Boruss. 1650

Quix

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

R

Schloss
und
Kapelle Bernsberg,

geschichtlich dargestellt

nebst Nachträgen zu den zwei Schriften: „Die Frankenburg“ und: „Die Königl. Kapelle auf dem Salvatorsberge“

von

Christian Quix,
Oberlehrer.

Mit lithographischen Siegel-Abbildungen und 48 Urkunden.

Aachen und Leipzig,
Verlag von J. A. Mayer.
1831.

33. D.
Bayerische Staatsbibliothek München

Gedruckt bei M. Urlichs, Sohn.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Bayerische Staatsbibliothek München

Vorwort.

Als im J. 1829 die historisch-topographische Beschreibung der Stadt Aachen erschien, wollte ich eine ähnliche Beschreibung von dem Landkreise Aachen bald folgen lassen. Da nun aber das Material dazu sich so angehäuft hat, daß es eine bestimmte Bogenzahl bei weitem überschreitet, indem die hiehergehörigen Belege, die noch alle ungedruckt sind für sich schon einen starken Band ausmachen würden; und ein Geschichtsforscher aber auch nicht verlangen kann, daß man ihm auf sein Wort geradezu Glauben beimessen solle, so mußte ich vor der Hand darauf Verzicht leisten, und versuchen durch einige Monographien die Urkunden zum voraus bekannt zu machen. In dieser An- und Absicht ist dieses Büchelchen entstanden, dessen Schauplatz fast unausschließlich der gedachte Landkreis ist, und für dessen Unterstützung ich den Herren Subscribenten in der Nähe und Ferne hiemit meinen innigsten Dank abstatte; denn ohne deren Theilnahme

würde es nicht erschienen seyn. Wem es nicht unbekannt ist, wie viel ein Druckbogen an Druck, Papier rc. kostet, kann sich leicht an den Fingern abzählen, daß bei solcher Arbeit dem Verfasser nur das Bewußtseyn übrig bleibt, sein Scherflein beigetragen zu haben, sein Vaterland bekannter gemacht, und dem künftigen Geschichtschreiber desselben vorgearbeitet zu haben.

Auch fühle ich mich verpflichtet dem Herausgeber des allgem. Archivs für die Geschichtskunde des Preußischen Staates, dem Herrn L. von Ledebur für die gütige Anzeige meiner Schriften im 1ten Hefte des Jahrgangs 1830 den verbindlichsten Dank abzustatten.

Aachen den 1. August 1831.

Der Verfasser.

Verzeichniß der Herren Subscribenten.

		Exempl.
Herr	Alertz, Fr. M. Dr. u. Stadtphysikus in Aachen.	1
„	Armbruster, Jos. M. Dr. daselbst. .	1
„	Bardenhewr, J. M. Dr. das. . .	1
„	Beys, Joh. Arn. Kaplan an der St. Michaels Pfarrkirche das. . . .	1
„	Bey, Jos., das.	1
„	Breda, Konr., Dirigent der I. Abth. der Armen-Verwaltungskommission das. .	1
„	Brewers, J. J., Rentner das. . .	1
„	Claessen, J, M., Propst des Kollegiat-Stifts u. Stadt-Dechant das. . .	1
„	von Coels, Landrath das. . . .	1
„	Cockeril, James, Rentner das. . .	1
„	Daniels, beigeordneter Bürgermeister (für die Stadtbibliothek) das. . .	1
„	De Graß, Priester und Ökonom im Marianischen Spitale das.	1
„	Dentz, Dominikus, in Vetschau. . .	1
„	Erasmus, Winand, Buchbinder in Aachen	1
„	Felten, Michael, Pfarrer in Forst. „	1

Exempl.

Herr von Fisenne, Kanonicus auf seinem Landgute Kaisersruhe. 1
" von Fisenne, Peter, Rentner in Aachen. 1
" von Fisenne, August, das. 1
" Finger, Leon., Bierbrauer das. . . 1
" Finken, Matth., Pfarrer in Hahn. . 1
" Foragien, Joh. Jos., Kaplan in Hülsberg, Provinz Limburg. 1
" Frank, J. J. L., Pfarrer in Haaren. 1
" Funcken, Sev. ord. Teu. Presb. et Rector de Bernsberg in Aachen. . . 3
" v. Görschen, Regierungs-Rath das. . 1
" Hamachers, J. P., Kaplan in Brand. 1
" Hansen, A., Architekt in Aachen. . 1
" von Heinz, Regierungs- und Baurath das. 1
" Hermens, Regierungs-Sekretair das. . 1
" Hund, P., Oberlehrer an der allgem. Elementarschule das. 1
" Jansen, J. Chr., Pfarrer in Laurenzberg. 1
" Ibels, J. W., Tuchfabrikant, Mitglied der Armen-Verwaltungs-Kommission in Aachen. 1
" Imhaus, R., Mitglied der Armen-Verwaltungs-Kommission das. . . . 1
" Jörissen, Kreissekretair das. . . . 1
" Jungbluth, F. H. J., Advocat-Anwalt das. 1

Exempl.

Herr Kelleter, Edm. Jos. Tuchfabrikant in Aachen. 1
" Klausener, Aloys, Architekt das. . . 1
" Klausener, Ger., Kaplan in Schaesberg-Scheid, Provinz Limburg. 1
" Krey, Landgerichtsrath in Aachen. . 1
" Küchen, Jos., Advokat-Anwalt das. . 1
" Lamberts, J. Fr. Hub., 1er Kaplan an der St. Pauls Pfarrkirche das. . . 1
" Laurent, J. T., Kaplan in Heerlen, Provinz Limburg. 1
" Leuchter, Peter Math., Priester in Aachen. 1
" Luchtmann, Joh. Leon., Pfarrer in Voerendahl, Prov. Limburg. . . . 1
" Meyers, Joh. Wilh., Pfarrer in Hülsberg, Prov. Limburg. 1
" Menge, Theod., Dr. Gymnasial-Oberlehrer in Aachen. 1
" Monheim, J. P. J., Dr., Assessor der Pfarmacie u. Apotheker, das. . . 1
" Müller, Clem. Aug., Apotheker das. . 1
" Müller, Jos., Gymnasial-Lehrer das. . 1
" Mürckens, J. Th., Pfarrer zum h. Jacob das. 1
" Nütten, Heinr., Nadelfabrikant. das. . 1
" Offergeld, Oger, Advocat-Anwalt das. 1
" Packenius, Hr., Advocat-Anwalt das. 1
" Pauly, Fr. Jos., Pfarrer in Eilendorf. 1

Exempl.

Herr Pelzer, Pet., Rentner in Burtscheid. .	1
„ Quirini, Ferd., Notarius in Aachen. .	1
„ Quix, Joh. Wilh., Gemeinde-Rath in Vetschau.	1
„ Ritz, Wilh., Regierungs-Rath in Aachen.	2
„ Roderburg, Heinr. Jos., M. Dr. daselbst.	1
„ Roderburg, Pet. Jos., 1er Kaplan an der Michaels-Pfarrkirche das. . .	1
„ Rüland, Jos., Wollhändler das. . .	1
„ Scheen, J. J., Pfarrer zu St. Johann Baptist in Burtscheid.	1
„ Schervier, J. F. H., Stecknadelfabrikant und beigeordneter Bürgermeister in Aachen.	1
„ Schleig, J. F. Gerh., Oberpfarrer zum h. Foilan u. Ehren-Stiftsherr das. .	1
„ von Schepeler, K. Pr. Oberster das. .	1
„ Schön, Dr., Direktor des Gymnasiums das.	1
„ Schweitzer, L. G. A. M., Kaplan an der St. Adalberts Pfarrkirche das. .	1
„ Sommer, P. Jos., Apotheker das. .	1
„ Startz, Leon., Rentner, Mitglied der Armen-Verwaltungs-Kommission das. .	1
„ Startz, Nicolas, Nadelfabrikant das. .	1
„ Theissen, das.	1
„ Thywissen, Heinr., das. . . .	1
„ Trost, H. A., Pfarrer zum h. Michael, das.	1

		Exempl.
Herr	Vanderbank, J., Oberpfarrer zum h. Peter in Aachen.	1
„	Vandendaele, Regierungs-Sekretair das.	1
„	van Houtem, Ign., Tuchfabrikant das.	1
„	von Hoselt, Gerh., Tuchfabrikant das.	1
„	von Orsbach, Mart., Gymnasial-Oberlehrer, das.	1
„	Winckens, Friedensrichter in Burtscheid.	1
„	Wenn, Quirin, Beckermeister in Aachen.	1
„	Zurhelle, Wilh., Rentner und Stadtrath das.	1

Das Schloss Bernsberg.

Fünfviertelstunde von der Stadt Aachen nordwärts auf dem Saume des sich von Westen nach Nordosten erstreckenden Hügels, der den herrlichen Kessel, dessen Mittelpunkt die Stadt einnimmt, nordwärts begrenzt, und wo das reichhaltige Steinkohlen-Feld des Ländchen zu der Heiden anfängt, ist das in unseren Zeiten, von seinem jetzigen Besitzer, dem Herrn James Kockerill, modernisirte Schloß Bernsberg mit dem gleichnamigen Dorfe und der alten Kapelle gelegen.

Mehrere Wege führen von der Stadt aus nach dem gedachten Schlosse; von denen aber die dem Ponttore hinausgehende Landstraße nach Herzogenrath, Geilenkirchen u. s. w. der angenehmste und bequemste ist.

Diese Kunststraße, welche die anmuthsvolle mit prächtigen Landhäusern, gemüßereichen Gärten, üppigen Wiesen und fruchttragenden Felderen pran-

gende Fläche, die sich an dem Landgute Kackert mit dem angenehmen Soersthale verbindet, der Länge nach durchschneidet, verfolgt man über den Wildbach dem Landgute Tittert entlang, das dem hiesigen Nähnadelfabrikanten Herrn Heinrich Nütten zuständig ist, bis an die Hotz,[1]) ein ehemaliges Warthäuschen, welches bewohnt wurde von einem der Hüter des vormaligen Landgrabens, der das ganze Achener Reich umgab und begrenzte.

Hier verläßt man die Straße und schlägt den breiten Fahrweg rechts ein, der dem genannten Landgraben entlang, (über den obigen Hügel) bis an das in Frage stehende Schloß führt. Mehrere überraschende und herrliche Aussichten in die überaus angenehmen Umgebungen der Stadt stellen sich auf diesem Wege dem Wanderer dar. Dieser Weg oder vielmehr der Landgraben trennte das Reich von Achen von dem sogenannten Ländchen zu der Heiden, wie er dann noch die Grenzlinie der Pfarreien Laurenzberg und Richterich hier ist.

---

[1]) Noch bei Menschen Gedenken befanden sich hier, doch Jenseit des genannten Grabens in der ehem. Jülichschen Unterherrschaft Schönau, einige Wohnhäuser, die aber allmählig verschwunden und größtentheils in die Wiese des in der Nähe sich befindenden schönen Landgutes die Linde genannt des Herrn Leopold Bettendorf, Rentner, eingezogen sind.

Auch kann man jenseit des Wildbaches, da, wo die Landstraße sich ein wenig rechts wendet und anfängt bergan zu gehen, dieselbe verlassen, und den nach Beularzstein[2]) führenden

[2]) Das adelige Haus und Gut Beularzstein, welches jetzt ein Eigenthum des hiesigen Bierbrauers Herrn Leon. Finger ist, war der Sitz eines ebenso genannten Geschlechtes, aus welchem mehrere Mitglieder des hiesigen vormaligen Schöffenstuhls waren. Nachher kam es an die von Bodden von Hülsdonck, und durch Heirath der Maria Anna von Bodden von Hülsdonck mit Max. Jos. Raphael von Bounam, Freiherrn von Richolt an diese Familie. Als aber der Freiherr von Richolt starb, und seine Frau mit drei unmündigen Kindern: Franz Adolph, Chr. Cathar. Henrietta und Heinr. Maximilian Theod. Georg. von Bounam hinterließ, verkauften die Wittwe und die Vormünder ihrer Kinder: Heinrich von Bounam, Kanonicus des St. Servasstiftes in Mastricht und Joh. Henr. Michael von Bodden von Hülsdonck, Kanonikus des Münsterstiftes in Aachen, im Jahre 1739 Beularzstein an den Schöffen zu Aachen, Herrn Friedrich von Pelser und dessen Gemahlin Catharina Theresia Thimus; und zwar mit dem, was der oben genannte Kanonikus von Bodden noch dazu acquirirt hatte, für 13000 Rthlr. à 56 Mr. aix. Die Schwestern der Wittwe und des eben genannten Kanonikus, M. Theod. Eleonora, Christina Cathar. Helena Brigitta, und M. Jos. Theresia von Bodden von Hülsdonck verzichteten auf ihre Ansprüche an das Gut. Im J. 1764 besaß Beularzstein Friedrich von Pelser Herr zu Bernsberg und Altvalkenburg, Schöffen zu Aachen. Im J. 1774 besaßen dasselbe der Freiherr von Trautenberg, Chambellan und Major, und dessen Gattin, die Freifrau von Trautenberg geborne von Pelser von Bernsberg.

Fahrweg einschlagen, auf welchem man dann bei dem Gute Sieb genannt, das dem hiesigen Tuchfabrikanten Herrn Edm. Jos. Kelleter gehört, auf den obigen Weg längs dem Landgraben gelangt.

Ein anderer, aber nur ein Fußweg geht nicht weit vor dem Pontthore rechts von der Landstraße durch die sogenannte Rütschergaß und das schöne Soerßerthal, den Landhäusern Rütsch, Eich, Strüver,[3]) Stockheider-Mühle, Scheune, Linde[3½]) und Farber vorbei bis auf den obigen breiten Fahrweg an dem Landgraben nicht weit von Bernsberg entfernt.

Ein dritter — ein Fahrweg — führt dem Sandkaulthore hinaus. Man verläßt nämlich ein paar Büchsenschüsse vor dem Stadtthore die Landstraße nach Linnich u. s. w. bei dem artigen Landgute Knip genannt, indem man links den Fahrweg durch die Soers verfolgt, der am Soerser-Hause,[4]) einem alten in einem Teiche sehr mahlerisch liegenden Schlößchen, vor welchem

---

[3]) Dem Herrn Conrad Breda, Dirigent der I. Abtheilung der Städtischen Armenverwaltungs-Commission zuständig.

[3½]) Dem ehem. Stadtrentmeister Hrn. Debei zugehörig.

[4]) Im J. 1711 war es ein Eigenthum des Herrn Chr. Friedr. v. Witschelß, jetzt gehört es dem Freiherrn v. Broich auf dem Hause Broich zu Montzen in dem ehem. Herzogthume Limburg jetzt Prov. Lüttich.

ein geräumiger mit Scheune und Stallungen umgebener Hofraum sich befindet, bergan bis Bernsberg führt. Dieser Weg ist nur bei trockener Witterung anzurathen, besonders als ein sehr angenehmer Rückweg zur Stadt.

Von dem Gute auf der Gaß genannt, das dem Eigenthümer des Schlosses Bernsberg zugehört, und auf welchem er eine beträchtliche Stutterei unterhält, bis an dem genannten Soerserhause hat man eine genußreiche Aussicht auf die Umgegend der Stadt, vorzüglich die östliche und nördliche. Alle die Schönheiten dieser Gegend hier zu beschreiben würde mich zu weit führen und den Raum dieser Blätter überschreiten. Doch von den merkwürdigsten Landgütern, die sich von hier bis zu der Stadt nahe bei diesem Fahrwege befinden etwas zu vernehmen, dürfte dem Leser vielleicht nicht unwillkommen seyn.

Ein Garten trennt das Soerserhaus und den nach seinen ehemaligen Besitzern sogenannten Buitershof, der nunmehr den Erben des verstorbenen Freiherrn Wolter von Fisenne zuständig ist. Dieses Gut mit seinem schönen, herrschaftlichen Wohngebäude, das ebenfalls mit einem Teiche umgeben ist, war das einzige in dem ganzen Soerser Thale, welches der Propstei-Mannkammer des Münsterstiftes lehenrührig war. Bestimmt ein *feudum oblatum.* In den

älteren Zeiten wird wohl dasselbe mit dem Soerser Hause der Sitz der Edelen *de Soerse*, von der Süerse ꝛc., welche häufig in den Aachener Urkunden vorkommen, gewesen seyn.[5])

Rechts liegen hier die Gebäulichkeiten der Geschwister von Guaita, bestehend in einer Spinn- und Dampfmaschine, Nähnadelfabrik, Wohngebäude und einer Melckerei mit Gärten und Wiesen. Weiterhin der Stadt zu rechts etwas vom Wege entfernt liegen Kuckesrath, dem Tuchfabrikanten Herrn Edm. Jos. Kelleter zuständig, und dann Soerser Hochkirchen, ein Eigenthum des Herrn J. G. Schervier, Stadtraths. Das erstere gehörte der vormaligen Kanonie der Regulier-Chorherren in Aachen; das andere in älteren Zeiten dem adeligen Geschlechte derer von Hochkirchen. — Wir gehen zur Beschreibung des Schlosses.

Das Schloß Bernsberg ist wahrscheinlich im 11ten oder 12ten Jahrhunderte entstanden, und also Eine von den Ritterburgen, die seit dieser Epoche ihr Daseyn nach und nach erhalten haben. Daß diese Burg gleichwie auch die Frankenburg aus römischen Castellen oder nach Art dieser zur Befestigung gegen eindringende Völker entstanden sey, läßt sich durchaus nicht annehmen. Eben so

---

5) Ueber den Buitershof siehe am Ende dieser Schrift.

wenig können sie aus den Zeiten Karls d. G. seyn, aus welcher Epoche sich keine von den vielen in der Umgegend von Aachen liegenden Schlößern historisch nachweisen lassen.

Weder das im Jahre 741 vorkommende neue Kastell bei dem Ardenner Wald, noch das im Jahre 892 in den Ardennen erbaute neue Bergschloß werden in der Umgegend Aachens zu suchen seyn, in welcher sogar jede Spur von dem Kammergute Goddingen verschwunden ist. Vielleicht war diese Pfalz nicht so nahe bei Aachen gelegen, als man nach den Urkunden dafür hält.

Was die Benennung des Schlosses anbelangt, so ist Berns-[6]) offenbar das zusammengezogene oder abgekürzte Bernards- und Berg, weil es aus dem Soerserthale gesehen, sich auf der Höhe zeigt.

Jenseit des Landgrabens, Bernsberg west- und nordwärts, ist das sehr ergiebige Steinkohlen-Feld des Ländchens zu der Heiden, zu welchem Bernsberg mit seinen ehemaligen und noch jetzigen Gründen gehört, welche sich längs dem Landgraben und dem Berger Wald, auch Pauliner Wäldchen genannt, bis an den wasserreichen Wormbach ausdehnten.

---

[6]) Man schreibt auch Berensberg. In der Volkssprache wird das Schloß genannt Beermich.

Die jetzigen Gebäulichkeiten hat, wie schon gesagt, der Besitzer Bernsbergs, von Grund aus erneuern lassen. Sie bestehen mit Scheune und Stallungen aus drei Flügeln, von denen der südliche das herrschaftliche Wohngebäude mit einem viereckigen Thurme und die Wohnung des Pachters enthält.

Sämmtliche Gebäude sind aus Ziegelsteinen aufgeführt, mit Dachziegeln gedeckt und Dachrinnen versehen. Nur der Thurm besteht aus Hausteinen, ist nun höher aufgeführt und oben statt des Daches mit einem Altane versehen, von welchem man eins der schönsten Panoramen der Umgebung Aachens und des Ländchens zu der Heiden genießet.

Der Schlußstein im Bogen der zweiflügeligen Eingangsthüre in das herrschaftliche Wohngebäude enthält die Jahrzahl (1599) der Erbauung des vorigen Schlosses und das Wappen seines Erbauers, eines Freiherrn von Harf. [7]) Darüber steht ein doppeltes Wappen mit folgender Inschrift:

„Balduin Philip Fredirich Herr von Reuschenberg zu Sillecfum Herr zu Berrensberg und Trippart Maria Anna Freifrau von Reuschenberg geborne Freiin von Brinningshausen zum Hamm und Schimmelhof Frau zu Berrensberg 1714."

---

[7]) Dieses und das vom J. 1714 befanden sich am vorigen Schlosse.

Von dem, die sämmtlichen Gebäulichkeiten des vorigen Schlosses umgebenden breiten Wassergraben ist nur an der nördlichen Seite ein Überbleibsel. Der übrige Theil aber mit dem großen Teiche vor dem Wohngebäude und der Brücke verschwunden. Auf der Stelle des Teiches gibt es jetzt eine Anlage im englischen Geschmacke.

Von der Hälfte des Ur- oder ersteren Schlosses sind noch die Grundmauern und unterirrdischen Gewölbe vorhanden. Sie bilden einen etwas erhabenen Halbzirkel, der von drei Seiten mit einem noch vorhandenen breiten Wassergraben umgeben ist. Die andere Hälfte ist vermuthlich bei der Erbauung des zweiten Schlosses im Jahre 1599 abgetragen und mit dem Theile des gedachten Wassergrabens, über welchen die Zugbrücke auf das Schloß führte, dem jetzigen Hofraume zugezogen.

In dem oben gedachten Halbzirkel, auf dessen Ruinen schon lange her Obstbäume grünen ist noch der Schloßbrunnen, der einzige Brunnen des jetzigen Schloßes.

Daß dieses erstere Schloß ein steinernes Haus und mit Thürmen, Wällen, Wassergraben und Fallbrücken befestiget war, bezeuget die Urkunde (Nro. 21), mit welcher Godart Büffel dasselbe, das er sein Wehrhaus nennt, dem Chur-

fürsten und Erzstifte von Köln als ein offenes Haus auftrug.

Einer Sage nach, soll dieses Schloß um das Jahr 1580 von den spanischen Kriegsvölkern beschossen und zerstört worden seyn. Am Ende des 16ten Jahrhunderts wurde das nunmehr unbewohnbar gewordene Schloß abgetragen und ein neues aufgeführt, welches die Stelle der jetzigen herrschaftlichen Wohnung einnahm, und hier mit einem Thurme versehen war. Ein anderer Thurm war an der nordöstlichen Ecke der Stallungen angebracht, welchen der jetzige Besitzer hat abtragen lassen.

Daß dieses Schloß im Jahre 1599 im Baue fertig geworden ist, bezeuget der oben gedachte Schlußstein im Bogen der Thüre, gleichwie denn auch die Jahrzahl bei der dortigen Inschrift andeutet eine im Jahre 1714 vor sich gegangene Erneuerung dieses in der Zeitfolge zweiten Schloßes Bernsberg. Da die Inhaber des Schloßes dasselbe selten bewohnten, auch dieselben oft abgeändert haben, so gerieth dasselbe mehr als einmal in Verfall; so daß das jetzige, das dritte von Grund aus neu gebaute Schloß ist.

Zu dem Schlosse Bernsberg gehörten in der Urzeit alle demselben im Ländchen der Heiden umliegende Gründe, und eine Mahlmühle an dem Wormbache in dem sogenannten Mühlen-

bende, die aber schon längst nicht mehr existirt. Ferner noch verschiedene Gründe in der Nähe des nunmehr in malerische Ruinen zerfallenen Schlosses Wilhelmstein (Urk. 19.)

Von den gedachten Gründen wurden seit dem Anfange des Schlosses mehrere an anderen Lehensweise überlassen, deren Besitzer mit dem Inhaber des Schlosses ein Latengericht der Churkölnischen Mannkammer zu Heerlen und auf dem Wormbache bildeten, und aus deren Mehrheit das Dorf Bernsberg entstanden ist, das jetzt bei 87 Einwohner zählt.

Die Gründe, welche noch in unserer Zeit dazugehörten, sind durch die zuletzt statt gehabte Theilung der vorigen Besitzer des Schloßes größtentheils davon gekommen, so daß die nunmehr dazu gehörende Morgenzahl nicht mehr so beträchtlich ist.

Die Besitzer des Schlosses Bernsberg.

Eine vollständige Genealogie der Herren von Bernsberg zu geben ist vor der Hand noch unmöglich. Besonders weil sie den Zeiten angehören, in welchen zwar die Einführung von Geschlechtsnamen ein dringendes Bedürfniß war, wobei man aber so willkührlich verfuhr, daß man sich einen selbst gewählten Geschlechts- und Familien-Namen gab. Die meisten legten sich auf solche Weise den Namen ihres Geburtsortes bei, wenn auch derselbe ihr Eigenthum nicht war. Am häufigsten aber nannten sich die Geschlechter nach ihrem Grundeigenthum. War dieses aber nicht zugleich ihr Geburtsort, so wurde von vor den Geschlechtsnamen und Herr zu oder in vor den Namen ihres Eigenthums gesetzt.

Mancher verließ in der Folge seinen Geschlechtsnamen und nannte sich von einer selbst gebauten

oder durch Heirath erhaltenen Burg. Oft aber entlehnten sie den Namen von dem Örtlichen, von den Umgebungen und anderen Unterscheidungs-Merkmalen; wie die von Berge (*de monte*) von Bernsberg (*de monte Bernardi*) und andere in unseren Gegenden.

Auch war es damals Sitte, daß die Personen eines und desselben Geschlechtes sich von ihren verschiedenen Sitzen nannten und schrieben; indem die Gütertheilungen allgemein üblich waren und keine Primogenituren oder Majorate Statt fanden. [1]) Woraus dann große Schwierigkeiten in Erkennung der Geschlechter entstanden sind, und es überaus schwer ja fast unmöglich geworden ist die Genealogien vorzüglich der ritterbürtigen Adeligen in dem 11 — 15ten Jahrhundert zu geben und den gemeinschaftlichen Ursprung bei den meisten Geschlechtern zu entdecken.

Wahrscheinlich sind die sich nennenden Büffel und Buff eines und desselben Geschlechtes mit denen von Bernsberg. Wie dann auch die von Hochkirchen, von Berge und die ersten Herren von Frankenberg vielleicht einer und derselben Familie gewesen sind; denn das Wappen dieser drei Familien war ein Kreuz mit Zacken, nur das

---

[1]) Siehe Hüllmann Geschichte des Ursprungs der Stände in Deutschland. Berlin 1830. Seite 430 ꝛc. und andere.

die von Hochkirchen noch eine Art von Kirche rechts über den Querbalken führen. [2])

Die Herren von Bernsberg sind vermuthlich im 15ten Jahrhunderte im Mannsstamme ausgestorben; weil sie nach dieser Zeit, wenigstens in unserer Gegend nicht mehr vorkommen.

Was ich über dieselbe habe finden können, wird hier folgen. Obgleich es nicht sehr reichhaltig ist, und von ihrem Thun und Lassen nur sparsame Kunden auf uns gekommen sind, so ist es doch ein nicht kleiner Beitrag zur Aufhellung der Geschichte unserer Gegend.

In dem von mir herausgegebenen Necrologium des hiesigen vormaligen Münsterstiftes werden zu den Wohlthätern des genannten Stiftes notirt folgende Bernsberger:

Den 26. Januar starb Giselbertus von Bernsberg (*de monte Bernardi*) für welchen 21 Denarien der Kirche gegeben werden. Seite 7.

Den 14. Januar starb Heribertus von Bernsberg (*de Bernarzberge*), der eine Mark [3]) der Kirche geschenkt hatte. Seite 4.

---

[2]) Siehe die Abbildung in Henriquez à Strevesdorff archi-diœcesis coloniensis descriptio poetica. Col. 1740. pag. 72.

[3]) Die Mark enthielt 12 Solidi oder Schillinge.

Den 4. Februar starb Methildis, Gattinn des Aegidius und Tochter des eben genannten Heribert von Bernsberg, die 10 Solidi der Kirche gegeben hatte. Seite 8.

Giselbert wird wohl der Vater der Ritter Heribert und Arnold von Bernsberg gewesen seyn; indem er von dem ersten Schreiber des obigen Necrologium notirt ist, und Heribert von dem zweiten oder ersten Fortsetzer desselben.

Beide Brüder finden sich unter den Rittern und Zeugen in einer Urkunde vom Jahre 1250, mit welcher der Ritter Heinrich von der Forst (*de foresto*) verschiedene Zinse, die er im Reiche von Aachen jährlich zu erheben hatte, dem Münsterstifte verkaufte. Da Heinrich einen minderjährigen Sohn hatte, der deßhalb noch nicht Verzicht auf die verkauften Zinse leisten konnte, stellte der Bruder seines verstorbenen Vaters, der Kanonikus des gedachten Stiftes Amelius von der Forst seine Mühle Hoseich [4]) mit Allem, was er im Aachener Reiche besaß zum Unterpfand, bis der Sohn zu seinen Jahren gekommen wäre und Verzicht geleistet haben würde. (Urk. 11.)

---

[4]) Nachher Holzit genannt eine vor dem S. Adalbertsthore an dem Beverbache gelegene Mühle. Siehe meine historisch=topograpische Beschreibung der Stadt Aachen. Köln und Aachen 1829. Seite 134.

Der Ritter Goßwin von Bernsberg, dessen Gemahlin Elisabeth hieß, lebte ebenfalls im 13ten Jahrhunderte. Über ihn findet sich weiter nichts aufgezeichnet, als daß er verschiedene seiner Besitzungen veräußert hat. Seine Vermögensumstände werden wohl nicht die besten gewesen seyn. Wahrscheinlich wohnte er in dem Dorfe Vetschau, Pfarrsprengel Laurenzberg. Vielleicht war er ein Bruder der obigen Heribert und Arnold von Bernsberg?

Eine Hofstätte mit einem Bongard, die er in Vetschau besaß, hatte er dem Dechant des Münsterstiftes in Aachen Sibodo, der vermuthlich in der ersten Hälfte des Jahres 1240 gestorben ist, verkauft. In dem angeführten Jahre übertrugen der Dechant Theodoricus [5]) und das

---

[5]) Theodoricus Puls kommt zuerst als Dechant des Stiftes vor in einer noch ungedruckten Urkunde vom J. 1240 ausgefertigt am S. Bartholomaitage über die Schenkung von drei Ahmen Wein an das gedachte Stift durch den Kanonikus desselben, Magister Nicolphus Normannus, welche dieser von gewissen Weinbergen bei Sinzich an der Ahr jährlich zu erhalten hatte.

Der Dechant Theoderich Puls starb den 14. März (1252 ?) und schenkte seiner Stiftskirche einen jährlichen Zins von 8 Mark, von welchen er 4 Mr. zu seinem Jahrgedächtnisse, 1 zu dem Jahrgedächtnisse seiner Aeltern und 1 Mr. zu dem seines Bruders, Wilhelm Puls Ritter und dessen Gattin Aledis de Cockerel (einer Straße in Aachen) bestimmt hatte. Siehe das obengenannte Necrologium Seite 15, 16 und 60. Seine Aeltern Macharius Puls Ritter und

Kapitel der Münsterkirche dem Goeswin Ritter von Bernolzbergh, wie die darüber ausgefertigte Urkunde schreibt, dessen Gemahlin Elisabeth und ihren Nachfolgern die genannte Hofstätte und den Bongard gegen einen jährlichen Zins von 4 Kölner Solidi, und 3 Kapaunen. Zur Hypothek dieses Erbzinses, bei Mißzahlung

---

Metildis waren den 10. May gestorben. Daselbst S. 28 und 46. Ueber den Magister Nicolphus Normannus siehe das. S. 19 und 20.

Im Jahre 1219 befindet sich ein Wilhelm Puls, vielleicht ein Bruder des obigen Macharius unter den Ministerialen Walrams Grafen von Luxemburg ꝛc., als dieser einen Streit zwischen der Abtei Klosterrath und dem Ritter Ruthger von Beggendorf endigte. (Urk. 1.) Derselbe Wilhelm erscheint im J. 1222 unter den Zeugen einer Urkunde, mit welcher Walram III. Herzog von Limburg, seine Söhne und sein Bruder Gerard Herr von Wassenberg das Patronat-Recht über die Kirche zu Hoengen dem adeligen Stifte zu Heinsberg schenkten. Wo aber statt Puls, Poels geschrieben steht. (Urk. 2.) Ferner erscheint er bei den Zeugen, als Heinrich IV. Herzog von Limbnrg im J. 1226 den Hof Ritzerfeld der Abtei Klosterrath schenkte. Urk. 4.

Im Jahre 1227 schenkt Wilhelm Puls und seine Frau Berceline ihren Hof mit 10 Bundern Land zu Hilleshagen im Pfarrdorfe Vielen an die ehem. freie Reichsabtei Burtscheid. Urk. 5.

Im Jahre 1303 wird ein Herr Puls Ritter de Stamheym angeführt in einer Urkunde des Grafen von Berg Wilhelm I. Kremer's Akad. Beitr. 3r Bd. S. 243.

Das noch ungedruckte Necrologium der Abtei Burtscheid führt einen Puls von der Soers an. II Kal. decembr s obiit Puls de Soerse donum eius III. mr.

desselben setzte Goßwin 2 Morgen Ackerland bei der breiten Hage im Bergerthale, d. i. zwischen dem Dorfe Vetschau und dem nach diesem Dorfe genannten Berge, gelegen.

Zeugen bei diesem Contracte waren: Der Pfarrer von Laurenzberg Jacobus, der genannte Ritter G. von Bernsberg, Anselm von Richterich, Adam von der Geucht, Heinrich von Oberfrohnrath, Johann und Arnold der Alte von dem Kamp und Wilhelm von Vetschau. (Urk. 6.)

Ferner hatte Goßwin von Bernsberg verkauft an Sibodo,[6]) Propst des St. Adalberts- und Kanonikus des Münsterstiftes 43½ Morgen Ackerland, von denen 30 Morgen in dem genannten Dorfe Vetschau und 13½ bei der Stockheid in der Soers gelegen waren. Der Propst Sibodo schenkte vor seinem Absterben die gedachten Morgen dem Münsterstifte.

Der Dechant Theoderich Puls und das Kapitel des oftgenannten Münsterstiftes übertrugen im Jahre 1241 die 43½ Morgen dem God-

---

[6]) Der Propst des S. Adalbertsstiftes Sibodo und der Dechant des Münsterstiftes Sibodo mit dem Vogte zu Aachen Wilhelm und dem in der vorigen Note angeführten Wilhelm Puls waren im Jahre 1226 Schiedsrichter zwischen der Abtissin und dem Convente zu Burtscheid einerseits und dem dortigen Vogte Gerard andererseits. Siehe meine Schrift die Frankenburg. Seite 123 Urk. 1.

fried von Müllenbach [7]) für einen jährlichen Erbpacht von 27 Kölnischen Solidi und 2 Hühneren. Godfried stellte zum Unterpfand des Pachtes die erhaltenen Ländereien und seine Hofstätte

---

[7]) Ein schönes Landgut in der Nähe des Schlosses der Heiden, auf der Anhöhe, im Pfarrdorfe Horbach gelegen, das jetzt dem Herrn Jak. Brewers Rentner von Aachen zuständig ist.

Müllenbach war ein Lehen der Churkölnischen Mannkammer zu Heerlen und auf dem Wormbache. Nach den, aber leider unvollständigen, Registern und Prothokollen dieses Lehenhofes empfing am 5. Juli 1418 Goddart v. Müllenbach einen Hof mit 30 Bohren Ackerland und der Rente zu Eichelshofen, einem Pfarrdorfe in der Provinz Limburg, das vorher zu dem Ländchen zu der Heiden gehörte, von welchem es durch das große Dorf Kirchrath getrennt wurde. Goßwin von Cortenbach war damals Lehenrichter oder Statthalter. Johann Hoen von Voerendahl Ritter und Gerard von Cortenbach beisitzende Lehenmänner. Am 15. April 1549 wurde Dietherich von Streithagen zu Müllenbach mit dem Hofe Müllenbach nach Absterben seines Vaters belehnt. Im J. 1663 den 9. Juni schenkte Anna Margaretha von Streithagen zu Uersfeld ihrer Nichte An. Mar. von Streithagen zu Uersfeld die Hälfte von Müllenbach mit dem Streithagischen Gut und Hof zu Uebach. Die andere Hälfte gab sie leibsuchtmäßig ihrem Schwager dem Junker Leonard von Dammerscheid. Ihre Begräbnißstätte bestimmte sie in der Dominicanerkirche zu Aachen und in der Kirche zu Richterich stiftete sie ein Jahrgedächtniß mit 35 Thlrn. aix. Am 70. Februar 1667 wurden Katharina von Streithagen Gemahlin des Junkers von Dammerscheid, und An. Maria von Streithagen Wittwe von Othengraven durch den obigen Lehenhof in Besitz von Müllenbach gesetzt.

in Vetschau, welche er von den zwei Wilhelmen von (dem Dorfe) Orsbach, Bürgermeisterei Laurenzberg gekauft hatte. (Urk. 7.)

Wilhelm von Bernsberg erscheint im Jahre 1290 unter den noch nicht zum Ritter geschlagenen Zeugen bei folgender Gelegenheit.

Macharius von Müllenbach genannt Reng war verpflichtet von allen zu seinem Hofe Müllenbach gehörenden Gründen, dem Münsterstifte, welches von Alters her in dem Umfange des gedachten Hofes den Zehenden besaß, statt dieses jährlich erbpachtmäßig zu geben 8 Müdde halb Roggen halb Hafer. Welchen Erbpacht einst der Magister Elpricus, Kanonikus der Münsterkirche von Adam von Müllenbach, Vater des Macharius, der die Zehendenfreiheit seines Hofes und dessen Gründe behaupten wollte, für eine gewisse Summe Geldes zum Nutzen der gedachten Kirche gekauft hatte.

Macharius aber verständigte sich in dem oben angeführten Jahre auf Anrathen seiner Freunde und Verwandten mit dem Dechant und Kapitel dahin, daß er statt des genannten Erbpachtes dem Stifte in Zukunft den Zehenden von seinen Gütern geben würde, von welchen derselbe mit Recht gefordert werde; dagegen zahlte das Stift ein für allemal dem Macharius 10 Aachener oder Kölner Mark und 16 Müdde halb Roggen halb Hafer.

Die schon großjährigen aber noch unvereehelichten Schwestern des Macharius, Eva, Felicitas, und Jutta willigten in diesen Vertrag, und hielten ihn für gut und verbindlich. Zu Bürgen desselben stellten sich Heinrich von Wilberg, Heinrich Sohn Hane, und Adam v. Horbach. Zeugen waren: der Pfarrer zu Laurenzberg, Arnold genannt Tennenart, die Ritter Theodericus von der Soers, und Raso von Schonau; ferner Johann Sohn des genannten Raso, Evelo von Porsolden, Wilhelm von Bernsberg u. s. w. (Urk. 18.)

Im Jahre 1365 wurde der Ritter Mathias von Bernsberg von der Churkölnischen Mannkammer zu Heerlen ꝛc. belehent mit den Höfen: Bernsberg, Fohrenberg, Grünendahl, allen in dem Ländchen zu der Heiden und dem Hofe Dauvenrode[8]) in dem Pfarrdorfe Heerlen gelegen. (Urk. 19.)

Derselbe Mathias von Bernsberg und seine Gemahlin Clara stifteten im Jahre 1381 die

---

[8]) In der Nähe des Schloßes Terworm. Dieser Hof ist schon lange zersplissen und bestehet jetzt aus einem alten Schlößchen oder Höfchen, welches den Erben der nunmehr im männlichen Stamme ausgestorbenen gräflichen Familie von Belderbusch gehört. Ferner aus zwei Bauernhäusern und dem schönen Gute Dauvenrode genannt des Herrn Lintjens Bürgermeister der großen und volkreichen Gemeinde Heerlen.

Kapelle zu Bernsberg mit Genehmigung des Vicedechanten und Kapitels des Münsterstiftes als Collatoren der Pfarreien Laurenzberg und Richterich und des Pfarrers zu Laurenzberg, Johann genannt Schrutenfeger.

Mathias muß damals im hohen Alter und schwächlich gewesen seyn, weil statt seiner der Herr Johann von Pont, Schöffen zu Aachen dem hierüber ausgefertigten Notarialact beiwohnte. (Urk. 20.)

Wahrscheinlich war die Margaretha von Bernsberg, welche nach dem noch ungedruckten Necrologium der Abtei Burtscheid am 31. Januar starb, eine Schwester des obigen Mathias. Sie schenkte der Abteikirche ein Meßgewand und jeder Fräulein ein viertel Maß Wein.[9])

Nach dem oben angeführten Necrologium starb der Ritter Mathias von Bernsberg am 21. Januar[10]) des Jahres 1386 oder 87, denn in dem Jahre 1387 trägt Godart Büffel, Knappe von Wappen sein Wehrhaus Bernsberg dem Erzbischofe von Köln Friederich III. Grafen von Saarwerden, der 44 Jahre der Kölner

---

[9]) 2. Kal. februarii obiit Margaretha de Berlesberch donum eius casulam, cuilibet domicelle quartam vini.

[10]) 12. Kal februarii obiit Mathias de Berlesberch donum eius cuilibet domicelle quartam vini.

Kirche mit Ruhm vorstand, als ein offenes Haus [11]) auf, mit allen dessen Befestigungen, welche damals sich daran befanden und in Zukunft noch angelegt werden sollten. Und zwar trug er dasselbe auf mit Halme und Munde, [12]) wie es damals gebräuchlich war, als ein offenes Schloß und Haus gegen Jedermann sich desselben zu bedienen, so oft es dem Churfürst, dessen Amtleuten und Freunden, bewaffnet oder unbewaffnet, dieses belieben oder ihnen nützlich seyn würde.

Zugleich trug er dem Erzbischofe und dem Erzstifte mit auf sechs Hufen Ackerland, die um seinem Wehrhause Bernsberg gelegen waren, mit Allem, was zu dem Schlösse gehörte, im Nassen und im Trockenen, im Wasser, in Holzungen, Weiden, Fischereien, u. s. w. nichts davon ausgeschieden. Zur nämlichen Zeit empfing Godart

---

[11]) Das Oeffnungsrecht war meistens eine wechselseitige mehr oder weniger beschränkte Verbindlichkeit, sein Schloß, wenn es der Nutzen oder die Noth desjenigen erforderten, dem man dasselbe aufgetragen hatte, ihm zu öffnen, um sich und dasselbe zu vertheidigen, daher ist unter ein offenes Haus zu verstehen, dessen Festungswerke. Siehe Kindlingers Geschichte der älteren Grafen. 1te Abth. S. 403.

[12]) D. i. mit ausgesprochenen Entsagungsworten und geworfenen Halme nämlich dem geknoteten, gegliederten Stengel des geschoßten Korns, der zum Zeichen feierlicher Entsagung mit der Hand geworfen oder gereicht wurde. Grimm's deutsche Rechtsalterthümer. Göttingen 1828. S. 121.

Büffel, alles das Genannte von dem Churfürst wieder zu Lehen, und versprach demselben ein gehorsamer und treuer Mann zu seyn und zu bleiben. Godart war zwar schon ein Lehenmann des Erzbischofs wegen der Höfen Bernsberg, Grünenthal und Dauvenrode, aber nicht seiner Burg wegen. Die Burgen waren freie Sitze, obgleich die an denselben liegenden Höfe meistens bei einem Lehenhofe empfangen werden mußten.

Mit Godart Büffel besiegelten den Brief, der gegeben wurde zu Attendorn im Herzogthume Westphalen am 3. Juni des oben genannten Jahres 1387, die edelen Herren Vollmar von Lützenstein, [13]) Domdechant zu Straßburg, Heinrich zu Fleckenstein, [14]) Herr zu Tagstuhl und Johann Tonzen (oder Ponzen) von Bachem [15]), Ritter. (Urk. 21.)

Godart Büffel von Bernsberg befand sich damals als ein tapferer Ritter bei dem Kriegsheere des Churfürsten von Köln, welches dieser mit seinen Verbündeten, dem Grafen Engelbert

---

[13]) Ueber die Abstammung der von Lutzenstein siehe Acta academiæ palatinæ etc. Manhemii. Tom. IV. pag. 265 und Tom. I. pag. 62 und 64.

[14]) Er kommt auch vor bei Günther codex diplom. 3r Thl. S. 846 und von Steinen Versuch einer Westphälischen Geschichte ꝛc. Dortmund 1749. Seite 231.

[15]) Pfarrdorf im Regierungs-Bezirke Köln, Bürgermeisterei Frechen.

von der Mark und andern in Westphalen gegen die Stadt Dortmund zusammengezogen hatte.[16])

In dem folgenden Jahre aber finden wir ihn im Dienste der Stadt Aachen um dem Unfuge des damaligen Raubgesindels und der Mordbrenner im Reiche von Aachen ein Ende zu machen.[17])

Im Jahre 1403 am 22ten Januar verkauften der Junker Godart Büffel und seine Frau Aleyt von Berg einen Erbpacht von 28 Müdden Roggen zum Laste ihres Hauses und Hofes Bernsberg dem Herrn Gottschalk von Hochkirchen, welcher von dem Statthalter, Gerard Bock von Braubach und den Lebenmannen des Churkölnischen Lehenhofes zu Heerlen, den Herren Reinard von Möräcke, Coyen von Pont dem Jungen, Johann von Hochkirchen, Schöffen zu Aachen, Thielmann Roßmühlen, Ulrich von Ketteniß und Wilhelm von Uersfeld damit belehnt wurde. (Urk. 22.)

Nach Absterben des Gottschalk von Hochkirchen kam der Erbpacht an den Herrn Statz von Seggerode, der eine Tochter des Gott-

---

[16]) Von Steinen in seiner Geschichte der Grafen von Altena und der Mark beschreibt diese Fehde Seite 229 — 241.

[17]) Meyers Aachensche Geschichte Seite 355.

schalk geehliget hatte. Welcher am 5. August 1407 mit demselben belehnet wurde von dem oben genannten Statthalter und den Lehenmannen Johann von Hochkirchen und Frank von Boelstorp.[18])

Im Jahre 1403 empfingen ihr Lehen von dem mehrgedachten Lehenhofe zu Heerlen, Herr Mathias von Bernsberg Ritter, und Herr Werner Büffel Ritter von Güsten.[19]) Schade, daß die Register des Lehenhofes die von diesen empfangenen Lehengüter nicht angeben. Wahrscheinlich ist Mathias von Bernsberg der Jüngere mit dem Hofe Fohrenberg und einem Drittel des Hofes Bernsberg belehnt worden. Weil bei den Höfen, die Godart Büffel als Lehen besaß, Fohrenberg nicht genannt wird. (Urk. 21.) Daß Godart aber den Hof Bernsberg nicht ganz besaß, wird sich unten aufklären. Bei der Theilung der Geschwister von Bernsberg hat Godart Büffel zum voraus

---

[18]) Register des Lehenhofes zu Heerlen.

[19]) Gustene capella s. justinæ im Lankr. Jülich, wo der Abt zu Prümm das Patronat-Recht der Kirche und den Zehenden besaß. In der Theilung, welche im J. 1361 zwischen dem Abte und Convente vor sich ging, erhielt derselbe unter anderen Güsten auf seinen Theil. In der Folge wurde die Herrschaft Güsten durch einen Erzbischof von Trier als Abt zu Prümm an Jülich verpfändet.

erhalten das Schloß mit seinen Festungswerken, und sechs um dasselbe liegende Hufen[20]) Lands, sonst hätte er für sich allein jenes nicht zu einem offenen Hause des Erzbischofs von Köln machen können.

Werner Büffel, dessen Wappen getheilt ist (siehe Tafel Nro. 3) war ein Vetter des Godart Büffel, mithin einer der Bernsberger, deren einfaches Wappen (s. Taf. Nro. 1 und 2) er mitführte. Zugleich war er dessen Schwager. Welcher er aber nicht seyn konnte, wenn nicht seine Frau eine Schwester der des Godart Büffel gewesen wäre. (Urk. 23.)

Der eben genannte Werner Büffel kommt auch vor bei den Rittern, die im Jahre 1395 am Freitage nach Unser lieben Frauen Nativitas ein Zeugniß ausstellten und besiegelten über das Geleit zwischen Bercheim und Köln.[21])

In dem drei Stunde von Aachen entfernten Pfarrdorfe Hoengen, Dechanat Eschweiler, Landkreise Aachen besaßen Godart Büffel und seine Frau Aleyt von Berg einen großen Hof mit verschiedenen Zinsen, Erbpachten und Erbrenten, als 18 Schillingen Pfenningsgeld, 51

---

[20]) Hufe ein bestimmtes Landmaß, das aber nach den verschiedenen Gegenden auch verschieden war.

[21]) Verzeichniß des Archivs des Amts Bercheim Nro. 3.

Kapaune, 7 Hühner und eine Holzgerechtigkeit von 7 ½ Hau in dem dortigen Gemeindewald.

Die Gründe des Hofes waren freies Gut, außer einigen Morgen Ackerland, welche dem Abte der ehem. freien Reichsabtei zu St. Cornelimünster lehenpflichtig waren. Dazu mußte das Gut noch jährlich geben: der Abtei Klosterrath ein Malter Roggen, der Pfarrkirche zu Hoengen ebenfalls ein Malter Roggen, einem Altare in der Kirche zu Hoengen ein halbes Malter, dem Herrn des Burghauses Kinzweiler 5 Kapaune und 4 Pfenninge und der Deutsch-Ordens-Kommende zu Siersdorf 2 Hühner und 2 ½ Schilling.

Den gedachten Hof mit Allem, was dazu gehörte, verkauften im Jahre 1409 die genannten Eheleute für 1050 schwere rheinische Gulden und 30 dergleiche Gulden als Weinkauf [22]) an den Dechant und das Kapitel des Münsterstiftes in Aachen. Der Kaufact wurde ausgefertigt vor dem Landdrost von Jülich und den Schöffen des Dingstuhls zu Hoengen.

Johann von Bernsberg, [23]) Abt der Ab-

---

[22]) Die allgemein und weit verbreitete symbolische Anwendung des Weintrunks zur Feier eingegangener Käufe und Miethskontrakte, das man Litkouf, Winkouf, später Leitkauft, Weinkauf nannte, scheint im Mittelalter aufgekommen zu sein. Grimm's das. S. 191.

[23]) Der Continuator der Annalen von Klosterrath, von welchen die nouvelles archives histor. des pays-

tei Klosterrath und Werner Büffel, Vogt zu Güsten, verzichteten auf alle Ansprüche, die sie an das verkaufte Gut hatten oder einst haben könnten zu Gunsten des Münsterstiftes.

Den Brief besiegelten Godart Büffel, der Abt Johann, Werner Büffel, der Landdrost Heinrich von Droetten,[24]) und die Schöffen von Aldenhoven für die von Hoengen, welche kein Siegel hatten, am H. Kreuztage *jnuentio.* (Urk. 23.)

Zu Bürgen des vorstehenden Verkaufes stellte Godart Büffel dem Stifte die edelen Herren Christian von Rimburg,[25]) Herr zu der

---

bas par le B. de Reiffenberg in den N. 3. 4. und 6. einen fehlerhaften und unvollständigen Abdruck gegeben haben, lobet diesen Abt sehr. „Den 12. November 1392 wurde zum Abte geweihet Johannes Bernsberg der 19te (soll heißen der 20te) aus dem adeligen Geschlechte von dem Schlosse Bernsberg in der Pfarre S. Laurenzberg (Richterich) geboren, welcher im Jahre 1432 verliehen hatte jenes Beneficium, das in der Kapelle zu Bernsberg noch existirt. Er war ein fleißiger, frommer und die Wissenschaften liebender Abt, der besserer Zeiten würdig war. Er starb den 25. Juli des Jahres 1435 oder 36.“

[24]) Er kommt auch vor bei Brosii annal. juliæ montiumque T. I. pag. 119 im Jahre 1408 und in den Jahren 1412 und 1422 in den Registern der Churkölnischen Mannkammer zu Heerlen als Drost zu Wilhelmstein, und Lehenmann des genannten Lehenhofes.

[25]) Ein altes Schloß mit Hof und Mahlmühle im Landkreise Aachen.

Heiden und Ulrich von Kettenitz,[26]) deren Siegel die Numeren 5 und 6 der Tafel vorstellen. (Urk. 24.)

Am 4ten Juni desselben Jahres bescheinigte Godart Büffel die oben angegebene Kaufsumme mit 1050 guden schweren rheinischen Gulden baar erhalten zu haben. (Urk. 25.)

Im May desselben Jahres 1409 bekannte Godart Büffel dem genannten Münsterstifte in Aachen von seinem Hofe Bernsberg jährlich schuldig zu seyn 8 Müdde halb Roggen halb Hafer und diese fünf Jahre lang nicht gezahlt zu haben. Er versprach diesen Erbpacht in Zukunft zu zahlen und den Rückstand in Zeit von fünf Jahren mit abzutragen. (Urk. 26.)

Nach den Protokollen der Churkölnischen Lehenkammer zu Heerlen erscheint Godart Büffel unter den diesem Lehenhofe beisitzenden Mannen oder Laten in den Jahren 1419, 1420 und 1421 bei verschiedenen Lehenertheilungen.

Godart Büffel wird wohl kurz nach dem Jahre 1421 gestorben seyn, denn nach dieser Zeit kommt er nicht mehr vor. Hätten die oft angeführten Register und Protokollen des Lehenhofes zu Heerlen nicht so bedeutende Lücken, so ließen sich die Besitzer von Bernsberg und die Berns-

---

[26]) Im Landkreise Eupen.

berger selbst vollständiger geben, als es für jetzt geschehen kann.

Im Jahre 1424 wurde nach den oben angeführten Registern der feste und fromme Junker Wilhelm von Harf zu Alsdorf[27]) mit Fohrenberg und einem dritten Theil von Bernsberg belehnet.

Da Godart Büffel bei der Theilung der Kinder des Mathias von Bernsberg (der Alte) den Hof Fohrenberg auf seinen Antheil nicht erhalten hatte, wird es wahrscheinlich, daß der im Jahre 1403 in den mehrgedachten Lehen-Registern mitaufgeführte Mathias von Bernsberg (der Jüngere) diesen Hof mit einem Drittel von Bernsberg erhalten, und daß der Junker von Harf ihn beerbt hat. Vielleicht war die Frau des Wilhelm von Harf die Tochter des eben genannten Mathias von Bernsberg? Dies wird dadurch noch wahrscheinlicher, weil sein Sohn, Gottschalk von Harf den Peter Büffken, der ein Drittel von Bernsberg von seinem Vater Godart Büffel geerbt hatte, im J. 1463 seinen Vetter nennt. (Urk. 29.) Weil aber Mathias der Jüngere, bei der Verzicht-

[27]) Weder Robens im 2ten Bde S. 91 des Ritterbürtigen Adels. Aachen 1818, noch Bärsch in seiner Eiflia illustrata 2ten Bds 1te Abth. S. 147. Aachen 1829 kennen diesen Wilhelm von Harf.

leistung auf den, durch Godart Büffel verkauften Hof zu Hoengen im J. 1409 nicht erwähnt wird, so muß er damals schon gestorben seyn, oder er hatte vielleicht früher darauf verzichtet.

Im Jahre 1435 verkaufte Leonard Wildenberg in Aachen ein Stück Ackerland [28]) in der Soers, gelegen an der Gasse, welche von dem St. Salvators-Berge in das schöne Soerser Thal führt, und bei dem Erbe der Kinder von Bernsberg (Urk. 27.). Diese Kinder, die damals noch nicht alle großjährig waren, verkauften im Jahre 1460 ihren dritten Antheil an Bernsberg dem Ritter Gottschalk von Harf, [29]) Sohn des obigen Wilhelm von Harf.

Die Mutter der gedachten Kinder von Bernsberg war Hilwegh (von Bernsberg), welche den Arendt von der Zinnen geehliget hatte. Mit diesem zeugte sie Frank, Servas, Johann und Arendt, von der Zinnen und mehrere Töchter, die verheirathet waren an Martin von dem Neuenhof, Heinrich Rovey, Johann Fasay, Wolter Longegoet, Johann von Fleren, Johann Colin und Heinrich von Fleren. Alle diese

[28]) Dasselbe kam nachher an die ehemalige Kanonie der Regulier-Herren in Aachen.

[29]) Bärsch l. c. Seite 148 meint der Vater des Gottschalk habe wahrscheinlich Johann geheißen, was aus dem Gesagten sich verbessern läßt.

übertrugen, wie gesagt, im Jahre 1460 vor dem Lehenhofe zu Heerlen ihr drittes Antheil des Hauses und der Herrschaft Bernsberg an den Ritter Gottschalk von Harf (Urk. 28), der auch damit von dem Lehenhofe belehnet wurde.

Jetzt besaß Gottschalk von Harf zwei Drittel von Bernsberg. Das dritte Drittel gehörte aber seinem Vetter Peter Büffken von der Stockheide, so genannt von seinem Wohnsitze in der Stockheide in der Soers, mit welchem Gottschalk einen Streit über die Collation der Kapelle zu Bernsberg hatte. Nach dem Absterben des Rectors derselben im Jahre 1463 hatte Peter Büffken das Rectorat dem Johann Fabri verliehen, da doch die Ordnung der Verleihung nicht an ihn war. Beide verstanden sich doch deshalb durch Vermittelung der Kanonici zu Aachen, Heinrich von Gangelt, Christian Weisen und Peter von Köln, des Herrn von Setterich Heinrich von Reuschenberg und des Meiers zu Aachen Colin Beissel, die den Übereinkunfts-Brief mit besiegelten; nach welcher Gottschalk von Harf zweimal nach einander die Ernennung des Rectorats haben solle, dem Büffken aber als Besitzer eines Drittels von Bernsberg soll die dritte Ernennung in der Zeitfolge zustehen. (Urk. 29.)

Die obengenannte Frau von der Zinnen, Hilwegh wird wohl eine Schwester des Peter Büfffen und beide Kinder des Gottard Büffel von Bernsberg und der Aeleyt von Berg gewesen seyn.

Da die im 13ten Jahrhunderte in unserer Gegend oft vorkommenden Bufo, Buff vermuthlich mit den Bernsbergern verwandt waren, welche Vermuthung durch Godart Büffel und Peter Büffkens zur Wahrheit steigert, will ich das, was sich von jenen urkundlich vorfindet, hier folgen lassen, und zwar um desto mehr, weil unsere Geschichte dieser Periode dadurch sich besser aufhellet.

Im Jahre 1219 erscheint Heinrich Bufo (Buf) unter den Ministerialen des Grafen Wilhelm III. von Jülich in der Urkunde, mit welcher dieser die ehemalige Feste Berenstein bei Aachen die Kirchen zu Nideggen und Siersdorf der Deutsch-Ordens-Kommende zu Siersdorf schenkt.[30]) Ebenfalls kommt er im Jahre 1225 in der Urkunde vor, in welcher der Graf von Jülich Wilhelm IV. die genannte Schenkung seines Vaters an die Kommende bestätigte. (Urk. 3.)

Im Jahre 1230 war Heinrich Buf bei den Bürgen, welche das Feudal-Erkenntniß des obi-

---

[30]) Ritz Urk. und Abhandl. zur Geschichte des Niederrheins Aachen 1824. pag. 99. Ueber Berenstein siehe meine hist. Beschreibung der Stadt Aachen. 1829. S. 160.

gen Grafen von Jülich bekräftigen, das dieser dem Otto Herzoge von Baiern als rheinischem Pfalzgrafen zu Frankfurt geleistet hatte.[31] Ferner findet er sich unter den Ministerialen desselben Grafen von Jülich in den Jahren 1234 und 36.[32]

Nach dem gedruckten Necrologium[33] der Münsterkirche, starb Heinrich Buf am 20. April und schenkte dieser Stiftskirche einen Erbpacht von einem Müdde Weizen zum Laste seines Hofes bei Vaels,[34] der nachher Pfaffenbruch genannt

---

[31]) Teschenmacher annal. juliæ. Edit. 2da. cod. diplom. pag. 218

[32]) Kremers Akadem. Beitr. 3r Bd. pag. 77 — 79.

[33]) pag. 24.

[34]) Vals oder Vaels ist das schöne, industriöse Dorf dieses Namens $^3/_4$ St. von Aachen, westwärts an der Grenze der Provinz Limburg. In diesem Dorfe besaß das Münsterstift den Zehenden und die Collation der Pfarrei. Das Pfarrdorf Welz bei dem Städtchen Linnich im Landkreise Jülich gelegen gehörte zwar wie auch Vaels zu dem Lande Herzogenrath, das im 12ten Jahrhunderte durch Heirath an die Grafen von Limburg kam, und nachher mit Limburg an Brabant. Allein in diesem Dorfe hat das Münsterstift nie etwas besessen, daher unter Vals in pago leuua Welz nicht kann verstanden werden.

Der pagus leuua ist kein anderer als der pagus leuga, Liuuensis nachher Leodiensis, der Lüttichergau (Chronicon Gotwicense pag. 656.) Ein Lime- oder Lemgau hat es wohl nie gegeben. Das Schloß Limburg, welches erst in der Mitte des 11ten Jahrhunderts von Walram I. auch Udon genannt, einem Sohne des Grafen von Arlon, gebauet worden

worden ist. Zwei seiner Söhne Anton und Reinard waren Mitglieder des Münsterstiftes. Der Kanonikus Anton Buf starb am 29. Februar und stiftete ein Jahrgedächtniß in seiner Stiftskirche mit einem Erbzinse von einer Marck zum Laste des obigen Hofes bei Vaels im ehem. Reich von Aachen jetzt Bürgermeisterei Laurenzberg gelegen.[35])

---

ist, (L'art de vérifier les dates Paris 1787. T. III. p. 109) kann keinem Gaue die Benennung gegeben haben.

Das sehr alte Dorf Klimmen, Clümmen (ein Dorf Limme kennt man gar nicht) ¾ St. diesseit Valckenburg (unrichtig Valckenberg) kommt im J 968 als nach Meerssen gehörig vor (Miræi opera diplom. T. I. p. 48. Ebenfalls kommt im J. 1152 die curia clumma vor (daselbst p. 537 Chron. Gotwic. p. 693.) Sein Namen hat es von seiner hohen Lage, daher man fast von allen Richtungen zu denselben bergan steigen d. i. clümmen muß. Dazu war Clümmen in dem Maaßgau gelegen.

Das Dorf Lümmel ¼ St. diesseit Mastricht gehört einer weit jüngeren Zeit an.

Apine ist das Pfarrdorf Epen am Geulbache in der ehem. Herrschaft Wettem, in welchem die Abtei Burtscheid den Zehenden und einen Hof besaß.

[35]) Necrologium B. M. V. pag. 7. Das sogenannte Reich von Aachen oder Achener Reich war ein kleines Ueberbleibsel des districtus Aquensis oder pagus Aquensis (siehe Chr. Jak. Kremer in seiner Beschreibung der Ripuarischen Provinz Acta Academ. palat. T. IV. pag. 186 u. 87.) In dem Diplom des H. Anno Erzbischofs von Köln vom J. 1065, welches aus Gelenii Vindiciæ B. Richerzae Reginæ Poloniæ. Tolner in seiner Hist. palat. cod. diplom. pag. 31 zum Theil hat wieder abdrucken lassen, werden Valckenburg, Müntzen (Montzen) Gymmenich, Epern

Den Kanonikus und Scholaster Reinard Buf finden wir im Jahre 1242 unter den Zeugen einer Urkunde, mit welcher von dem Schultheiß (Meier) Arnold von Gimmenich und den Schöffen zu Aachen die Erlaubniß ertheilt wurde eine Mühle an den Paunelle- (d. i. kleinen Pau)-Bach vor der Stadt anzulegen; welche Mühle nachher Schwerd- jetzt aber Schleifmühle genannt, dem Rentner Herrn Leonard Startz, Mitglied der städtischen Armenverwaltungs-Kommission zugehört. (Urk. 8.)

Das freie Kaiserliche Hof- nachher Schleidener Lehen genannt, war damals noch nicht vom Reiche verpfändet. [36]) Der Scholaster Reinard Buf starb den 20. September in den 70zigeren Jahren des 13ten Jahrhunderts und vermachte der Münsterkirche einen Erbzins von einer Mark zum Laste seines Hofes bei Vaels, welcher Hof nach Absterben seiner Ältern und seines Bruders Anton sein Eigenthum geworden war. [37])

(Epen unrichtig Oepen) und Wilre in pago aquensi gelegen genannt, welche Dörfer nie zu dem Reiche von Aachen gehört haben. Siehe auch Acta Acad. palat. T. III. p. 157. Das Chronicon Gotwicense nennt ihn exiguus pagus Lotharingiæ inferioris apud aquagrani et Valckenburg. pag. 546.

[36]) Ueber dieses Lehen siehe meine histor. topogr. Beschreibung von Aachen. Seite 160.

[37]) Necrolog. p. 53.

Nicht lange nach des Scholasters Reinard Tode erhob sich ein Streit zwischen dem Münsterstifte und dem Ritter Gerard von Altvalkenburg, der vielleicht eine von Buf zur Frau hatte, des oft gedachten Hofes wegen. Doch verständigten sich beide Parteien bald und überließen die Schlichtung des Streites den Kanonichen des St. Servasstiftes in Mastricht Reinerus von Altvalkenburg, Symon von Löwen und Arnold v. Lüzheim. Diese sprachen dem Gerard von Altvalkenburg und dessen Söhnen Engelbert, Arnold und Johann den Hof zu. Doch sollten sie der Münsterkirche jährlich zahlen 7 Mark Aachener Wehrung. (Urk. 14 u. 15.)

Kaum war der Ritter Gerard gestorben, so verkauften seine Söhne Engelbert genannt der Engländer, und Arnold genannt Mulart den Hof an den Kanonikus des St. Servasstiftes in Mastricht Garsilius von Aachen[38]) für 200 Mark brabändischer Denarien. Zu Bürgen des Kaufes stellten sie ihren Bruder R. Dechant des oft genannten Stiftes in Mastricht, den Herrn Conrad von Nyethusen,[39]) und den Goßwin genannt Goelen, Sohn des Ritter Goß=

---

[38]) De aquis. Ich vermuthe, daß die de aquis, aquensis, d'aix sich Nennenden, keine andere sind als die Schönforster und Schonauer.

[39]) Niethusen war das einzige Gut in der Herrschaft Wynandsrade, die dem Freiherrn von Bongard zu Paf=

win von Haren, einem Schlosse in dem alten Pfarrdorfe Voerendahl, Provinz Limburg.

Den Brief besiegelten der gedachte Dechant, Conrad von Nyethusen und da der Goßwin von Haren noch kein eigenes Siegel hatte, sein Oheim der Ritter und Vogt von Mastricht Ogerus. (Urk. 16.)

Im Jahre 1294 schenkte der Herr Garsilius genannt von Aachen, welcher auch Kanonikus des Münsterstiftes war, den Hof in dem Bruch bei Vaels an das genannte Stift in Gegenwart des Herrn von Montjoie und Valkenburg Walram II., der damals Reichsverseher (Vogt) und Schultheiß der Stadt Aachen war, des Meiers Reinard genannt Schiflart, des Vogt-Statthalters Gerard von Lughene welche drei das Richteramt in Aachen versahen, und der Schöffen daselbst. Den Brief besiegelten Walram Herr von Montjoie und Valkenburg und die Bürgermeister der Stadt. (Urk. 17.)

Der oben angeführte Ritter Gerard von Altvalkenburg und seine Brüder, Goßwin Kanonicus des mehrmals genannten St. Servasstiftes in Mastricht, und Gislebertus hatten im

---

fendorf zugehörte, welches der Churkölnischen Mannkammer zu Heerlen lehenrührig war. Mit diesem Hofe sind immer die Freiherren von Hoen belehnet worden.

Jahre 1244 den Tausch, welchen ihr Vater seeliger, der Ritter Reinard genannt von Bonde, einem Dorfe an dem Geulbache in der Nähe von Meerssen, mit dem Propste der Propstei Meerssen eingegangen war, bestätiget. Dabei wurde vorbehalten, daß die zwei Müdde Roggen und das eine Müd Hafer, welche die Brüder dem obigen Tausche gemäß jährlich von der Propstei zu erhalten hatten, ihr Bruder Adam lebenslänglich genießen sollte. Renard von Bonde hatte nämlich seine Mahlmühle bei Valkenburg gegen gewisse Zehenden dem Propste übertragen. Die Bestätigung des Tausches war geschehen vor dem edelen Herrn von Valkenburg Theoderich, mehreren Zeugen und den Schöffen von Meerssen. (Urk. 9.)

Im May desselben Jahres 1244 wurde der eben genannte Adam, welcher früher das Vogtamt zu Meerssen verwaltet hatte, von dem Herrn zu Valkenburg Theoderich verurtheilt den kleinen Zehenden, seine schuldige Zinse und den Zehenden von seinen Besitzungen an die Propstei jährlich verabfolgen zu lassen. (Urk. 10.)

Theodericus Buf, welcher Mitglied der Abtei Brauweiler war, befand sich unter den Zeugen in der Urkunde, mit welcher im Jahre 1253 diese Abtei gewisse Zinse und Renten an die Abtei Knechtstein verkaufte. (Urk. 12.)

Johann Buk kommt im Jahre 1263 vor als Zeuge einer Urkunde, womit der Herzog von Limburg Walram IV. seinem getreuen Abelon von Disting eine Rente von 7 Mark auf den Zoll zu Herzogenrath verschrieb. Die Rente sollte Abelon so lange genießen, bis der Herzog ihm die 70 Mark, welche er demselben schuldig war, würde zurückgezahlt haben. (Urk. 13.) Nach dieser langen Abschweifung kommen wir wieder zu den Besitzern Bernsberg's.

Der Ritter Gottschalk von Harf und seine Frau Johanna von Hoemen[39 ½]) belästigten im Jahre 1466 ihre zwei Drittel von Bernsberg mit einer Leibrente von 4 Maltern

[39 ½]) Durch die Johanna von Hoemen kam Alsdorf an die von Harf. Die früheren Besitzer dieser im vormaligen Lande von Herzogenrath an der östlichen Grenze desselben gelegenen Herrschaft, waren nach glaubwürdigen Auszügen aus den Lehenbüchern des Lehenhofes von Braband die ritterbürtigen Muele oder Muelen von Louenberg genannt. Am 12. April des J 1354 empfing die Herrschaft und das dem Herzoge von Brabant offene Haus Alsdorf Herper oder Harper, Sohn des Hildegert von Louenberg. Nach dessen Tode wurde damit belehnet Hilgert, Sohn des Herper Muelen von Alsdorf. Nach Absterben Hildegert von Louenberg und dessen einziges Kind Agnes von Louenberg empfingen am 13. März 1467 das Lehen Alsdorf derer Erben: Wilhelm von Kinzweiler und dessen Oheim Heinrich von Reuschenberg. Im J. 1468 am 28. May wurde mit Alsdorf belehnt Johann von Hoemen Burggraf zu Odenkirchen.

Roggen an seine Schwester Hellenberg von Harf, Klosterjungfer zu Burtscheid, die in der Folge zu der Abtissin=Würde dieser freien Reichsabtei gelangte. Vorstehende Rente war der Hellenberg verschrieben worden von ihrem seeligen Vater, und ihren Brüdern, dem Gottschalk und einem ungenannten von Harf. Die Rente haftete auf den Gütern des Alart von Lynssenich und nach dessen Tode seines Sohns Loyff. Nunmehr aber hatte der Ritter Gottschalk durch einen Tausch mit dem Loyff von Lynssenich die Rente an sich genommen und wie gesagt auf Bernsberg verhypothesirt. (Urk. 30.)

Derselbe Ritter Gottschalk von Harf übergibt im Jahre 1468 vor dem Lehenhofe zu Heerlen dem Peter von Inden 20 Gulden erblich an und auf „sin zwen Deil Hofs Erfs und Güts zu Bernenßbergh." [40])

Auf welche Art der dritte Theil von Bernsberg, welchen Peter von Büffken von der Stockheide besaß, an die von Harf gekommen ist, die doch mit dem 15ten Jahrhunderte Bernsberg ungetheilt besaßen, darüber schweigen die Nachrichten. Daß Bernsberg aber eine Herrschaft mit einem Latengerichte war, bewei=

---

[40]) Protokolle des Lehenhofes.

sen die Urkunden 31 — 34. Die Berufungen von diesem Gerichte gingen an den Lehenhof zu Heerlen.

Johann von Harf Herr zu Alsdorf und Drost zu Geilenkirchen, Sohn des Ritters Gottschalk von Harf, setzte zu seinem Statthalter des gedachten Latengerichts den Hermann Wynken. Vor diesem Gerichte verkauften im J. 1512 die Eheleuten Karl Nack genannt von Schonau und seine Frau Barbe einen Erbzins von einem Gulden auf ihr Haus und Gut genannt Meynersgut zu Bernsberg, neben der Kirchgasse gelegen, an die edele Maria von Merode Frau zu der Heiden.

Im Jahre 1524 im April wurde Wilhelm von Harf Herr zu Alsdorf, Erbhofmeister des Herzogthums Jülich, Sohn des obigen Johann, den dieser mit seiner ersten Gemahlin Margaretha Quad von Wickerath gezeugt hatte, belehnet mit Bernsberg und Fohrenberg. Am 26. Juli 1545 erhielt er auch das Lehengut Dorkaul[41]) durch Urtheil des Lehenhofes zu Heerlen.

---

[41]) „Dorrekuellen" Dorkaul ein großer Hof nahe bei Bernsberg gelegen, gehört mit dem größten Theil der Aecker, die bei der letzten Theilung von Bernsberg getrennt sind worden, dem Freiherrn Leon. Friedrich Jos. von Pelser-Bernsberg Herr zu Alt-Walckenburg, dem einzigen noch lebenden Mitgliede des Schöffenstuhls zu Aachen.

Wilhelm von Harf hatte ein bedeutendes Kapital auf diesem Gute stehen, von welchem die Zinsen nicht gezahlt wurden. Er klagte deshalb bei dem Lehenhofe ein, der ihm nach Inhalt seines besiegelten Briefes das Lehengut zuerkannte. Der Statthalter des Lehenhofes ersuchte darauf den ehrenfesten Franz von Schönrath Herrn zu der Heiden, Blit und Thüssenbruch als Gewaltherrn des Ländchens zu der Heiden, in welchem der Hof Dorkaul gelegen, den ergangenen Urtheilspruch durch dessen Vogt, Johann Kockartz, vollführen zu lassen. Worauf der Vogt durch den Gerichtsbot zu Horbach die Inhaberin des Lehenguts Dorkaul Fey genannt ansagen ließ: „das Lehen zu räumen und ungebraucht zu lassen", zugleich nahm er die Schlüssel von dem Hause zu sich, welche hernach der Herr zu der Heiden dem Lehenstatthalter zu Heerlen zustellen ließ. Dieser übergab nun die Schlüssel dem Herrn von Alsdorf, und setzte ihn hiemit in das Lehen. Im J. 1547 den 10. Septbr. wurde Wilhelm mit dem Lehen Dorkaul, und allen dazu gehörenden Splissen,[42]) von dem Statthalter Johann Hoen von Amstenrade zu Ehren-

---

[42]) Die Lehen der Churkölnischen Mannkammer bestanden ursprünglich aus einzelnen großen Allodialhöfen, von denen aber mehrere durch die damals statthabenden Theilungen der freien, adeligen Erben zersplissen wurden.

stein rc. und den Lehenmannen Reynard von Goer zu der Wyer[43]) (Weier) und Heinrich von Zevell in der Mannkammer zu Heerlen belehnet.[44])

Mit dem 16. Jahrhunderte haben eigentlich die Streitigkeiten zwischen den Besitzern der Lehengüter im Ländchen zu der Heiden und zu Eigelshoven und den Inhabern dieser jülichschen Unterherrschaft angefangen. Die letzteren bestrebten sich nämlich ihre Rechte, die sie als Gewalts-

---

[43]) Ein ehem. adeliger Sitz mit Teichen umgeben in einer wasserreichen Gegend im Pfarrsprengel Heerlen bei der Acker- (Aachener) straße, einem Weiler an der vormaligen Landstraße von Aachen nach Sittart, welcher dem Pfarrdorfe Hoensbroich eingepfarrt ist. Noch zu Menschengedenken gehörte der Wyer den Marquisen von und zu Hoensbroich. Der Junker Daniel von Goer zu der Wyer, Sohn des obigen Reinard von Goer verkaufte im J. 1566 den 7. Februar einen Erbpacht von 20 Müdden Roggen Aachener Maß für 350 Rhein. Goldgulden an den Michael Lewen Bürger in Aachen zum Laste seines Guts Wyer. Der Brief besiegelte für Johann Golstein, der sein Siegel verlegt hatte, der Freiherr Johann von Schaefberg. Im J. 1575 bekam die Wittwe des M. Lewen, die im Schlangenbade zu Burtscheid wohnte, dieses Erbpachtes wegen einen Rechtsstreit, den sie vor dem Lehenhofe zu Heerlen gewann. Der von Goer appellirte an den Lehenhof in Braband, da doch die Berufung von dem Lehenhofe an die Churkölnische Kanzelei zu Bonn gehörte. Wilhelm von Harf war auch im J. 1534 am Freitage vor S. Bartholomäustag von dem Lehenhofe zu Herzogenrath mit Alsdorf belehnt worden.

[44]) Protokoll des Lehenhofes.

herren besaßen, über die ersteren mehr und mehr auszudehnen und dadurch die Rechte der Lehengüter zu beeinträchtigen. Welche Streitigkeiten bis auf die letzteren Zeiten der Feudalherrschaft gewährt, und mit dieser aufgehöret haben.

Eben diese Streitigkeiten gaben Anlaß, daß der Besitzer der Herrschaft Bernsberg, Wilhelm von Harf zu Alsdorf am 16. Februar des Jahrs 1547 durch den Notarius Johann Freitag in Beiseyn der Zeugen Wilhelm Mont, Vicarius zu Alsdorf, Werner von Altenburg und Thies von Hoerich ein Zeugenverhör der Laten seines Gerichts zu Bernsberg über dessen Rechte und Gerechtigkeiten abhalten ließ.

Es erschienen acht Bernsberger Laten, die namentlich aufgeführt werden, auf dem Hause zu Alsdorf, wo das Zeugenverhör oder die Erklärung der Laten nach Sitte der Alten unter freiem Himmel vor der Brücke des Schlosses vor sich ging. „Die Laten erklärten und wiesen, nachdem sie sich berathen und besprochen hatten, bei ihrem Eide, und ihrer Pflicht, der Wahrheit gemäß, einhellig und ungezwungen ihren alten wohlhergebrachten Gebrauch oder Weisthum und ihr Recht, wie sie solches von ihren Voraltern gehört, gesehen, erhalten und gebraucht hatten und wie sie dasselbe noch damals sahen, hörten, ausübten und gebrauchten, wie folgt:

„Von jeder Lehen- oder Laten-Erbung und Gütung er-

hält der Lehenherr eine Flasche Wein und jeder Lat eine Bausche von 12 Hellern aix und von der darüber ausgestellten Urkunde erhalten die Laten (später auch Schöffen genannt) 2 Bauschen."

„Von einer Kuh-Kühr erhalten die Laten ½ Gulden, und von einer Pferde-Kühr 1 Gulden aix. Der Statthalter aber erhält von jeder Kühr eine Flasche Wein."

„Zur Haltung eines Gerichtstages zu Bernsberg werden 9 Laten erfordert, aus welchen jede Partei einen zu seinem Sachwalter nehmen kann, der dann ihre Sache dem Statthalter und den 7 übrigen Laten, aus welchen das Gericht bestand, vorträgt."

„Wird ein Gedinghofs-Recht gehalten, muß der Kläger den Statthalter und die Laten (nach gehaltener Gerichtssitzung) beköstigen mit Speiß und Trank. Wer die streitige Sache verliert, der muß die Kosten zahlen. Von der hierüber ausgefertigten Urkunde mußten 2 Bausche erlegt werden."

„Kann wegen Ausbleiben eines Laten der angesagte Gerichtstag nicht gehalten werden, und er sein Ausbleiben nicht gehörig entschuldigen, so muß er die dadurch vergeblich geschehenen Kosten tragen."

Ferner erklärten die Laten, „daß weder ihre Voraltern noch sie auf dem Schlosse zu der Heiden je Wachtdienste gethan noch Wachegeld gezahlt haben, auch hätten sie nie im Heue zu der Heiden gearbeitet und überhaupt keine Dienste der Latengüter zu Bernsberg wegen zu der Heiden verrichtet."

„Verlangt jemand sein Recht, so soll der Statthalter durch einen Laten dieses der Gegenpartei zu wissen thun. Wird dann der Statthalter von den Parteien ersucht ih-

nen das Recht zu öffnen, dann müssen beide Parteien Bürgschaft setzen, worauf ihnen der Gerichtstag angedeutet wird."

„Das Latengericht urtheilet über Zinse Erbpächte, Aus- und Eingang und Empfängniß der Latengüter."

„Der Empfänger eines Latenguts muß schwören dem Lehenherrn treu und hold zu seyn."

„Ein Zinsgut muß wenigstens mit dem zweifachen Zinse empfangen werden."

„Verlangt ein Lat über sein Latengut von dem Lehenherrn einen besiegelten Brief, muß er demselben für das Siegel ein Goldstück geben."

„Stirbt der Besitzer oder Träger eines Latenguts, so müssen seine Erben oder Innhaber desselben innerhalb Jahr und Tag einen neuen Lehenträger stellen; geschieht dieses nicht, so kann der Lehenherr das ausgestorbene Lehengut zu sich nehmen, und die Laten weisen lassen, wie der Lehenherr es mit ungehorsamen Lehengütern halten, und nach Weisthum derselben strafen soll."

„Läßt der Lehenherr die Laten zu sich bescheiden, sind sie verpflichtet auf Strafe von 3 Aachener Marken zu erscheinen."

Endlich erklärten die Laten, „daß weder ihre Voraltern noch sie je gezwungen gewesen seyn in der Mühle zu der Heiden mahlen zu lassen. Sie hätten von ihren Ältern vernommen, daß in dem Mühlenbende eine Mühle gestanden habe, die dem Hause von Bernsberg zugehört hätte, in welcher die Laten von Bernsberg ihre Früchte hätten mahlen lassen."

„Auch hätte der Gewaltherr weder Gebot noch Verbot auf den Latengütern von Bernsberg gehabt,"

„Wenn ein Criminellverbrecher auf den Latengütern sich befinden würde, soll der Gewaltherr den Lehenherrn ersuchen lassen, denselben in Hafte zu nehmen und von dem Lehen- oder Latengut auf die freie Landstraße zu liefern, worauf der Gewaltherr den Verbrecher ohne Verzug nach seinen Thaten wird strafen oder freigeben." (Urk. 32.)

Im Jahre 1563 erkennen der Statthalter Wilhelm Adolff und die Laten, den Wilhelm von Harf, Herr zu Alsdorf, und Hürt, Erbhofmeister des Fürstenthums Jülich, für ihren Lehenherrn des Latenhofes Bernsberg. (Urk. 33.)

Im Jahre 1581 protestirte Wilhelm von Harf, Herr zu Alsdorf, Hürt, Kerpen und Lommersum, Erbhofmeister des Herzogthums Jülich, Sohn des obigen Wilhelm von Harf, den dieser mit seiner Gemahlin, einer von Plettenberg, gezeuget hatte, gegen die Anschlagung seines Pachters und der Unterthanen in der Herrschaft Bernsberg und Ausschreibung von Kriegssteuer durch Wilhelm von Bongard, Herr zu der Heiden.

Die Protestations-Schrift ließ er durch Notarius und Zeugen zu Horbach in dem Gerichtshause dem dortigen Gerichte insinuiren; bei welcher Gelegenheit der Gerichtsbot des Ländchens zu der Heiden erklärte: „er habe aus Befehl seines Herrn zu der Heiden den Unterthanen der Herrschaft Bernsberg ihren Anschlag in

der Kriegssteuer auf der Gemeinde-Straße angesagt, und nicht in dem Gebiete des Herrn von Alsdorf, in welchem er kein Gebot noch Verbot verkündigen dürfte." (Urk. 34.)

Der Churkölnische Abschied[44]) vom Jahre 1582 datirt Poppelsdorf am 25. Merz, enthält Art. 6: „Das Lehen der Herrschaft Bernsberg mit seinen Rechten und Gerechtigkeiten, Gebot und Verbot auch *jus collectandi*, wie das von Alters gebräuchlich ist, soll es beim Alten bleiben, und der Inhaber, der Herr zu Alsdorf, darin gar nicht gestört werden."

Nachdem Wilhelm von Harf, Vater und Sohn gestorben waren, erhielt im Jahre 1591 der Sohn des letzteren, Anton von Harf, Herr zu Alsdorf, (womit er am 7. Sept. desselben Jahrs belehnt wurde) Hürt rc. die Herrschaft Bernsberg. (Urk. 35.) Diesem folgte in beiden Herrschaften sein Sohn Wilhelm, welcher mit seiner ersten Gemahlin Maria von Schellart zu Obbendorf nur einen Sohn Johann Wilhelm zeugte, der nach Tode seiner Mutter mit der Herrschaft Alsdorf den 5. Aug. 1628

---

[44]) Mit diesem wurden die Mißhelligkeiten zwischen den Vasallen der Chur-Kölnischen Mannkammer zu Heerlen und dem Edelen Wilhelm von Bungard, Herrn zu der Heiden rc., Statthalter des genannten Lehenhofes, geschlichtet und beigelegt.

belehnet wurde. Sein Vater hatte ihm nämlich diese Herrschaft abgetreten.

Johann Wilhelm heirathete Isabella Clara von Blankart und starb in seinen besten Jahren kinderlos. Nach seinem Tode wollte sein noch lebender Vater diese Herrschaft wieder zu sich nehmen. Allein die Wittwe wußte sich darin zu behaupten, wie auch gegen die Ansprüche des Balduin von Harf, Sohns aus der zweiten Ehe des Wilhelm von Harf mit Alexandrina von Mirbach.

Nachdem Isabella Clara von Blankart, Wittwe von Harf einen langwierigen und kostspieligen Rechtsstreit gegen die von Harf der Herrschaft Alsdorf wegen am Oberlehenhofe zu Brüssel geführt, auch in den ersteren Jahren desselben das Schloß Alsdorf gegen jeden plötzlichen Überfall und gewaltsame Einnahme gesichert hatte, wurde sie am 9. April 1650 von dem Lehenhof zu Herzogenrath mit Alsdorf belehnt, und seit dem sind die Freiherren von Blankart im Besitze von Alsdorf geblieben[45]).

Als der obengenannte Wilhelm von Harf gestorben, erhielt Bernsberg sein Sohn

---

[45]) Nach Absterben der Isabella Clara erhielt ihr Bruder Otto Ludwig, Freiherr von Blankart zu Alsdorf die Herrschaft Alsdorf, in welcher seine Leiberben gefolgt sind.

zweiter Ehe, der Freiherr Balduin von Harf, Herr zu Alsdorf, Bernsberg und Junkersdorf, welcher im J. 1661 das Patronat-Recht über die Kapelle ausübte. (Urk. 36.) Mit diesem starben die von Harf-Alsdorf im Mannsstamme aus, indem er mit seiner Gemahlin Mar. Isab. von Bock nur drei Töchter hatte.

Die älteste Alexandrina, Erbin von Hurt, heirathete einen Freiherrn von Tzerclaes; Maria Margaretha, Erbin von Junkersdorf, den Freiherrn Heinr. Wilh. von Reuschenberg, und die jüngste Ursula, den Freiherrn von Fleron zu Mellin.

Im J. 1672 besaß der Freiherr Wilh. Beissel von Gimmenich Bernsberg, dessen Mutter Maria von Harf Alsdorf eine Schwester des Balduin von Harf &c. war. (Urk. 37.)

Balduin ließ seine Eidame sich in seine Güter theilen, behielt sich nur eine Pension von 150 Rthlr. und 2 Ahm Wein jährlich bevor. Die Herren Tzerclaes und von Reuschenberg setzten sich in Besitz der Güter, versetzten und zersplissen dieselben nach ihrem Gefallen ohne den von Fleron darüber zu kennen. So wurde unter anderen im J. 1687 Bernsberg an den Grafen von Merode Hoffalize belastet mit 9000 Rhlr. Kapitalsumme.[46])

---

[46]) Siehe meine Schrift: die Frankenburg &c. S. 76.

Der von Fleron, welcher auf gütigem Wege von seinen Schwägern nichts erhalten konnte, belangte dieselben vor den jülichschen Hofrath zu Düsseldorf, bei welchem er endlich auswirkte, daß das Stocklehen Bernsberg, mit den Höfen Dorkaul und Schweier[47]) öffentlich verkauft wurde.

Haus und Hof Bernsberg[48]) mit anklebenden Erbpachten, Churmüdden, Zins-Karten, Patronat-Recht ꝛc. wurde veranschlagt zu 10000 Rthlr. Am 2. Oct. 1699 kaufte dasselbe der Freiherr von Fleron für 10600 Rthlr. Ebenfalls kaufte der Freiherr von Fleron den Hof Dorkaul für

---

[47]) Der Hof Schweier, Pfarrdorf Kohlscheid, von dem Balduin von Harf Lehenträger, war ein Spliß des Stocklehen des Hauses Uersfeld, die Wittwe Anna Maria Speckhower, geborne Schoerer hatte auf diesem Hofe ein Kapital von 2100 Rthlr., welches sie zurückforderte. Es entstand nun deshalb ein Rechtsstreit, über welchen das Latengericht zu Uersfeld ein Urtheil fällte, von welchem aber an den Lehenhofe zu Heerlen appellirt wurde. Im J. 1682 verständigten sich die Parteien in dem Hause der Wittwe, welches in der Kölner Straße in Aachen gelegen war, und die Burg genannt wurde. Zeugen dabei waren Wilh. von Wilre zu der Worm, Tilman Schroeder, Licentiat, Joh. Beumers, Vicar in Hürt und der Notar Mart. Nütten. Der Vergleich wurde aber nicht gehalten und der Streit dauerte bis im J. 1688. (Protokolle des Lehenhofes ꝛc.)

[48]) Das Münsterstift hatte den Erbpacht von 4 Müdden Roggen und eben so viel Hafer noch auf Bernsberg gelten. (Urk. 26.)

4240 Rthlr. Den Hof Schweier aber, der zu 5000 Thlr. à 56 Mark aix geschätzt worden war, kaufte der Freiherr von Reuschenberg für 3800 dergl. Rthlr. Dieser Hof war belästigt mit einer Erbrente von 5 ½ Müdde Roggen und eben so viel Hafer, welche das Jesuiter Collegium in Aachen, als Inhaber der Schoenforster Vicarie in der St. Jacobsstraße daselbst besaß.[49])

Nicht manches Jahr war nach dem Verkauf Bernsberg verflossen, da besaß dasselbe Balduin Philipp Freiherr von Reuschenberg, der das Schloß erneuern ließ, und dasselbe bewohnte. (Siehe oben S. 8.) Im J. 1719 übte er noch das Patronat-Recht der Kapelle aus, in welcher er bald darauf begraben wurde. (Urk. 38.) Der Vormünder seiner minderjährigen Kinder, der Herr H. Moll, Dr. Vj. und Sindikus der Stadt Aachen verlieh im J. 1721 das Rectorat der Kapelle im Namen der Unmündigen, (Urk. 39), welche nachher Schloß und Herrschaft Bernsberg verkauften an den Herrn Joh. Friedrich von Pelser.

In der Familie von Pelser blieb Bernsberg, bis es vor einigen Jahren getheilt wurde; bei welcher Theilung die größte Morgenzahl mit

---

[49]) Protokoll des Lehenhofes 2c.

der Kapelle an den Freiherrn Leon. Fried. Jos. von Pelser Bernsberg zu Altvalkenburg gekommen ist, das Schloß aber mit seinen noch anhabenden Gründen durch Kauf an den jetzigen Besitzer desselben, den Herrn James Cockerill, Rentner in Aachen.

Die Kapelle.

Die Kapelle zu Bernsberg liegt einige Schritte vom Schlosse ostwärts. Sie ist klein und aus Bruchsteinen einfach aufgeführt. Neben dem Altar befindet sich an jeder Seite ein kleines rund- zulaufendes Fenster, und in jeder Seitenmauer ein noch kleineres rundes, in der nach Westen gerichteten Giffelmauer aber hat man ein viereckiges Fenster angebracht.

Die Höhe des Daches steht mit der der Seitenmauern in keinem Verhältnisse; denn diese sind gar nicht hoch aufgeführt. Das Dach ist mit Schiefern gedeckt. Der niedrige Glockenthurm endigt sich in eine stumpfe Spitze. Das Ganze bekundet sein 450jähriges Daseyn.

Mitten in dem Kapellchen liegt ein massiver länglich-viereckiger Grabstein, dem Fußboden gleich. Er ist ein Sandstein, der in den ersten Zeiten des

Aufenthalts der Franzosen in diesen Gegenden, in welchen alle Wappen und Zeichen des Adels und der Feudalherrschaft verschwinden mußten, bestimmt umgelegt worden ist, um das Ausmeißeln seines Wappens und der Inschrift zu verhindern. Er ist der Deckstein des Grabmals der Herren von Bernsberg, von welchen mehrere in der Kapelle ihre Ruhestätte gewählet haben. [1])

Ein Gärtchen und eine Wiese, beide der Kapelle zuständig, umgeben dieselbe. In vorigen Zeiten war auch ein Wohnhaus für den Rector der Kapelle in ihrer Nähe, das eben so einfach wie die Kapelle gebaut war. Das Ganze muß einer Waldbruderklause ähnlich gewesen seyn, wozu die Nähe des Berger-Waldes das Seinige beitrug.

Der tapfere Ritter Mathias von Bernsberg stiftete in seinen letzteren Lebensjahren, im J. 1381 die Kapelle mit einem Rectorat, wobei er sich und seinen Nachfolgeren das Patronatrecht vorbehielt. Der über die Stiftung angefertigte Notarialact ging vor sich in der Hauskapelle des Kanonicus der Münsterkirche, Johann von

[1]) In der Kapelle hängt noch ein Trauerschild mit dem von Harffischen Wappen und der Inschrift: 1616 den 9. April starb die Hochwohlgeborne Freifrau von Harfft geborne von Nesselroth Frau von Alstorff, von Hart (d. i. Hurt) und Berensberg Erbhofmeisterin ꝛc. ꝛc. Sie war die Gemahlin des Anton von Harf. Ausser dieser liegen hier noch begraben Balduin von Reuschenberg und einige seiner Kinder.

Brandenburg,²) dessen Wohnhause auf dem Klosterplatz in Aachen gelegen war, und in Gegenwart der Zeugen Fetschinus von dem Stabe, und Johann von Alsdorf beiden Vicarien der Stiftskirche.

Weil das Schloß und die Herrschaft Bernsberg in der Pfarrei Richterich gelegen, die ehemals mit der von Laurenzberg einen und denselben Pfarrer hatte, dessen Ernennung das Münsterstift besaß, so suchte Mathias die Erlaubniß zur Erbauung und nachherigen Dotirung der Kapelle bei dem Vicedechanten und Kapitel des Stiftes, so auch die Einwilligung des damaligen Pfarrers der zwei genannten Pfarreien nach, welche dann auch von diesen ihm zugestanden und bewilliget wurde. Doch mit dem Zusatze: daß die Besitzer der Herrschaft Bernsberg bei jedesmaliger Erledigung des Rectorates der Kapelle innerhalb 40 Tage einen neuen Rector dem Kapitel präsentiren müssen. Sollen sie aber diesen Zeitraum vorbeigehen lassen ohne dieses gethan zu haben, so soll das Stift einen tauglichen Priester mit dem Rectorat versehen. Ferner wurde festgesetzt daß der Rector der Kapelle für immer verpflichtet sein sollte dem Pfarrer zu Laurenzberg jährlich einen Goldgulden zu geben als Erkennt-

²) In dem Pfarrdorfe Raeren Landkr. Eupen.

niß der Einwilligung des Pfarrers zu der Stiftung. (Urk. 20.)

Wer eigentlich die Kapelle dotirt hat, darüber fehlen mir die Nachrichten. Aus einem vor mir liegenden Pachtzettel der Güter der Kapelle vom Jahre 1629, den der damalige Rector derselben mit Verschiedenen eingegangen ist, bestanden dieselben ungefähr in 94 Morgen und etlichen Ruthen Ackerland in dem Dorfe Welldorf Pfarrsprengel Güsten, Landkr. Jülich.

Nach einem Verzeichniß der Einkünfte der Kapelle angefertigt und der Wahrheit gemäß bescheinigt[3]) am 11. August des J. 1758 von J. H. Moll Bruder des damals verstorbenen Rector der Kapelle A. G. Moll, bestanden dieselben in 16 Malter Roggen, 14 Malter Weizen, 4 Malter Gerste, 4 Stein Flachs und 10 Thlrn. Cölnisch in Geld von 41¾ Morgen freiadeligen Ländereien zu Staben gelegen, und in 11 Aachener Thlrn. von der an der Kapelle gelegenen 1¼ Morgen großen Wiese.

Die Rectoren der Kapelle.

1. Gerard Style vom Stifter selbst ernannt.
2. Johann de Türve ernannt im Jahre 1432

---

[3]) Daß der zeitliche Rector der Kapelle zu Bernsberg obspecificirte Revenüen jährlichs zu genießen hat, solches bezeuge hiemit Urkund meiner Hand Unterschrift und beigedrucktem Insiegels. Aachen den 12. August 1758.
J. F. von Pelser.

von Johann von Bernsberg, Abte der Abtei Klosterrath.

3. Johann von Kirberich starb vor dem Jahre 1463.

4. Johann Fabri, Kanonikus des St. Peter-Stiftes in Lüttich ernannt von Peter Büffken zu Stockheide.

5. Wilhelm Mondtz starb 1591.

6. Georg Stuckger ernannt im J. 1591 von Anton von Harf Herrn zu Alsdorf.

7. Karl Schell starb 1661.

8. Johann Agricola (Bauer) Pfarrer in der Langerwehe, ernannt von Balduin von Harff Herrn zu Alsdorf.

9. Mathias Rutgerus Kuperus ernannt von dem Freiherrn Wilhelm Beissel von Gimmenich. Dieser resignirte 1672 auf seinen Bruder.

10. Franz Kaspar Kuperus, der 1719 starb.

11. Anton Moll, Kanonikus zu S. Adalbert in Aachen ernannt von dem Freiherrn Balduin Philipp von Reuschenberg. Er überließ im Jahre 1721 das Rectorat seinem Bruder.

12. Gregor Moll, der vor dem J. 1758 starb.

13. Ägidius Joseph Notarius starb 1793.

14. Johann Wilhelm Carle starb 1817, ernannt von der Freifrau Maria Bernardina von Fürth de Liemirs geborne von Pelser-Bernsberg aus Auftrage ihrer Schwester der Wittwe Frau Maria

Marquisin de Feuquiere geborne Freiin von Pelser-Bernsberg *de dato chatou* in Frankreich vom 27. Oct. 1793.

15. Severin Funken *ord. Teut. presbiter*, der jetzige Rector der Kapelle.

Buitershof.

Nach den Protokollen des Propstei-Lehenhofes des Münsterstiftes, die mit dem Jahre 1394 anfangen und bis zur Besitznahme dieser Länder durch die Franzosen ununterbrochen fortgeführt worden sind, empfing am 21. März 1439 Adam von der Soers, nach Absterben seines Vaters, Hof und Erb in der Soers. Im J. 1461 schenkte Adam Emgeram von der Soers mit Einwilligung seines Schwiegervaters Peter Jorys sein Gut und Erb im Reiche von Aachen genannt die Soers dem Johann Buiter Bürger zu Aachen und dessen Erben.

Den 5. Novemb. 1517 verzichtete Katharina Tochter des Johann Siluerenberens auf ⅙ des Buitershofes zum Nutzen des jungen Symons von Bündel und ihrer Tochter Gertrud, worauf der genannte Symon damit belehnt wurde.

1518 auf S. Paulstag verzichteten und übertrugen Hermann Klyts von der We [1]) und Johann von Sendorp [2]) ihrem Schwager Johann Buiter ihren Antheil des Hofes in der Soers, worauf im J. 1519 derselbe Johann Buiter Bürger in Aachen den gedachten Hof empfing und zwar wie sein seeliger Vater auch Johann genannt, denselben empfangen hatte. In dem J. 1521 verzichteten Symon von Bündel von wegen seiner Frau Elisabeth deß Haessen und derer Schwester Gertrud auf das oben genannte $1/6$ des Buitershofes zum Behufe des Johann Buiter und dessen Schwester Elisabeth.

Nach Absterben des Johann Buiter empfing im J. 1575 dessen ältester Sohn Johann den Hof, und im J. 1596 dessen Sohn ebenfalls Johann genannt. Als dieser letztere Johann Buiter gestorben war, empfingen 1604 dessen Brüder Paul und Symon Buiter Haus und Hof in der Soers.

Nach Absterben des Symon Buiter empfing das Lehen der Herr Franz Schrick Schöffen zu Aachen als Vormünder dessen noch minderjährigen Kinder, die Wittwe Maria von Thenen und den ältesten schon mündigen Sohn Johann u. a. Franz Schrick und der Nebenvormünder Joh. Moubach verkauften das in der Kölnerstraße ge-

---

[1]) Langerwehe. [2]) Sindorf im Landkr. Berchheim.

legene Haus des Symon Buiter zum Nutzen der Wittwe und der Kinder an Katharina Dorpmans Wittwe Elygent.

Im J. 1638 verkauften die Vormünder mit der Wittwe und den Eheleuten Georg Collen Lieutenant und Elisabeth Buiter dessen Frau das Stocklehen die Soers genannt an den Edelen Kaspar von Schwarzenberg Schöffen zu Aachen für 11396 Rthlr. à 26 Mr. air. Welchen Verkauf der Stadtrath am 11. Februar genehmigte wie folgt. „Alsolchen Erbkauf als die Vormünder Weilandt Simon Beutters alhie über den pupillen Erbguetter vf der Sürsen gelegen eingangen hat E. E. Rath von Ampts Obrigkeit wegen bestettigt, vnd sollen die vberfließende Kaufpenningen, wan alle Beschwerniß abgeschaft, die Natur des Stockguts haben und behalden. Nicolaus von Münster Secret."

Eine nicht unbeträchtliche Kapitalsumme blieb zum Nutzen der Kinder auf dem verkauften Hof stehen, mit welchem im J. 1643 der Sohn des nunmehr gestorbenen Schöffen Fr. Schrick, Joh. Alb. Schrick für die Kinder belehnet wurde.

Im J. 1674 verkaufte Anna Clara Buiter Wittwe Schomans an das Karmelitessen Kloster in Aachen eine Rente von 25 Thlr. air à 26 Mr. für 500 dergleiche Thlr. Der Schöffen und Bürgermeister der Stadt Kaspar von

Schwarzenberg war gestorben. Im J. 1694 wurde der Buitershof durch das Jesuiter Kollegium in Köln, das ein beträchtliches Kapital darauf geltend hatte, zum Verkaufe gebracht. Auch der Junker Joh. Wilh. von Kesselt und seine Schwester hatten an denselben Hof zu fodern eine Kapitalsumme von 3135 Thlr. à 26 Mr. Bei der öffentlichen Vergantung blieb das Gut, welches zu 7000 Aachener Thlr. geschätzt worden war, dem Herrn Joh. Alb. Lauffenberg Dr. Vj. für 7001 Thlr.

Die Geschwister Lauffenberg in Düren wohnend J. A. und A. M. übertrugen 1707 den Buitershof an ihre Schwägerin die Juffrau Magdalena Rütten, die denselben im J. 1710 verkaufte an den Herrn Reinerus Brammertz, dessen Sohn, der Kanonikus des S. Adalberts-Stiftes war, Franz Adam im J. 1722 dasselbe für seinen kränklichen Vater relevirte.

Die Freiheiten der Lehengüter, insbesondere aber deren der Propstei-Mannkammer des Münsterstiftes, und wie man diese Freiheiten zu beeinträchtigen sich bestrebte, zeigt folgende Begebenheit zu deutlich, als daß ich sie dem Leser vorenthalten soll.

„Am 19ten September Morgens frühe des Jahres 1718 trug es sich zu, daß eine Dienstmagd des Pachters auf dem Buitershofe durch ein Unglück und von Nie-

manden gesehen in den Teich stürzte und ertrank. Auf die Kunde davon begab sich der Vogt-Meier von Meuthen mit 2 Schöffen und 2 Gerichtsdienern Nachmittags nach dem Hof, um darüber ein visum repertum anzufertigen. Sie fanden aber das Thor des Hofes geschlossen. Auf ihr Anklopfen erschien die Besitzerin Frau Brammertz mit ihrem Sohne dem Kanonicus, Notarius und zwei Zeugen auf der Brücke, die in das Herrschaftliche Wohnhaus führt, und fragte: Was den Herren gefällig sey? Worauf der Vogt-Meier sagte: er käme in Namen des Richters um die gewöhnliche Untersuchung des Körpers der Ertrunkenen vorzunehmen. Hierauf erwiederte die Frau Brammertz: solche Besichtigung stünde ihm gar nicht zu, indem ihr Haus, Hof und Erb mit den Dämmen und Teichen und mit Allem, was dazu gehört, ein Lehengut der Propstei-Mannkammer in Aachen sey. Der Vogt-Meier erwiederte, die Besichtigung geschehe ohne Präjudiz des Lehenguts. Dazu käme ihm die Besichtigung doch zu, obgleich ihr Haus ein Lehengut sey, weil in den Concordaten zwischen Churpfalz und der Stadt Aachen es ausdrücklich hieß: daß Ihro Churfl. Dchl. Statthalter auch die Besichtigung auf den Lehengütern zustände, wenn er dem Lehenherrn vorher hätte ersuchen lassen, ihm das Lehen zu öffnen, und nach dessen Öffnung müßte der todte Körper von dem Lehengute auf einen nicht Lehenrührigen Grund gebracht werden, wo er dann die Besichtigung vornehmen sollte. Würde man aber ihm das Lehen nicht öffnen, dann sollte er dasselbe gewaltthätig öffnen, und die Besichtigung selbst auf dem Lehengute vor sich nehmen. Welches er auch thun werde, wenn sie (Frau Brammertz) das Thor nicht öffnen ließ. Diese gab zur

Antwort, sie könnte das nicht glauben, was der Herr Vogt-Meier so eben gesagt habe, indem ihr vom Herrn Vicepropste, als Statthalter der Lehengüter durch die gegenwärtigen Lehenmannen und den Lehen-Notarius ausdrücklich angesagt worden wäre, dem Vogt-Meier und den Schöffen auf dem Lehengute keine Besichtigung zu gestatten, noch den Körper von demselben abführen zu lassen. Welches sie um desto füglicher zu thun glaubte, weil sie im J. 1715, wie sich der Vogt-Meier noch wohl werde zu erinnern wissen, denselben ersucht habe, einen seiner Gerichtsdiener zu verleihen, um ihren damaligen Pachter, der ihr den Pacht nicht zahlte, nicht auf dem Lehengute, sondern auf einem Schöffengute arretiren zu lassen, er, der Meier damals ihr zur Antwort gegeben: „Frau Brammertz, ich kann ihnen keinen Diener verleihen, weil ihr Gut ein Lehengut ist, auf welches ich keinen Diener schicken darf, auch keine Macht habe den Pachter auf Schöffengut in Hafte nehmen zu lassen.“ Hierauf wurde der Vogt-Meier heftig und befahl der Frau Brammertz auf Strafe von 100 Goldgulden das Thor öffnen zu lassen. Als diese sich aus den obigen Gründen nicht dazu verstehen wollte, sagte der Schöffe Herr von Broich laut: ich befehle ihnen auf Strafe von 200 Goldgulden das Thor eröffnen zu lassen. Doch auch dieses half nichts. Endlich sagte der Vogt-Meier, wofern sie das Thor nicht öffnen, werde ich dasselbe in Stücke hauen lassen und also herein kommen. Worauf die Frau Brammertz protestirend sagte: „Wo Gewalt ist, da scheint das Recht todt zu seyn. Es ist viel besser ein neues Thor machen zu lassen als mich zwischen zwei Scheeren zu stecken, und werde also leiden,

daß ihr Herren thut, was ihr wollt." Nun befahl der Vogt-Meier seinen beiden Gerichtsdienern, die mit Äxten versehen waren, das Thor zu zerhauen und durch Gewalt zu öffnen, welches auf der Stelle geschah. Es entstand dadurch ein Loch groß genug, daß einer der Diener mit seinem geladenen Gewehre hereinkriechen konnte, und das Thor von Innen öffnete, worauf der Vogt-Meier mit den Schöffen und Gerichtsdienern auf das Lehengut und durch die herrschaftliche Wohnung gingen und den todten Körper besichtigten, nicht beachtend die Protestationen des Lehen-Notarius und seiner Zeugen der Lehenmannen. Als nun der Vogt-Meier mit den Seinigen nach geschehener Visitation durch das Vorderhaus sich entfernen wollte, klopfte er an die Thüre der Wohnstube der Frau Brammertz und fragte an: wo ist die böse Frau? — kommen sie doch heraus und laß uns ein Glas Wein mit einander trinken. Worauf die Frau Brammertz die Thüre öffnete und sagte: ihr Herren! ihr seyd mir als Freunde willkommen, nicht aber als Richter auf diesem meinen Lehengute, denn in dieser Eigenschaft erkenne ich sie hier nicht, und protestirte nochmals gegen die ausgeübte Gewaltthätigkeit. Worauf sie Alle mit einem Glase Wein regalirte."

Den Tag darauf geschah die Besichtigung des todten Körpers und das Zeugenverhör der Bewohner des Pachthofes über das Factum von dem Lehenhofe, der darauf den Körper beerdigen zu lassen befahl.

Prothocollum Realisationum etc. de 1703 — 25. fol. 187. verso etc.

Nach dem Tode seiner Ältern besaß der Kanonikus Franz Adam den Hof. In seinem im J. 1746 verfertigten Testament *) setzte er die Geschwister Scholl, Kinder einer seiner zwei Schwestern zu seinen Erben. Im J. 1772 verkauften der Herr Rein. Jos. Andr. Scholl Servies-Registrator der Stadt und seine Frau Maria Aloysia Bohnen den Buitershof groß 58 Morgen und circa 4 Morgen Wald für 9000 Rthlr. à 54 Mr. aix. der Juffer Maria Sophia Niclai, von welcher es nachher an die jetzigen Besitzer gekommen ist.

Nachtrag zur Seite 20. Kaum waren die zwei ersten Bogen dieser Schrift abgedruckt, als beim durchblättern meiner Mſ. die Urk. Nro. 12 ½ mir in die Hände fiel, die über das dort Gesagte nähere Aufklärung gibt und daher der Mittheilung werth ist.

Der Vater des Adam von Müllenbach war der Ritter Heinrich, welcher wohl ein Bruder des Seite 19 angeführten Godfried v.

---

*) Er bestimmte für seine Schwester Maria Gertrud Nonne im Marienthalerkloster in Aachen eine Leibrente von 12 ½ Thlr., zu einem Jahrgedächtnisse in der S. Adalberts-Stifts-Kirche 200 Rthl. à 54 Mr. und den Armen der Pfarren S. Adalbert und S. Peter jeder Pfarre 20 Thlr.

Müllenbach gewesen ist. Der Ritter Heinr. von Müllenbach besaß lehenweise von der Münsterkirche den Zehenden von 3 bei Müllenbach gelegenen Mansus, von welchen er dem Stifte jährlich zahlen mußte 1 Müd Roggen und 1 Müd Hafer. Sein Sohn Adam, der seinen Vater beerbt hatte, verkaufte im J. 1260 durch Vermittelung des Magister Helpricus von dem gedachten Zehenden, den *l. c.* angegebenen Erbpacht von 4 Müdden Roggen und eben so viel Müdden Hafer an das Münsterstift, wobei er die Lehenabhängigkeit vom Stifte anerkannte.

Urkunden.

1) I. n. dni. Ego Waleramus comes de Lutzemb. et Rup. et marchio de Arlo[1]) notum facio tam presentibus quam futuris. Quod cum inter Rodensem ecclesiam[2]) et Ruthgerum militem de Bekkendorp[3]) disceptatio esset super quadam cappa. quam sibi hereditario iure annuatim deberi asserebat. nostro et prudentum uirorum. qui aderant. consilio sic conuenerint. quod iam dicta ecclesia prefato R. pro compositione duas marcas dedit. et sic ipse renunciauit omni querimonie et exfestucauit. Huic actioni interfuerunt uiri nobiles: filius meus Henricus. Alexander de Wilre. Wilhelmus castellanus. Reinoldus de Lureche et ministeriales

[1]) Aeltester Sohn Heinrich III., Herzogen von Limburg, der ihm 1221 im Herzogthume Limburg folgte. — [2]) Die Abtei Klosterrath. — [3]) Beggendorf, Landkr. Geilenkirchen.

Winandus de Lummirs.[4]) Wilhelmus Puls. Herimannus de Eigelshog.[5]) et fratres ecclesie nostre cum abbate suo Helmerico et alii quam plures. Hec ut rata permaneant sigilli nostri impressione confirmauimus. Acta sunt hec anno incarnationis dni. millI. CC. XVIIII.

2) I. n. s. e. i. t. Walramus[6]) dei gracia dux Lemburgensis. Heinricus et Waleramus ipsius filii. Gerardus frater eius de Wassenberg. tam futuris quam presentibus notum sit omnibus. quod cum ad nos hereditario iure una cum domino de Heinsberg ius patronatus in ecclesia hungense[7]) esset deuolutum. nos considerantes paupertatem conuentus in Heinsberg[8]) liberalitatis motu ius ad nos deuolutum cum omni integritate in remedium animarum nostrarum prefate contulimus ecclesie. ut autem liberalis hec nostra deuotio nulli futuro in tempore ueniat in dubium. et ab heredibus nostris rata seruetur presentem paginam super eo conscriptam ad ecclesie prefate munimen sigillis nostris fecimus communiri. Acta sunt hec anno incarnationis dni. millesimo

---

[4]) Limiers. — [5]) Eygelshoven in der Provinz Limburg, 3 St. von Aachen. — [6]) Der obige Walram III. — [7]) Hoengen Kirchdorf, Landkr. Aachen. — [8]) Das ehem. adelige Nonnenkloster zu Heinsberg.

ducentesimo uigesimo secundo mense januario judictione decima. Testes autem sunt hi: Elmericus abbas Rodensis. magister Johannes decanus aquensis. Prepositus Sibodo.[9] Heinricus custos monasterii.[10] Tiricus de Hufalize. Alexander de Wilre.[11] Herimannus de Eleslo.[12] Willelmus Moer.[13] et sui filii Udo et Tiricus. Willelmus Poels.[14] Herimannus de Echelsoze.[5]

3) Willelmus comes juliacensis omnibus tam futuris quam presentibus ad quos presens scriptum peruenerit. notum esse uolo. quod elemosinam et donationem illam. quam bone memorie pater meus Willelmus quondam comes juliacensis existens in partibus transmarinis. magistro et militibus in domo theutonica deo et bte. marie perpetue uirgini seruientibus dedit pro remedio et salute anime sue et parentum suorum ratam habeo et firmiter conseruare uolo. scilicet ecclesiam in Nidecken et ecclesiam in Seresdorp cum omni iure. quod in eis habebat. et omnia bona illa. que pertinent ad montem. qui uocatur Berenstein

---

[9]) Propst des St. Adalberts-Stifts zu Aachen. — [10]) Abtei Klosterrath. — [11]) Ehem. Reichsdorf an dem Geulbache in der Provinz Limburg. — [12]) Elsum, Schloß im Landkr. Heinsberg (?) — [13]) oder Maurus, dieses adelige Geschlecht kommt häufig bei Vielen und der Umgegend vor. — [14]) i. e. Puls.

que ab imperio habuit et tunc in quiete possessione tenuit. Hac tamen servata condicione. quod predicte ecclesie et prenotata bona de Berenstein nunquam auelli, vel alienari possint à prefata domo. donacione vel vendicione seu aliqua commutacione. Et ut hec elemosina tam laudabiliter et deuote tradita in perpetuum rata permaneat et inconuulsa. nec ab aliquo successorum vel parentum meorum. seu aliorum aliquorum versutia minui vel infringi ualeat. presentem paginam conscribi et sigillo meo communiri feci. Adhibitis testibus discretis et prudentibus uiris. quorum nomina subnotantur. Adulfus de Essende. Arnoldus de Gimmenich. Sillemannus dapifer. Cristianus pincerna. Heinricus Buf. Hermannus de Brugge. Anselmus de Ouwe. Bertrammus Walo. Johannes filius forestarii. Johannes filius comitis. et aly quam plures affuerunt. Acta sunt hec anno dmne. incarnacionis. M. CC. XXV.

Großes Siegel an einem Schnur von gelben und rothen seidenen Fäden.

4) I. n. s. e. i. t. Ego *Henricus*[15] *dux de Limburg* et *comes de monte* notum facio omnibus hanc paginam perlecturis. quod pro re-

---

[15]) Heinrich IV. folgte im J. 1226 seinem Vater Walram III. im Herzogthume Limburg.

medio anime patris mei et matris mee curtem *Ruzeleuelt* [16]) superiorem cum omnibus suis appendicys. pascuis. nemoribus. agricultura. de consensu uxoris et filiorum ecclesie *Rodensi* [2]) libere condonaui. Huius rei testes sunt frater meus *Walleramus*. *Alexander de Wilre*. *Willelmus maurus* [13]) et filii sui *Udo* et *Theodericus*. *Willelmus Puls*. *Giselbertus de Berge* [17]) et aly quam plures. Ne uero tam solempnis donatio possit aliquorum uersutia perturbari sigillo nostro et fratris mei statuimus roborari. Acta sunt hec anno dni. M. CC. XXVI. mense julio I. non. eiusdem mensis.

5) Que aguntur in tempore. ne labantur cum tempore necesse est ut scripture testimonio perhennentur. inde est quod ego *Wilhelmus Puls* notum facio omnibus presens scriptum intuentibus. quod curtim meam in *Hildenshagen* [18]) cum. X. bonuarijs terre que emi. post mortem meam. et uxoris mee *Berceline* pro salute et remedio animarum nostrarum de consensu fratrum meorum ecclesie bti. Johannis baptiste in *Porceto* perpetuo contuli possidendam. Petens ut memoria nostra ibidem non derelinquatur in secula.

---

16) Ritzerfeld, 2 ½ St. von Aachen im Pfarrsprengel Afden, Landkr. Aachen. — 17) Jetzt Laurenzberg bei Aachen (?) — 18) Hilleshagen in dem Belgischen Pfarrdorfe Bilen.

Quia uero proprium sigillum non habeo. presentem cartam sigillo dni. *Henrici ducis de Lymborg.* et fratris sui dni. *Walrami* petiui communiri. Acta sunt hec anno gracie. M. CC. XXVII.

Zwei Siegel in weißgelblichem Wachse, das erste groß, das zweite kleiner. Umschrift sehr beschädigt.

6) *Theodericus* dei gracia decanus totumque capitulum ecclesie bte marie in aquisgrani notum facimus uniuersis presentem paginam inspecturis. quod nos aream et pomereum situm in *Vechau* [19]. quod emit S. [20]) bone memorie quondam decanus noster à *Goeswino milite de Bernolzbergh.* dedimus iure hereditario [21]) et uxori sue *Elizabeth* et eorum successoribus annuatim pro quatuor solidis colon. et tribus caponibus soluendis in die bti. Stephani. Et ut de solucione dicti census nostram redderet ecclesiam cerciorem duos iurnales terre sue prope sitos prope *breidenhaghen* in bergherdal. [22]) idem G. ecclesie obligauit ad predictam hereditatem. ut si in censu pateretur defectum ad dictos iurnales haberetur recursus. Huic autem contractui interfuerunt. *Jacobus sacerdos in berghe* [23]) dictus G, *miles de Bernolzbergh. Anselmus de Rich-*

---

[19]) Vetschau. — [20]) Sibodo. — [21]) ei. — [22]) zwischen dem Dorfe Vetschau und dem Vetschauer-Berg. — [23]) Der Pfarrer in Laurenzberg.

terchyn [24]. *Adam de Geuthe* [25]. *Heinricus de Vronrode* [26]. *Johannes de campo* [27]. *Arnoldus* senex *de campo*. *Wilhelmus de Vecheu* [19] et aly quam plures. Et ne hoc ab aliquo possit infringi uel inficiari presens scriptum sigillo ecclesie nostre duximus confirmandum. datum anno dni. millesimo. cc, quadragesimo.

7) *Theodericus* dei gracia decanus totumque capitulum bte. marie in aquis omnibus presens scriptum inspecturis notum facimus. quod nos terram ecclesie nostre uidelicet quadraginta tres iurnales et dimidium. qnos de legato dni. *Sibodonis* bone memorie quondam. . *Prepositi bti. Adalberti* et nostri concanonici emimus à *Goeswino de Bernartzbergh*. sitos XXX in pago *Vetzheu* [19] et XIII et dimidium prope *Stocheyde* [28] *Godefrido de Mülenbach* [29] hereditario iure contulimus annuatim pro XX septem solidis colonien. et duobus pullis in festo bti. Andree et residua medietate denariorum octo diebus ante festum ste. Gertrudis. Ad maiorem autem certitudinem solutionis dictus *Godefridus* aream suam in *Vetzheu*. quam emit erga. Wil-

---

24) Richterich. — 25) Geucht und 26) Oberfrohnrath Höfe im Pfarrdorfe Horbach, Landkr. Aachen. — 27) Vielleicht die jetzige Schenke, Kamp genannt, nahe an der Kirche zu Laurenzberg. — 28) In der Soerse. — 29) Landgut im Pfarrdorfe Horbach.

helmum et wilhelmum de *orlosberghe* [30]) nobis cum predictis bonis obligauit. Est eciam adiectum. quod si dictus G. prefatam terram uel aliquam partem eius alicui hereditario iure contulerit. quicquid recepit de eo iure. quod dicitur *vorhure* [31]) ecclesie nostre medietatem assignabit. Et ne hoc ab aliquo possit infringi uel inficiari presens scriptum sub cyrographo conscribi et sigillo ecclesie nostre fecimus communiri. Actum et datum anno dni. millesimo ducentesimo quadragesimo primo.

8) In nomine dni. amen. Notum sit omnibus cristi fidelibus tam presentibus quam futuris. quod *Helpricus* canonicus aquen. *Johannes* dictus de *Cornu* et Hermannus molendinarius ciues aquen. habebant duo prata communia sita super riuum qui dicitur *powenella*. et pecierunt à dno. *Arnoldo* de *Gimmenich* tunc *Sculteto* aquen. ut eis liceret facere molendinum in prato inferiori. quod eis concessit tali conditione. quod de illo molendino soluantur imperio quatuor solidi annuatim in festo omnium sanctorum. Hoc fecit de consilio dni *Arnoldi* militis, *Wilhelmi* de *Nuelende Subaduocati* et scabinorum uideli-

---

[30]) Orsbach, Dorf in der Bürgermeisterei Laurenzberg. — [31]) oder vorehure, vorehuira, Belastung eines Erblehnguts bei der Erbleierneuerung. Günther, cod. diplom. Rheno-mosellanus 1r Thl. S. XXXV.

cet *Ruthgeri Malebrache. Conradi de Helrode. Godscalci suthen. Wilhelmi* monasteriensis. *Wilhelmi clusenarii. Heinrici Palme. Alberti de Traiecto* et *Arnoldi rufi.* quia in hoc uidebant utilitatem impery. in eodem molendino habet iamdictus Johannes annuatim XII. denar. pre aliis duobus. ut aqua ad molendinum illud cursum habeat per pratum suum. in quo alii duo nichil habent. Conuenit eciam inter predictos tres. quod iamdicti Johannes et Hermannus partem Helprici tam in pratis quam in molendino in pacto acceperunt annuatim pro sex modiis siliginis melioris. que aquis uenditur ad propinquitatem duorum denariorum et duobus caponibus soluendis hoc modo in siligine quibuslibet duobus mensibus soluent unum modium. capones in festo cristi. et inchoabit solutio in proximo festo Johannis Baptiste. hoc pactum receperunt à decano aquen. quia Helpricus totum ius suum ecclesie resignauit. Et adiectum est. quod si solutio non fieret debite. ecclesia uel quem ecclesia ad hoc ordinaret. haberet recursum ad molendinum predictum. et ad omnia. que sunt inter ipsum molendinum et locum illum qui dicitur *Dam.* ad habendum pactum suum saluo iure dni. Wilhelmi monasteriensis scabini aquen. et excepto prato quod est solius Johannis. adiectum est eciam quod si dictum

molendinum per commune infortunum. quod Deus ammoueat. destrueretur ecclesia circa dictos pactarios communi lege ciuitatis utetur. Et ut hoc factum firmum et stabile perseueret presens scriptum sub cyrographo conscribi et sigillis ecclesie et ciuitatis aquen. ex utraque parte pecierant communiri. Et ad maiorem cautelam adhibiti sunt testes. qui dicuntur Dengmanni utrimque rogati. scilicet Dnus. *G. Prior Porchetensis. Th. decanus C. cantor. Reinardus Buf.* magister *Rycolphus. Arnoldus de Lenniche* et magister *Thirricus* canonici aquen. *Giselbertus de Sürsen. Wilhelmus clusenarius. W. de monasterio* et *Arnoldus rufus* scabini. *Adam de Sürsen* et *Conradus* filius eius. Thrutelo. Embericus de Porcheto. Wilhelmus de noua platea, Henricus. Conradus. Wilhelmus. ciues et aly quam plures. Acta sunt hec anno dni. M. CC. XL. secundo. mensis nouembris.

9) Nos tales fratres. *Gerardus* miles de *veteri Falkenburgh. Gosuinus* canonicus trajectensis. et *Gislebertus.* omnibus presentem litteram inspecturis notum esse uolumus. quod commutationem. quam fecit bone memorie pater noster *Renardus miles dictus de Bonde* cum *Preposito domus de merssene* [32]) de omnibus decimis.

---

[32]) Meerssen, 1 St. diesseits Mastricht an dem Geulbache.

quas habuit ab ecclesia *sti. Remigii Remensis* pro molendino. quod dicitur inferius molendinum. sito apud *Valckenbourch* [33]) ratam habemus. firmiter nos promittentes perpetuo eam seruaturos. et si aliquando aliquid questionis mouerimus Prepositis de *Merssene* super dictam commutationem. hoc potius ex errore quam de iure recognoscimur prouenisse. Conditiones mutationis tales sunt: quod Prepositus de merssene ac sui successores merssenses Prepositi singulis annis *Ade fratri nostro* uigilia bti. martini duos modios siliginis. unum modium auene ad mensuram *domus de Merssene* in domo de merssene assignabunt. quos modios ratione commutationis in domo predicta percipere solebamus. Si uero dictum *Adam* mori contingeret. dicta pensio ad nos et nostros heredes proximos libere reuertetur termino statuto. et dictus Prepositus ac sui successores nobis de dicta pensione rectam debebunt per omnia tenere rationem. hoc eciam adiecto. quod ad dictum molendinum omnes molent. qui ibidem molere consueuerunt uel tenentur. Et si qui essent qui ibidem molere negligerent uel nollent. cum tamen tenerentur. nos talem iniuriam dicto Preposito ac suis succes-

---

33) Das Städtchen Walckenburg mit den Ruinen des ehemaligen Schlosses.

soribus pro tempore Prepositis ostendere debemus. qui bona fide nobiscum apud *Dominum de Valckenbourch* debebunt laborare ac instare. ut predicta iniuria nobis ac nostris heredibus deponeretur. ceterum protestamur nos ratione molendini predicti debere *inuestito de mersse-ne*[34]) singulis annis dimidium modium annone. quod dicitur *moltura*, festo bti. martini soluendo. Et ut premissa robur firmitatis obtineant. presentem litteram sigillo *dni. de Valckenbourch* ac sigillo Prepositi de merssene impetrauimus roborari. Testes uero sunt dnus. *Alardus de Haskedal*[35]). dnus. *Gosuinus dukerus.* dnus. *Adam de Hare*[36]). dnus. *Gosuinus de Barkum. Godefridus* et *Gerardus* sacerdotes. Gosuinus ourous uillicus. Petrus de Hemcowe. Gerardus Bludt. Godefridus de Wrde. Rogerus de Wingarsberg. Theodorus de Moervelt. Tilemanus de Wrde. scabini de mersene. Ego uero *Th.* *uir nobilis dominus de Valckenbourc* protestor. quod coram me acta sunt omnia superius annotata et quod dictus miles G. et fratres sui uxor eius. filii et filie decimas supradictas abdicantes. dictam commutationem promiserunt in perpetuum illibatam conseruare. Et ut scriptum

---

34) Der Pfarrer zu Meerssen. — 35) Groß und klein Hasdahl in der Nähe von Meerssen.

istud ratum et firmum perenniter permaneat ad peticionem dicti G. militis et fratrum suorum. et dni. V. Prepositi de merssene presentem litteram communiui. Et sique partium ea. que predicta sunt. uelle infringere uel mutare. ego per omnia tanquam aduocatus premissa facere. debemus firmiter conseruari. Anno dni. M. CC. quadragesimo quarto mense februario.

10) Vir nobilis *Theodoricus domicellus de Falkenbourc* omnibus presens scriptum inspecturis salutem. Nouerint uniuersi quod cum discordia uerteretur super censu et decimis inter dnum. V. Prepositum *curie de Mersene* et dnum. *Adam* militem quondam aduocatum. et Prepositus pro curia sua sibi commissa requireret ab eodem milite census et decimas. dictus uero miles in contrarium se non debere proponeret. ad precidendam occasionis dissensionem utraque pars amicabiliter in me compromisit arbitrium meum ratum et firmum habitura. prudentibus autem uiris mecum accersitis rei ueritatem scrutati fuimus cum diligentia inquisitione autem facta sicut decuit. dictum A. militem reum inuenimus in querela. quare bonorum uirorum freti consisio statuimus. quod dictus A. miles minutam decimam. census suos. et decimas omnium terrarum suarum pacifice sine aliquo obstaculo persoluet in perpetuum curie predicte. miles

uero sepefatus in presentia nostra constitutus nostrum statutum promisit fideliter conseruare perhenniter illibatum. in cuius rei testimonium presens scriptum sigilli nostri munimine fecimus roborari. Datum anno dni. M. CC. quadragesimo quarto. mense maio.

11) Noscant uniuersi presentes et posteri quod.. *Henricus miles de Foresto* uendidit decano et capitulo ecclesie ste. Marie aquen. tres marcas et dimidiam ac sedecim denarios et quinquaginta duos capones anni census. quem habebat in banno ciuitatis aquensis. pro septuaginta duabus marcis sibi plene persolutis. et tam ipse quam sui heredes eisdem bonis renunciauerunt ad opus decani et capituli predictorum. quia uero prefatus Heinricus unum habebat puerum infra annos constitutum et ideo renunciare non potuit. *Amelius* canonicus aquen. patruus eiusdem Henrici militis molendinum suum dictum *Hoseich* et census suos in *Rümenie* ac omnem aliam hereditatem suam, quam habebat in banno ciuitatis aquen. obligauit ad hoc quod omnes. qui de iure renunciare debent. eisdem bonis renunciabunt. et quod predictus puer. cum ad annos discretionis peruenerit. prescriptis bonis à patre suo uenditis renunciabit. quod si non fecerit. Decanus et capitulum predicti de prefatis bonis ipsius Amelij se intromittent et ea sine

contradictione possidebunt et habebunt donec predictus puer et alij sicut predictum est bonis renunciauerunt memoratis. Acta sunt hec sub testimonio . . *Wilhelmi iunioris aduocati* et Scabinorum uidelicet *Conradi de Helrode. Gysonis bawari. wilhelmi clusenarii. Arnoldi rufi* et *Heriberti Vranche.* Ad maiorem autem certitudinem adhibiti sunt *Dengmanni* utrimque rogati . . *Wilhelmus de Valz. Heribertus de Bernarzberg* et frater suus *Arnoldus. Anselmus Nitheirre* et *Wilhelmus Bawarus* milites. Wilhelmus Louesim. Heinricus de Essende. Wilhelmus Chorus et Heinricus Scappo frater suus et alij quam plures ciues aquen. In cuius rei testimonium ne ab aliquo possit infringi uel uiticiari petiuerunt ex utraque parte presens scriptum conscribi et sigillo ciuitatis aquen. roborari. Actum et datum anno dni. millesimo ducentesimo quinquagesimo.

12) Emecho dei gracia abbas. Euerardus Prior et conuentus ecclesie s. Nicolai *Brunwilarensis* [37]. Uniuersis cristi fidelibus tam presentibus quam futuris in perpetuum. Nouerit uniuersitas uestra. quod nos redditus 14 solidorum. duo maldera tritici et duo maldera auene de quodam manso et area cum suis attinentys sitis apud

---

[37]) Die Abtei Brauweiler.

Gyele.[38] duorum solidorum redditus de quibusdam bonis in *Ambele.*[39] que nobis abbas et conuentus de *Knechtsteden* annuatim hereditario iure soluere consueuerunt. Et preterea 12. solidorum redditus. duo maldera tritici et unum malderum auene. que nobis Nicolaus de *Gyele* de manso quodam et area ibidem cum suis attinentys hereditarie annuatim soluere tenebatur cum proprietate bonorum omnium predictorum et cum omni iure. quod nobis in supradictis bonis omnibus attinebat. propter grauia onera debitorum ecclesie nostre uendidimus antedictis Abbati et conuentui de *Knechtsteden* pro quadraginta marcis. quas marcas profitemur nos recepisse et in nostros ac ecclesie nostre usus necessarios. scilicet ad solutionem debitorum ineuitabilium conuertisse. Huius rei testes sunt. Theodericus custos. *Hermannus de carpena.* Godefridus. Wilhelmus Dens. Wilhelmus de Welze. Euerhardus de Polheim. Hermannus de Hardingberg. Gozwinus. *Theodericus Buf.* Conradus de Bergishusen. *Gerardus de Tussinbruch* et alij plures fratres nostri. ut autem premissa firma permaneant et inconuulsa. nos Abbas nostrum et nos conuentus ecclesie nostre sigilla duximus

---

38) Gelchen, Hof im Landkr. Köln. Siehe die Erzdiözese Köln von Binterim und Mooren. 1r Thl. Seite 200. — 39) Amelen im Landkr. Jülich.

presentibus appendenda. Acta sunt hec anno dni. M. CC. quinquagesimo tercio mense Decembri.

12 ½) *Otto Dei gracia Aquen. et Traiecten. Prepositus.* Notum facimus uniuersis presentes litteras inspecturis. quod cum *Heinricus* miles de *Mülenbach* à nobis teneret in feodo decimam trium mansorum ibidem et insuper de eadem decima unum modium siliginis et unum modium auene nobis solueret annuatim. Adam filius suus. qui in eisdem bonis ei successit hereditarie uendidit de consensu et uoluntate nostra ecclesie aquen. in eadem decima quatuor modios siliginis et quatuor modios auene eidem ecclesie annis singulis persoluendos. jta tamen quod duo modij nobis debiti solui nobis erunt, et ipse Adam uel quicumque ei successerit nobis manebit sicut antea fuerat homagio obligatus. ipse eciam Adam cum uxore sua et liberis suis ad usus nostre ecclesie aquen. sicut moris est. dictis bonis effectucando libere renunciauit. jn cuius rei testimonium nostrum sigillum appendimus huic scripto. Actum et datum anno dni. millesimo ducentesimo sexagesimo mense februarij.

13) Uniuersis presentes litteras uisuris. Nos *Waleramus* [40]) Dux Limburgen. notum facimus. quod cum dilecto fideli nostro *Abeloni de Dis-*

---

[40]) IV.

ting[41]) militi teneamur in septuaginta marcis denariorum colon. nos de fidelium nostrorum consilio ipsi et suis heredibus. si filij fuerint aut filie. in solutionem dicte pecunie recipiendas deputamus in theolonio nostro apud *Rode*[42]) annis singulis in festo btí. Martini hyemalis septem marcas denar. colon. tamdiu donec ipsi *Abeloni* aut suis heredibus. sicut supradictum est. à nobis aut nostris heredibus 70 marce fuerint integraliter persolute. predicte eciam septem marce que recipiuntur annis singulis non sunt à summa 70 marcarum aliquatenus defalcande. adiectum est eciam, quod quandocumque nos aut nostri heredes ipsi aut suis heredibus 70 marcas assignauerimus et soluerimus. dicte septem marce ad nos libere reuertentur. ipsique suum nobis ad ualentiam 70 marcarum demonstrabunt allodium. quod à nobis et nostris heredibus in feudo perpetuo obtinebunt. Testes huius rei sunt *W. dnus de Vrenze.*[43]) *Th. de Brakell.*[44]) *G. de Kerrege. Udo de Rode ac Scollec. Johan Buff* aliique fideles nostri. dantes eis nostras patentes litteras in testimonium super eo datum. Nussie in crastino bti. Martini anno dni. M. CC. LXIII.

---

[41]) Vielleicht Disternich, Landkr. Düren. — [42]) Herzogenrath. — [43]) von Frenz. Das Haus Frenz in der Bürgermeisterei Lamersdorf, Landkr. Düren. — [44]) Brachelen im Landkr. Geilenkirchen.

14) Uniuersis et singulis presentes litteras uisuris, *Wolframus* dei gracia *decanus* totumque ecclesie bte. marie aquen. Capitulum et *Gerardus de Aldenfalkenburg* [45]) miles. salutem et rei geste cognoscere ueritatem uobis uniuersis et singulis presentium testimonio litterarum certum esse uolumus, quod de controuersia, que uertebatur inter nos decanum et capitulum ex una parte et Gerardum de Aldenfalkenborch militem predictos ex alia super mansione [46]) de Vailsz et terris scilicet arabilibus, pratis et aquis cum molendino sitis iuxta mansionem de Vails predictam et inclusis mansioni, que quondam fuit dni. *Reynardi* [47]) *scolastici* aquen. exceptis sex iurnalibus tam in pratis quam in terra arabili iuxta *uillam de Vailsz*, de quibus specialiter est seu mouetur questio, inter nos compromisimus et pro bono pacis et concordie per presentes compromittimus in uiros discretos *Reynerum de Aldenfalkenburch* Thesaurarium, *Symonem de Louanio* Scolasticum et *Arnoldum de Lüzheym* canonicos ecclesie sti Servatij Traiecten. [48]) jta uidelicet ut quicquid predicti compromissarij ordinatores uel amicabiles compositores super predictis pronunciabunt, statuent uel inter nos

---

[45]) Kirchdorf an dem Geulbache mit 2 Schlössern. — [46]) Das Gut Pfaffenbruch bei Waels. — [47]) Buff. — [48]) Mastricht.

amicabiliter ordinabunt, ratum à nobis habebitur et firmum. nulla exceptione cassandi seu infirmandi, et hoc promisimus et in presentiarum promittimus de alto et basso nos obseruaturos prestita hinc fide corporali et sub pena quinquaginta marcarum Roden.[49]) quam quidem penam mutuo sumus stipulanti et stipulauimus parti arbitrium laudum seu ordinationem predictorum obseruanti a parte non obseruante prestandam, pro hac autem pena utrumque prestanda constituerunt se fideiussores communes et constituunt *Conradus* dictus *comes*, *Baldewinus de Huckelbach* milites, *Gerardus de Hoinburg*, specialiter autem Gerardo milite predicto, *Reynardus de Schnwg.* et pro .. Decano et capitulo .. *Wilhelmus* miles *de Holserze* fideiusserunt in hunc modum: siqua parcium ab ordinatione predictorum ordinatorum resilierit, quod huiusmodi partis fideiussores promiserunt et promittunt, ad monitionem partis aduerse apud *Gulpen.* se uenturos ad iacendum ibidem in uno hospitio more bonorum fideiussorum et inde non discessuros, donec parti aduerse de dictis quinquaginta marcis nomine pene fuerit plenarie satisfactum. promiserunt eciam et promittunt dicte partes predictos fideiussores ab huiusmodi

---

49) Herzogenrath.

fideiussione obseruare indempnes, dictis fideiussoribus, à partibus predictis, hanc indempnitatem stipulantibus. ad hec autem predicta, que sibi tamque parti principali competunt. obseruanda se obligauit et obligat *Gerardus miles* predictus pro se et suis heredibus et specialiter pro filijs suis scilicet .. *Engelberto*, *Arnoldo* et *Johanne*, qui eciam presentes idem se obseruaturos promittunt, et stipulati sunt, hinc inde partes fideiussores et arbitri predicti dolum, fraudem, machinationem et omnem dicto arbitrio affuturam esse fallaciam seu deceptionem. Est autem dies ad pronunciandum dictis arbitris statuta feria sexta post assumptionem bte Virginis anno dni millesimo CC octuagesimo, eo condicto, si dicte partes uel ipsi arbitri, seu alter eorum dicto die legitimo impedimento fuerint detenti, ut dicte pronunciationi interesse non possint. quod ipsi arbitri hanc diem secundum quod eis utile uisum fuerit, poterunt prorogare. Et nos .. *Reynerus* .. *Symon* et .. *Arnoldus* supranominati compromissarij, hijs omnibus presentes onus predicti arbitrij ad instantiam dictarum partium in nos suscipimus conditionibus suprascriptis et die terminandi. Actum et datum Sabbato precedenti die scilicet bti Laurentij martyris eodem anno dni. jn quorum omnium memoriam et rei geste testimonium nos .. *De-*

canus et *capitulum* ecclesie aquen. et *Gerardus* de Aldenfalkenburch miles antedicti, utpote principales sigilla nostra presentibus duximus apponenda. Datum anno dni et die supradictis.

15) In nomine patris et filij et spiritus sti. amen. Nos.. *Reynerus* Thesaurarius.. *Symon* Scolasticus et *Arnoldus de Lüzheim* ecclesie sti Servatij Trajecten. canonici arbitri seu amicabiles compositores inter partes et in causa prout hic supra in arbitrio, cui presens cedula est transfixa comprehenduntur, die nobis statuta ad pronunciandum usque ad feriam iiiitam post natiuitatem bte Marie Virginis prorogata consideratis hinc inde cause meritis habito super his proborum et jurisperitorum consilio et cum deliberatione inter nos adhibita collocutione de omnium trium nostrorum et unanimi consensu. statuimus et ordînamus et arbitraliter adiudicamus curiam siue mansionem de *Vails* cum omnibus suis attinentys, terris scilicet arabilibus, pratis et molendino, aquis et aquarum cursibus sicut hec omnía tenebat dnus. *Reynerus* dictus *Buf* quondam ecclesie aquen. *Scolasticus*, de quibus tunc inter dictas partes orta est controuersia adiudicamus in quantum hec omnia dno. *Gerardo de Aldenfalkenburch* militi et sue posteritati propria, perpetuo sibi obtinenda et habenda, exceptis sex jurnalibus

terris sitis tam in terris arabilibus quam pratis, quas partium dictarum relinquimus disceptationi. statuimus insuper et ordinamus in recompensationem iuris, si quod ecclesia aquensis habebat in bonis dicto. G. militi sic per nos adiudicatis, quod ipse G. miles uel heres suus uel quicumque hec bona tenuerit, teneatur pro annua pensione iure hereditario exsoluere ecclesie aquen. septem marcas aquen. monete pagabilis, de qua moneta tempore solutionis dicte pensionis debitores suis creditoribus communiter satisfaciunt secundum usum et censuetudinem aquen. ciuitatis. ad cohercendum autem debitorem huiusmodi pensionis, ut suo quoque tempore pensionem debitam exsoluat, statuimus et ordinamus, quod singulis noctibus, quibus in solutione dicte pensionis defecerit, incurrat penam duodecim denariorum aquen. semel cum principali ipsi ecclesie aquen soluendorum — et si per quindenam pena, ut dictum est, currente in dicta solutione defecerit, denunciet ecclesia aquen. eum excommunicatum in ecclesys aquen. et *de vails*, quod si animo indurato seu continuati penam simul et dictam excommunicationis sententiam uilipendens per annum ipsi ecclesie tam de principali quam accessorio non satisfecerit, tunc ipsa ecclesia siue capitulum sine aliqua oppositione in ipsa bona, de quibus controversia inter

partes orta est, manus mittat, possideat et detineat, donec eidem et de principali et accessorio fuerit plenarie satisfactum: eo condicto, quod ipse G. miles predictus uel sui heredes de septem marcis acquitare poterunt siue redimere quinque marcas pro singulis marcis ipsi capitulo decem marcas soluendo et hanc acquitationem siue redemptionem facere poterunt quamcunque eis placuerit redimendo sic quinque marcas uel duas uel plures, dummodo singulis uicibus non minus duabus marcis eis redimere liceat. Huiusmodi autem annue pensionis ipse G. miles predictus et sui heredes, uel quicumque hec bona tenuerit, exsoluere tenebuntur dimidiam partem in natiuitate Domini, aliam dimidiam in Vigilia Penthecostes, ita ut termini solutionis faciende se extendant ad ea tempora, que effluent ante redemptionem, et postquam redemptio fuerit celebrata, ea adiecta conditione, ut quicquid ecclesia aquen. predicta ex redemptione dicte pensionis perceperit, id omnino in alias possessiones collocare teneatur, de quarum redditibus anniuersarium celebrabitur perpetuo in ipsa ecclesia aquen. pro animabus ipsius R. supradicti, et *anthony* fratris eius jam sepedicte ecclesie aquen. quondam canonicorum et omnium eorum, quibus ipsi *R. et anthonius* fratres uiuentes in anniuersaria fieri desiderabant. Hec autem om-

nia, ut supra conscripta sunt, sine dolo, machinatione, fallacia uel cauillatione hinc inde obseruari uolumus, et statuimus de speciali partium omnem copiam interpretandi premissa, si quid in eis dubium inciderit, nobis reseruantes uel alteri nostrum, qui superuixerit postremo. Hys autem omnibus dicte partes interfuerunt, et expost facto consensum adhibuerunt. In cuius rei testimonium sigilla eorum una cum sigillis nostris presentibus sunt appensa. datum et actum in capitulo aquen. predicto anno dni. millesimo CC. octuagesimo feria quarta post natiuitatem bte. marie virginis, et per hoc dicte partes contente renunciant omni iuri et actioni, sique sibi super premissis competerent. datum ut supra.

16) Uniuersis et singulis presentes litteras uisuris .. *Engelbertus* dictus *Anglicus* et *Arnoldus* dictus *mulart* fratres. filij quondam dni. *Gerardi* de Aldenfalkenburch militis salutem et rei geste cognoscere ueritatem uobis. Nouerint uniuersi, quod cum nos *curiam de vails* cum omnibus suis attinentijs uendidimus Dno. *Garsilio de aquis* canonico ecclesie sti. Seruatij Traiecten. pro ducentis marcis brabantinorum denariorum, promisimus et promittimus per presentes pro nobis et nostris coheredibus de dicta curia et suis attinentijs per annum sicut juris

est et consuetudinis dicto G. uel legitimo successori warandiam prestare et facere debitam et consuetam. Promittimus insuper, quod omnes illos ac illas, qui et que de iure debebunt et tenentur effestucare procurabimus et efficaciter renunciare bonis predictis, ubi de jure fuerit effestucandum, cum nos ambo uenditores predicti aut alter nostrum a dicto dno. G. uel suo certo nuncio fuerimus requisiti promittentes nichilominus bona fide cum hijs predictis omnia et singula obseruare que in instrumento aquen. sigillo eiusdem ciuitatis munito super isto presenti contractu confecto plenius continentur ac fideliter adimplere, ut hec omnia et singula firma maneant et inconcussa perseuerent. Nos *Engelbertus* et *Arnoldus* predicti eidem dno. *Garsilio* constituimus fideiussores dnum. R. Decanum sti. Seruatij predicti, nostrum fratrem scilicet, qui eciam nobiscum se statuit in premissis reum principalem Dnum. *Conradum de Nyethusen*,[50] et *Goeswinum*, dictum *Goelen* filium *Goeswini de Haren*[51] milites, qui, si nos in dictis conditionibus aut aliqua earum deficere contigerit, ad monitionem dicti Dni. *Garsilij* uel sui certi nuncij domum unam claustralem

---

[50]) Hof in dem Pfarrdorfe Winandsrath, Provinz Limburg. — [51]) Schloß in dem Pfarrdorfe Voerendahl, Prov. Limburg.

infra emunitatem ecclesie sti. Seruatij predicti intrabunt ad jacendum, quam eisdem Dnus. G. assignauerit, inde non recessuri, donec de dictis conditionibus dicto dno. *Garsilio* plenarie fuerit satisfactum, nec tenebitur idem dnus. *Garsilius* eisdem aliquid procurare ac prouidere, quos eciam fideiussores nos E. et A. predicti promittimus indempnes obseruare. In cuius facti testimonium et munimen nos predicti uenditores presentem litteram sigillo ecclesie bti. Seruatij Traiecten. predicte ad causas, ac sigillis dictorum fideiussorum petiuimus roborari. Et nos R. Decanus et *Conradus de Nyethusen* predicti fideiussores premissa sic acta fore confitentes, sigilla nostra presentibus duximus apponenda. Ego uero *G. de Haren* predictus, qui proprium non habeo sigillum, presentibus procuraui apponi sigillum dni. *Ogeri* militis *auunculi mei et aduocati Traiecten.* in signum ueritatis omnium premissorum. Quod quidem sigillum nos *Ogerus* miles predictus presentibus apposuimus, ad peticionem *Goeswini* nepotis nostri supradicti. Et sunt hec acta sub testimonio et presentia dictorum fideiussorum et insuper nostri *Symonis* scolastici, dni. *Johannis de Enusberch*. *Johannis Ogeri* canon. ecclesie sti. Seruatij predicte, *Giselberti* canonici *Blisen*. *Johannis de Wassenberch* clerici et Wilhelmi famuli Decani predicti. Anno

Dni. M. CC. LXXX. quinto feria tercia ante (festum) Vincentij.

17) Nouerint tam posteri quam presentes, quod uir prouidus dnus. *Garsilius* canonicus ecclesie bte. marie aquen. et bti. Seruatii traiectensis coram nobili uiro dno.. *Walramo dno. de Monyoye* et de *Falkenburg* ex parte *Imperij prouisore* et *sculteto ciu[illegible]tis aquen.* necnon coram *Reynardo* dicto *Schiflart Villico* eiusdem domini et coram *Gerardo* de *Lughene Viceaduocato* judicibus videlicet aquen. necnon et scabinis et multis alijs ciuibus aquen. quorum subsequuntur nomina, constitutus memor salutis anime sue curiam suam de *Vails* sitam in loco, qui dicitur *Bruech*, de cuius fundo certus census annuus ab antiquo ecclesie bte. marie virginis in aquis annis singulis soluebatur, cum edificijs uniuersis, pratis, pascuis, agris, agrique culturis, nemoribus, viuarijs, aquis, aquarumque decursibus, molendinis, [52]) censibus, caponibus et cum omnibus appendicijs acquisitis et acquirendis, que ad hanc curiam pertinent, siue de iure debent pertinere, predicte ecclesie et dno.. Decano et capitulo eiusdem, compos mentis et corporis, dum id bene et de iure facere potuit, et hys fuit firmum et utile, quibus fecit, pure et simpliciter nullo iure retento sibi in bonis

52) i. e. molendino.

huiusmodi in elemosinam contulit et donauit predictam quoque curiam cum omnibus suis appendicijs de se transtulit in dominum.. Decanum et capitulum supradictos. Et predictus Dnus.. *Garsilius* memorate curie et omnium attinentium possessionem se exuens ecclesiam eandem et eosdem dnum.. Decanum et capitulum inuestiuit protinus de eisdem renuncians cum calamo ad opus et usus eiusdem ecclesie et dni. Decani et capituli memoratorum dicte ecclesie et appendicijs suis uniuersis. quibus omnibus rite et legitime sic peractis mox predictus *Reynardus Sch.flart* villicus scabinum in sententia interrogauit, si antedictus dnus. *Garsilius* ita rite et legitime antedicte ecclesie bte. Marie aqueu. et Decano et Capitulo eiusdem predictam curiam cum omnibus suis appendicijs contulisset, quod eis deberet stabile et ratum esse. Predictus autem scabinus cum alijs suis conscabinis deliberatione prehabita diligenti pro se et pro omnibus sentenciando respondebat, quod hec donatio inter uiuos ex omni parte sui tam rite et tam legitime facta esset, quod deberet de iure ipsius ecclesie et dno.. Decano et capitulo rata et stabilis permanere. cui sentencie omnes scabini, qui presentes fuerant, consenserunt. acta sunt hec in presentia et sub testimonio predicti nobilis uiri *walrami* dni. de *Monyoye*

et de *Falkenburgh sculteti aquen.*, et sub testimonio *Reynardi* dicti *Schiflart villici* eiusdem dni.. *walrami*.. *Gerardi de Lughene subaduocati*, qui *judices* sunt *aquen.* Item domini.. *wilhelmi in Pont* militis et scabini. *wilhelmi* dicti *malbranke* *. *Hermanni de Holsit* .. *Hermanni* dicti *Quecke* .. *Johannis filij Euels* .. *wilhelmi* dicti *Storm* .. *Heriberti* dicti *Gotsname* .. *Johannis Munt* et *Euels*, qui *scabini* sunt aquen. cum quibus judicibus et scabinis interfuerunt hy testes, qui aquis *Dengmanni* uocantur. ex utraque parte rogati, quorum nomina hec sunt: *Heinricus de sto. Adalberto miles. Reinerus de Lughene miles. Ghyso cappellan.. Amelius* dictus *stute* nunc *Magistri ciuium* .. *Richolphus* de *subtestudine* .. *Johannes* de *Golopia. Arnoldus* de *Sleyda. Rutgherus* filius quondam *Anselmi militis. Johannes Huen. Johannes* filius quondam *Arnoldi* rufi. *Conradus* ante *nouam portam. Arnoldus Moesch. Cristianus* de *porta regis.* Remboldus dictus juuenis de porta regis. *Rutgherus* dictus *Malbranke. Albertus de monte. Ghilo mawart. Johannes de lilio. Gerardus* dictus Demon. *Bertolphus* filius quondam Bertolphi auritextoris. magister *Ghiselbertus* cyrurgicus. *wilhelmus* filius quondam *Segewigis* pistor. *Hermannus* pistor et *Petrus* filius *Amelii stuten* et plures ciues aquen.

fidedigni. In cuius rei testimonium atque robur perpetuo ualiturum petunt dnus. *Garsilius* pro se ex una parte, et dnus. *Godefridus* Decanus pro se et ecclesia sua ex parte altera presentes litteras conscribi et sigillo regalis sedis aquen. necnon et sigillo predicti nobilis uiri .. *walrami* dni. de *Monyoye* et de *Falkenburg sculteti* aquen. ad ampliorem certitudinem communiri. Nos quoque, *walramus* dnus. de *Monyoye* et de *Falkenburg scultetus* aquen. sigillum nostrum et nos *magistri ciuium* aquen. ad instantem petitionem utriusque partis sigillum nostrum appendimus huic scripto. Actum et datum coram infinita multitudine ciuium aquen. Sabbato proximo post Epyphaniam dni. anno eiusdem M. CC. nonagesimo quarto.

18) Notum sit omnibus tam futuris quam presentibus, ad quos presens peruenerit instrumentum, quod cum *Macharius de Mülenbach* dictus *Reng* de omnibus bonis ad curiam de Mülenbach pertinentibus sibi a suis relictis parentibus, de quibus consuetum est et iustum decimam solui, octo modios semi siliginis et semiauene ecclesie bte Marie in aquis, que in dicte curie de *Mülenbach* circuitu simili modo habet decimam et habuit, ab antiquo, nomine decime pacto hereditario solueret annuatim, quos magister Elpricus quondam dicte ecclesie cano-

nicus erga *Adam* dicti *Macharij* patrem bone memorie, qui predictam curiam de *Mülenbach* et attinentia à decimatione libera asserebat, pro certa summa pecunie ad opus et usus dicte ecclesie iam elapsis annis aliquot comparauit. Placuit predicto *Machario* ex una parte et uiris uenerabilibus dno. .. Decano et Capitulo dicte ecclesie aquen. ex altera predictam solutionem octo modiorum decime in generalem bonorum omnium solutionem decime commutare; unde idem *Macharius* de consilio amicorum et proximorum suorum eo tempore, quo id bene et de iure facere potuit, et hys fuit firmum et utile, quibus fecit, supradictis dno.. Decano et capitulo ecclesie aquen. pro decem marcis aquen. seu colonien. denariorum et pro sedecim modys semi siliginis et semi auene libertatem, quam se et curiam suam predictam de non soluendo decimam preter predictos octo modios habere contendebat, vendidit sub hac forma; uidelicet, quod de omnibus bonis, quibus iustum et consuetum est solui decimam ad dictam curiam de *Mülenbach* ab antiquo pertinentibus, secundum quod ad predictum *Macharium* siue ad coheredes suos à suis parentibus deuenerunt, a die datarum presentium in perpetuum memorate nobili ecclesie aquen. sine contradictione quelibet iusta et consueta decima persoluetur. Quod

si forte dictorum bonorum ad *sororem* dicti *Macharij*, dum maritaretur, aliqua pars deuenit, et à bonis dicte curie est diuisa, de hac parte sicut de bonis ceteris decima persoluetur, et ad id se dictus *Macharius* obligauit. In quo est contradictio seu impedimentum hoc idem *Macharîus* promisit deponere et tenetur. Dum hec fierent, interfuerunt istis .. *Eua*, *Felicitas* et *Jutta* dicti *Macharij sorores*, omnes maiores annis et sui iuris, sponte in hec omnia consentientes et eadem approbantes et ipsis dno.. Decano et capitulo ecclesie aquen. ius huiusmodi generalis decime recognoscentes .. *Macharius* autem et he sorores sue renunciauerunt omni libertati, quam in hys bonis de non soluendo decimam se habere contenderant ad opus et usus ecclesie aquen. antedicte, et idem *Macharius* predictos dnum .. Decanum et capitulum uerum eciam ecclesiam aquen., warandizare promisit per annum et diem legitime, super istis et super hac re *Heinricum de Wilberg* .. *Heinricum* filium *Hane* et *Adam* de *Horbag*, et quemlibet eorum insolidum statuit fideiussores. Qui si dicti dnus.. Decanus et capitulum super hac warandia fuerint defectum passi à dno.. Decano siue à certo nuntio ipsius dni.. Decani et capituli moniti aquis in uno hospitio ad jacendum consueto tamquam boni fideiussores ita

diu commedent et jacebunt, donec ipsis dno .. Decano et capitulo plene fuerit satisfactum. quibus ipsi dnus.. Decanus et capitulum non tenentur acquirere hospitem uel expensum. Huius rei testes sunt et Dengmanni ex utraque parte rogati dnus.. *Arnoldus* sacerdos dictus *Tennenart Plebanus de Berghe* [53]) dnus.. *Theodericus de Sürsen* [54]) et dnus.. *Raso de Schonowen* [55]) milites et .. *Johannes filius* eiusdem dni. *Rasonis* .. *Euelo de Porsolden* .. *Wilhelmus de Bernartsberghe.* [56]) *Heinricus rufus* et eius filius dictus dies pasche .. *Gerardus de Bysenecghen* .. *Lambertus de Vornenbach* [57]) .. *Anselmus de oderuelt*, [58]) qui fideles sunt dni. Archiepiscopi colonien. jtem *Heinricus de Nüenhusen* judex jtem *Heinricus de Wilberg*, *Adam de Horbach*, *Heinricus* filius *Hane* scabini .. *Heinricus* dictus *Kurste*, *Johannes* dictus *Musteil* et *Theodericus* aurifaber ciues aquen. et plures alij fidedigni. In quorum omnium testimonium et munimen nos *Arnoldus* Plebanus, Theodericus et Raso milites predicti ad instantiam partis utriusque hys litteris appendimus sigilla nostra. Et nos alij testes et Dengmanni, quia sigillis caremus propriis, predictorum do-

---

[53]) Pfarrer zu Laurenzberg. — [54]) Soerse. — [55]) Schonau. — [56]) Bernsberg. — [57]) Fohrenberg. — [58]) Ottenfeld im Pfarrdorfe Bardenberg.

minorum *Arnoldi* plebani, Theoderici et Rasonis militum contenti sumus et utimur in hac parte. Actum in die bti. Luce Ewangeliste anno dni. millesimo CC. nonagesimo.

19) *Mathias de Berensberg* miles anno dni. M. cccLX. quinto infestitus est de curte in *Berentzberg* cum suis partium, sita prope *Wilhelmsteyne.*

Item de curte *Vyrnbach* cum suis partium.

Item de curte *Cronendalle* cum suis partium, sita in Parochia de *Richterken.*

Item de curte in *Duuereyde*, cum suis partium, sita in Parochia de *Herle.*

20) In nomine Domini amen. Præsentis instrumenti publici seriem intuentibus pateat universis, quod anno à natiuitate eiusdem dni. millesimo trecentesimo octuagesimo primo, jndictione quarta, mensis januarii die decima octava, Pontificatus sanctissimi in Christo Patris et domini nostri, dni. Urbani, digna dei providentia Papae sexti anno tertio, in præsentia venerabilium virorum dominorum vicedecani et capituli Ecclesiæ btæ Mariæ aquensis, ac *Johannis* dicti *Schrutenveger* jnvestiti [59]) Ecclesiæ parochialis in *Monte sti. Laurentii* prope aquis Leod. Dioc., meique notarii publici et testium

---

59) Pfarrer in Laurenzberg.

infrascriptorum, ad hoc vocatorum specialiter et rogatorum, personaliter constitutus providus et circumspectus vir dnus. *Johannes de Pont*, scabinus regalis sedis aquensis, procurator et procuratorio nomine strenui militis dni. *Mathiae de Bernsbergh* ad infrascripta, prout de suæ procurationis legitimæ docebat mandato, eosdem Dominos Vicedecanum et Capitulum ac investitum suppliciter et cum reverentia, qua decuit, rogauit, quatenus ipsi, pro divini cultus augmento, eorum consensum pariter et assensum ad hoc adhibere dignarentur, ut dictus dnus. *Mathias de Bernsbergh*, in honorem omnipotentis Dei domini nostri Jesu Christi ejusque Genitricis btæ. Mariæ virginis gloriosæ et aliorum Sanctorum in Parochia dictæ ecclesiæ in *monte* videlicet in *Bernsbergh*, cujusque Ecclesiæ jus patronatus sive collatio ad prædictos Dnos. Decanum et Capitulum dinoscitur pertinere, unam Capellam de novo construere possit et fundare, ad peragendum ibidem in perpetuum sacrosancta Missarum et alia divina officia in salutem animarum, scilicet ipsius dni. *Mathiae* nec-non honorabilis matronæ Dominæ *Clarae*, suæ legitimæ conthoralis, nec-non progenitorum et hæredum conjugum eorundem et commemorationem fidelium in eadem Capella jugiter peragendam, ipsamque, Capellam cum et median-

tibus certis et hæreditariis bonis et redditibus per eosdem conjuges ad hoc deputatis dotare competenter et reddituare, ita quod exinde presbyter seu Capellanus dictæ Capellæ in et ex ipsis redditibus valeat competenter sustentari et quod jus Patronatus seu Collatio dictæ Capellæ et Præsentatio semper et perpetue ad ipsum dnum. *Mathiam*, fundatorem ipsius Capellæ, vel ad dominum seu hæredem aut usufructuarium, seu Momburnum *Domus* et *Castri de Bernsbergh* pro tempore existentem, proprie et libere pertineat, et quod nunc et quandocunque seu quotiescunque dictam Capellam vacare contigerit, ipse dnus. *Mathias*, Dominus vel Hæres aut vsufructuarius seu Momburnus dictæ *Domus* et *Castri in Bernsbergh*, qui pro tempore fuerit, ipsam Capellam conferre possit et valeat pleno jure.

Qua quidem supplicatione facta, Dni. Vicedecanus et Capitulum, ac jnvestitus in monte suprascripti deliberatione præhabita sufficienti, attendentes ante omnia bonam in præmissis ipsius Dni. *Mathiae* et suæ conthoralis intentionem, ac sinceram eorum devotionem pro divini cultus augmento, precibus ejusdem Dni. *Johannis de Pont*, procuratoris et nomine procuratorio dictorum conjugum, favorabiliter inclinati, eidem dno. *Mathiae* et suis successoribus Do-

mino aut Hæredi seu Momburno *Domus* siue *Castri in Bernsbergh* pro tempore existenti, suum iidem Domini consensum pariter et assensum ad hoc expressum adhibuerunt cum conditionibus infrascriptis, videlicet quod ipse dnus. *Mathias* dictam Capellam cum et mediantibus certis haereditariis redditibus competenter debeat dotare et perpetuare, ut ex illis Capellanus praedictae Capellae habeat competentiam, et honorifice valeat sustentari, et quod post hujusmodi Capellæ dotationem idem dnus. *Mathias* pro nunc et deinde quandocunque et quocienscunque ipsam Capellam vacare contigerit, Dominus aut Haeres seu Momburnus dictæ *Domus* et *Castri in Berensbergh* pro tempore existens, infra spatium quadraginta dierum à tempore notitiæ vacationis ipsius Capellæ, personæ ydoneæ debeat conferre, et eandem ad ipsam Capellam præfatis dnis. Decano et capitulo Ecclesiæ aquensis praesentare quodque, si talis collator pro tempore existens infra dictum spatium 40 dierum dictam Capellam, ut praefertur, non conferret, extunc iidem dni. Decanus et Capitulum Ecclesiæ btæ. Mariæ aquensis personæ ydoneæ, actu sacerdoti, quandocunque et quocienscunque eam vacare contigerit, conferre debeant, illis vicibus duntaxat, Dum et si infra dictos 40 dies per certum collatorem, ut praemittitur, pro

tempore collata non fuerit. — Est etiam adjectum et conditionatum, quod annis singulis in festo natiuitatis Christi quivis prædictæ Capellæ Rector siue Capellanus perpetuo tenebitur jnvestito dictæ Ecclesiæ *sti. Laurentii in monte*, pro tempore existenti, unum florenum aureum bonum et legalem et exsolvet ratione præstiti consensus suprascripti. — In præmissis autem omnibus aliis tam btæ. Mariæ aquensis quam sti. Laurentii in monte Ecclesiarum præscriptarum ac alterius cujuscunque juribus semper et ante omnia salvis. — Super quibus omnibus et singulis dni. Vicedecanus et Capitulum ac jnvestitus sæpedicti, nec-non dnus. *Johannes de Pont* procurator et procuratorio nomine quo supra, sibi a me Notario publico subscripto unum vel plura publicum seu publica in meliori, qua possent forma, fieri, petierunt instrumentum et instrumenta.

Acta sunt hæc infra jmmunitatem sæpefatæ Ecclesiæ btæ. Mariæ in Capella mansionis claustralis venerabilis viri dni. *Johannis de Brandenbergh*, ejusdem Ecclesiæ Canonici præbendati, ubi prætacti dni. Vicedecanus et Capitulum propter præmissa fuerunt capitulariter congregati, et honestis dominis *Fetschino de Baculo* et *Johannes de Ailsdorp* [60]) presbyteris vicariis

60) Alsdorf im Landkr. Aachen.

jam dictæ Ecclesiæ btæ. Mariæ, testibus ad præmissa vocatis specialiter et rogatis, sub anno dni, jndictione, mense, die, pontificatu et loco quibus supra.

Et ego Adam quondam Adæ de Aquis, clericus Leod. Dioc. publicus apostolica et imperiali auctoritate Notarius ... suprascriptis omnibus et singulis quemadmodum prænarrantur, una cum prænominatis testibus præsens interfuî, ea fieri vidi et audivi, hoc præsens publicum jnstrumentum, per alium fideliter scriptum, exinde confeci, et in hanc publicam formam redegi, signo solito et subscriptione meis signando, rogatus atque requisitus, sub anno dni., jndict. mense, die, pontificatu, loco et præsentibus suprascriptis.

Quod præsens copia cum vero suo originali, in charta pergamena conscripto, collationata concordet, attestor ego

Joannes Grossmeyer sac. aplica authte Notarius, manu signoque Notariatus mei propriis.

21) Ich Godart Büffel, Knape, doin kunt allen Luden, dat ich vmb sunderlinge Gunst ind Genade, die ich hain zu deme guden sent Petere ind syme Gestichte van Cölne, des Man ich, vur Gifte dis Briefs, ouch was, van deme Hoyue zu Berensbergh mit dryn Hoyuen Lands, ind vort van den Hueuen zu Doyuen=

roide[61]) ind zu Cronendale,[62]) mit allen yren zubehueringen, deme erwirdigen in Goide vadere, hern Friderichе Ertzebusschoffe zu Colne, Hertzoghen van Westfalen ind van Enger, mynre lieuen genedigen Heren, ind syme Gestichte, myn vry, los, ledich eygen Erue ind Gut, mit Namen myn Werehuys zu Berensbergh yme Kirspele van Richterich geleigen, mit allen synen Begeiffen, vestenungen, ind zubehueringen, die nů dar an synt, offt namails dar an gemacht muechten werden, puyrlichen mit Halme, ind mit Munde, vpgedraigen ind upgegeiuen, ind dat zu eyme los ledigen offenen Slosse ind Huse, wider alremallich, nyeman vssgescheiden, sich dar vyss ind yn zu behelpen ouermitz mynen Heren syne Nakomelinge ind Gestichte seluer, off yre Amptlůde ind Brůnde, blois ind gewapnet, wie ducke ind in wilcher Wys yn das Noit is, ind myn Here syne Nakomelinge ind Gestichte des doint gesynnen zu behelffen, weder vmb van myme vurg. genedigen Heren entfangen. Ind darzu hain ich myme vurg. genedigen Heren, syne Nakomelinge ind Gestichte vůr mich ind myne Eruen ind Nakomelinge ouch ůpgedraigen ind gegeiuen seyff Hoyuen Artlandes, vmb dat vurg. Weerhuys zu Berensbergh geleigen, mit allen yren Zubehueren, yd sy in Nasse ind Troyge, in Wassere, in Holtze, Weyden, Vyscheryen, off wat kunne dat sy, nyet vyssgescheiden; ind hain die ouch van myme vurg. genedigen Heren ind syme Gestichte zu den vurg. Leenen weder vmb entfangen, ind up alle diese vurg. Leene ind Vůrwerden, ind ouch dat ich ind myne Eruen,

---

61) Douverode in dem Pfarrdorfe Heerlen, Provinz Limburg. — 62) Grůnendahl.

die die Leenen ind dat Weerhuys vurß. na mir werdent besitzen ind hauen, vnsme genedigen Heren van Colne, synen Nakomelingen ind Gestichten gude, gehorsame ind getruwe Manne alweige danaff syn solen. hain ich myme vurß. Heren zu syme ind synre Nakomelinge ind Gestichtz Behouff, Huldinge, Sicherheide, Geloefde ind Eyde gedain, geloyft ind geswoiren zu den Heilghen, die ich lyfflich gercert hain, also as ouch myne Eruen ind Nakomelinge, die na mir die vürg. Leene ind dat Weerhuys mit synen Zubehueren semeclichen off besunder haiuen ind besitzen solen, die vurg. Leene ind Weerhuys ouch allezyt, as sich dat geburt, entfangen ind halden solen van vnsme genedigen Heren, synen Nakomelingen ind Gestichte van Colne under Hulden, Geloefden ind Eyden, as ich nu darup geloyft, gedain ind geswoiren hain, vyssgescheiden alle Argelist ind Geuerde. Ind dieß Dinge zu Vrkunde ind ewige Stedicheit hain ich Godart vürß. myn Ingesiegel vür mich ind myne Eruen ind Nakomelinge an diesen Brieff gehangen, besiegelt, ouch zu meren Vrkunde vmb mynre Beden willen mit Ingesiegelen der eidelre Heren, Heren Volmars van Lützenstein Doimdechen zu Straisborg, Heren Henrichs van Fleckenstein, Heren zu Dagestoile, ind Heren Johans Tonzen van Bachem Ritter die oeuer allen diesen vürß. Dadingen geweiß synt, des wir Doimdechen, Henrich van Fleckenstein Here zu Dagestoile ind Tonze vürß., dat dat wair is vnder vnsen Ingesiegelen ouch an diesen Brieff vmb Beden des vürß. Godartz by dat syn gehangen, bekennen. Gegeuen zu Dittendorne[63]) in den

---

[63]) Attendorn im Herzogthume Westphalen.

Jairen vnß Heren duisent Druyhundert seuen ind eichtzig des dritten Dages in deme Mande genant Junius zu Latyne.

Zwei anhangende und zwei abgefallene Siegel, im grünen Wachse an Pergament-Streifen.

22) In den Jahren unsers Herren tausent vier hundert vnd drey Jahr xxii tags im Hartmont overmitz mich Gerart Bock von Brubach aß Ambtman vnd Richter, vnd overmitz die Mannne myns gnedigen Hern van Collen mit Nahmen: Hr. Reynardt van Möröke. Hr. Coyen van Pont den jungen, Hr. Johan van Hokirchen Scheffen zu Aeche, Tilman van Rißmoelen,[64]) Ulrich van Kettenisse[65]) vnd Wilhem van Orßfelt[66]) hant verkoufft Juncker Godart Büffel van Bernßberg Ritter vnd Aeleyt van Berghe seine eheliche Haußfraw auß dem Hauß vnd Schloß vnd des Hofes zu Bernsberg, so wie dat mit seinem Zubehoer, mit Artlande, Büsche, Benden, Wyden, mit Zinßen, Pachten, Capünen vnd andern seinen Rhenten darzu behörende gelegen ist! alß in vrbaer vnd zu Behoif Gotschalck von Hokirchen vnd seine Erben vor xxviii Müdde Roggen Erbpachts des Jahrs auf St. Andrieß zu bezahlen in alle dermaßen, so wie der besiegelte Brief, den ich Gerart Bockh vnd die Manne vürß. darover besegelt haben, dat clarlich innehalt jnd dieß Hauß vnd Schloß mit dem Houe vnd mit allen seinen Zubehor hat der vürß. Gotschalck vort vor mir Gerart Bockh overmitz diese vürß. Manne ontfangen und he ist dairoff Man worden meines gnedigen Hern von Colln. —

---

[64]) d. i. Roßmühle. — [65]) Ein Pfarrdorf im Lankr. Eupen. — [66]) Uersfeld, im Pfarrdorfe Richterich.

23) Wir Goedart Büffel van Berlesberch Ritter ind Aeleyt van Berghe syn elich Wyff doen kunt mit diesen Brieue allen Lüden jnd kennen, dat wir sementlich ind eyndrechtlich mit onsen guden Moitwillen ind in der Zyt, doe wirt wait doen moichten vür ons ind vür onse Eruen verkoicht hauen ind verkouffen oeuermitz desen Brief, den Eirberen Heren Dechen ind Capittil des Goitzhuyss onß lieuer Vrauwen zu Aiche ind yren Nakoemlingen vnsen Hoff zu Kirchhoyncgen, so wie de mit synre Hüsinghen dae gebuwet ind begriffen steit. Ind mit syne Ackerlande, mit dryn Morgen Bentz, gelegen an deme gulden Boden, ind allen yecligen anderen sinen Reichte ind Zobehoeren, so wie dat allet in Nassen ind Drügen gelegen is, nyet då an vssgescheiden, jnd darzu mit alsoilgen Tzensen, Pechten ind Erffrenthen, as in den seluen Hoyue gehoerende synt, die man buyssen erfflich dar in gildten, datz zo wissen, yetlichs joirs Eichtzien Schillinge Pennynckgeltz. Eyn ind vünfftzich Capuyne, seuen Hoynre ind Eichtdehaluen Hauwe Houltz op Hoeyncger Büsch. Ind is allet vry eyghen Guit, dat man van Nyemån en heldt, dan van Goide. vssgescheiden af viel Ackerlantz, as man van deme Abbe zo sent cornellis Munster haldende is, ind vort so gildt man erfflich, van deme seluen Gude des joirs, dem Abbe zu Royde eyn Malder Roggen. Item der Kirchen zo Hoeyncgen eyn Malder Roggen. Item eyme Elter in der seluer Kirchen eyn halff Malder Roggen. Item Coyne van Kyntzwylre vünff Capüne vyer Pennynge jnd den Heren van Seirstorp zwae Hennen ind dirdehaluen Schillinck jnd anders so en gelden dese Guede nyet me

van Tziende, jnd en synt ouch Nyeman me verbonden, noch mit egeynen Last me besweirt in gheynrewys. Des wir Clūde vūrg. vūr ons ind onse Eruen den vūrgen. Heren Dechen ind Capittil ind yren Naekoemlingen also gelouen zo weiren, jnd dar enbouen vmb eyne Summe Geltz van Sylffdehalffhundert guden, swoiren rynschen Gulden jnd drissich rynsche Gulden zo Wynkouff, die ons die selue Heren darvūr gehantreickt ind wail bezailt haint ind derren wir sy ind yrre Naekoemlinge leidich ind quyt schelden. Jnd also hain wir Goedart Būffel ind Aleyt Clude vūrg. vūr ons ind onse Eruen zu Erffkonden dis Kouffs ons dis vūrg. Hoifs ind Guede mit allen yren Zubehoeren voirß., vūr den Lantdroisset van Guylge ind vūr den Scheffenen des Dynckstoils van Kirchhoeyncgen gentzlich vffgedaen, jnd alles des Reichtz Anspraichen ind Vorderyen, die wir vūrmoils yn dae angenomen off noch hetten in eyngerwys, jnd haint ons des alles vūr yn onteerfft ind ontgued, jnd die vūrgen. Heren in Behoiff yrs selfs ind yrre Naekoemlinge dā ynne geerfft ind geguedt ind in yre Behoefft darup mit Halme und mit Monde vertzegen ind vertzyen, so wie wir dat billich ind mit Reicht doen soulden, ind gelouch ouch vūr ons ind onse Eruen des vūrgen. Heren ind yren Naekoemlingen dis vūrgen. Hoifs ind Guede mit alle yren Zubehoeren zo weiren Joir ind Dach na Reicht ind gewoenden des Dynckstoils van Kirchhoeyncgen vorß. ind alle reichte Anspraiche danaff van alremallich affzudoen jnd off man hernaemoils vūnde, dat dese Guede cleyn off grois, van yeman zo Leyn roerden, anders ind vorder, dan vūrschr. is, dat asdan wir ind onse Eruen op onsen Cost ind Moetnisse den vūrgen. Heren

Dechen ind Capittil zu yren gesynnen dere guedinge ind genoich doen soillen op alle die Rede, dar sich dat van Reicht gebürde. Dis alles zo Kennisse der Woirheit so hain ich Goedart Büffel vür mich ind vür Aleyden myn Ewyff vürgen., want sy egeyn Segel en hait, ind vür onse Eruen mynen Segel an desen Brief wissentlich gehangen, des ich Aleyt vürgen. mit gebruychen, ind kennen ind erkiessen alle Sachen vürschr. dae onder wair syn. Wort hain wir Clüde vürgen. sementlich gebeeden den Erewirdigen in Goide Heren Johan van Berlefberg vander Genaeden Goitz Abt des Cloisters zu Royde onsen lieuen Broider und Swaeger, ind Werner Büffel Vaicht zu Güsten, onsen lieuen Neeuen ind Swaeger, dat sy beide op desen vürgen. Hoff ind Guede mit alle yren Zubehoere vürschr. ind op alle die Reichte in Vorderyn, die sy in eynger wys dae an hetten off van onsen wegen hauen müchten, vertziegen haint, jnd dat sy desen Erffkouff belieuen, ind alre Punten danaff in desen Brieue beschr. gevülchgich syn jnd des yre Segeln zo Kennisse by onsen Segel an desen Brief haint gehangen. Jnd wir Johan van Berlesberch Abt, ind Werner Büffel vürg. kennen, dat wir vür ons ind onsen Eruen op desen Hoff ind Guede mit yren Zubehoeren zu Kirchhoeyncgen vürß. jnd op alle die Reichte ind Vorderyn, die wir in eyngerwys dae an hetten off noch hauen müchten in Behoiff der vürgen. Heren Dechen ind Capittils ind yrre Naekoemlinge vertzegen haint ind vertzyen oeuermitz desen Brieff, jnd synt dis Erffkouffs ind alre Punten danaff in desen Brieff beschr. gentzlich gevülgich sonder eyngerkonne Argeliste da ynne vort zukeren, jnd haint dis alles in Kennisse der Woir=

heit onse Segele vůr ons ind onse Eruen an desen Brieff doen ind laissen hanghen. Vort hain wir Goedart Büffel ind Aeleyt van Berghe Elůde vůrgen. sementlich gebeeden Heymerich van Droetten zerzyt Lantdroisset zu Guylge, ind die Scheffenen van Kirchhoeyncgen vůrgen. want wir desen Erffkouff onss Hoifs Erue ind Guede vůrschr. vůr yn gekant ind gedaen, jnd ons derre oeuermitz yn onteerfft ind ontguedt haint, jnd alle Sachen danaff vůrbeschr. vůr yn volschiet synt, dat sy des zu meirre Konden der Woirheit yre Segele mit an desen Brieff willen hanghen. Jnd ich Heymerich van Droetten Lantdroisset zu Guylge, jnd wir Herman Styer, Ernkyn in der Nonnen Hoyue, Henkyn Vrelenberch, Coyngyn an der Lynden, Rütger an der Lynden ind Heyne Schoetken Scheffenen des Dynckstoils van Kirchhoyncgen vůrg. kennen want dese Sachen dis Erffkouffs vůr ons gekant ergancgen ind volschiet synt, wie vůr steit becleirt, jnd wir derre onse Reicht in Orkonde ontfangen haint, dat daromme ich Heymerich van Droetten, vmb Beeden wille der Partyen op beiden Syden, mynen Segel an desen Brieff hain gehangen in Kennisse der Woirheit, jnd want wir Scheffene vůrg. sementlich egeyn Scheffensegel en haint, so hain wir gebeeden die eirsame Lůde, die Scheffene van Aldenhouen, want wir van beiden Partyen vůrß. gebeden synt dit zo besegelen, dat sy yre Scheffensegel zo Kennisse der Woirheit alre Sachen vůrschr. vůr ons an desen Brief haint gehangen. Dat wir Scheffen van Aldenhouen vmb beeden wille der Scheffenen van Kirchhoeyncgen vůrgen. kennen wair syn ind gerne gedaen hauen Behelteniſſe onsme genedigen Heren

deme Hertzogen van Guylge ind van Gelre syme Heirlicheit ind Reichtz ind mallich des syns.

Gegeuen jnt Jair vnss Heren duysent vyerhundert ind nuyn Jaer op des Heilighen Cruytzdach jnuentio.

Von den 5 anhängenden Siegeln sind die 4 ersten in grünem, und das letzte der Scheffen von Aldenhoven, in gelbem Wachse. Siehe das erste Taf. 1. Nro. 1. das 2te Nro. 2. — das 3te Nro. 3 u. das 4te Nro. 4.

24) Ich Goedart Büffel van Berlefberch Ritter doen kunt mit desen Brieue allen Lüden jnd kenne also ich den Eirberen Heren Dechen ind Capittel des Goitzhuyss onser lieuer Vrauwen zu Aiche, erfflich verkoicht hain, mynen Hoff Erue ind Guede zo Kirchhoeyncgen mit alle yren Zubehoeren in Nassen in Drügen nyet vssgescheiden jnd yn dere geloyfft hain zo weiren Joir ind Dach nae Gewoenden des Dynckstoels zo Kirchhoeyncgen jnd alle reichte Anspraiche dan aff van alre mallich aff zu doen gelych der Brief, de tusschen yn ind mit darop gemaicht ind besegelt is, daz cleirlich ynneheldt, so hain ich yn vmb meirre Sicherheit wille, deser Guede Werschaff, ind alle reichte Anspraiche aff zu doen, darvür mit ind vür mich zu Bürgen gesat ind doen gelouen mallich van yn vür alln Hern Kirstion van Ryngberg Heren zer Heyden ind Ulrich van Ketnisse, die ich ouch gelouen vür mich ind myne Eruen van deß Vortzoicht wail zu quyten ind schadelos zu halden, jnd in deser Voighen offt Sache were, dat den vürg. Heren Dechen jnd Capittel as vmb dis Hoifs Erue ind Guede wille, bynnen Jaer ind Dage, eynghe Anspraiche widdervoere, jnd sy derre, in eyngerwys, gehyndert, gekroedt off cleyn off grois angewonnen würden offt ontweldicht. Jnd ich off

myne Eruen yn des nyet aff en deden, noch Werschaff en hielden nâ Gewoenden des Dynckstoils van Kirchhoeyncgen ind ynnehalt yrs vûrgen. besegelden Briefs, dat asdan ich ind die Bûrgen Her Kirstion ind Ulrich zerstunt na Mainingen mit Boiden off mit Brieuen der vûrgen. Heren off yrre Naekoemlinge, onser yeclich eynen Kneicht mit eynen Perde, jnd die asdûck zo ersetzen as des noit gebûrde, sunder eynich ontschuldigen, off onser eyn des anders dae mede yet zo verbeiden, bynnen die Stat van Aiche, in eyne Herberge ons van yn gewyst in Leistunge senden soilen, aldae op onss selfs Coeste ind Pende in reichten Leistungen zo bliuen, ligen, leisten, jnd danaff in egeynre wys nyet op zo hoeren bis zerzyt, dat den vûrg. Heren off yren Naekdemlingen alle Anspraiche Krodt ind Hynder, de yn vmb deß vûrg. Guede wille in eyngerwys widdervoere ind gedaen wûrde, gentzlich aff gedaen sy, jnd yn darzu genoich geschiet van allen Coesten ind Schaden, die sy daromme gehat ind geleden hetten in eyngerwys yren worden des sunder yet me, darzu zedoen zu geleuben. Wûrde ouch bynnen Zyde dis genoichdoens eynnich dieser Bûrgen vûrß. affliuich off vsslendich, dae Got vûr sy, den gelouen ich Goedart Bûffel vûrg. vûr mich ind myne Eryen, onder Penen der Leistungen vûrschr. bynnen veirtzien Nachten nyest na Mainingen der vûrgen. Heren off yrre Naekoemlinge, mit eynen anderen as guden Bûrge zo ersetzen mit Transfixbrieue dorch desen Brief zo hanghen, wie dûck des noit gebûrt, dat doch desen Brief asdan nyet ergeren en sal in eyngerwys. Dis alles zo Kennisse der Woirheit so hain ich Goedart Bûffel vûrg. vûr mich ind myne Eruen mynen Segel an desen Brief gehangen jnd wir Kirstien van Ryngberg

ind Ulrich van Ketnisse vürg. kennen dat wir ons mit ind vür den vürg. Heren Goedart Büffel zu allen Punten ind Geloeffden dis Briefs verbonden haint, jnd darvür Bürgen worden synt onser ytlich vür allen, Beboiff der vürg. Heren Dechen ind Capittel ind yrre Naekoemlinge, jnd gelouen yn mit onsen Eren ind Truwen sunder Argeliste zo halden ind zo voldoen gelych vür beschreuen steit. Mit Orkonde onser Segeln an desen Brief gehangen. Gegeuen jnt Jaer vnss Heren duysent vyerhundert ind nuyn Jaer op des Heiligen Crütze Dach jnuencio.

Das erste von den 3 Siegelen ist abgefallen. Das 2te Tafel 1 Nro. 5. das 3te Nro. 6.

25) Jch Godart Büffel van Berlesbergh Ritter kennen offenbeerlich dat die eirwirdige Heren .. Dechen ind Capittel der Kirchen vnß lieuer Vrauwen zaichen myr in gueden Goulde wal ind volcomentlich betzailt hain tzienhondert ind vünfftzich guede sware rynssche Gulden, die sy myr sculdich waren as van deme Houe zu Kirchhoyncgen, den sy wieder myr gegoulden hain ind brloue mich her van gueder — Betzalungen, jnd sage daer vmb vür mich ind myne Eruen die vürg. Heren ind yre Nacomelinge zen ewigen Dagen van den vürgen. Ttzienhondert ind vünfftzich rynsschen Gulden los, ledich ind quyt ain Argelist. Orkunde myns Siegels an diese Quytancie gehangen. Gegeuen int Jaer vns heren dusent vierhondert ind nuyne vier Dage in Junio.

Siegel anhangend.

26) Jch Goedart Büffel van Berlesbergh Ritter bekennen vür mich ind myne Eruen, also als ich jaerlichs erffliche Rente zu Berlesbergh den eirwerdigen Heren Dechen ind Capittel der Kirchen vnß lieuen Vrauwen Zaichen

vier Paar Müd halff Roggen ind halff Euen, die Wilge Renten yn van mir onbetzailt synt bleuen van vünf Jaeren neest lieden ouermitz Gebrechen van mir. so gelouen ich ind kennen vür mich ind myne Eruen, dat ich van nv voirt an den vürg. Heren guetlichen betzalen sal van Jaer zu Jaer yre viere Par Müd Koirns ind ouch verrichten die achterstedige Renten van vünff Jaeren yrsten zucommenen vier Par Müdde mit deme Koirne. dat in derseluen Zyt den vürg. Heiren herschynen sal sonder Argelist. Orkunde myns Siegels an diesen Brieff gehangen. Gegeuen int Jair vns heiren dusent vierhundert ind nuyn Jaer des yrsten Daigs in Meye.

Siegel im grünen Wachse an einem Pergament-Streifen.

27) Ich Leonart Wildenberch doen kunt allen Lüden jnd bekennen vür mich ind myne Eruen, dat ich verkoicht hain ind verkouffen ouermitz diesen Brieff ervflich ind vmberme Mareyen Schardenberchs jnd yren Eruen ein schiltgen Landts heilt eynen haluen Morgen ind 17 Rouden, so wie dat gelegen is an der Gassen, as man van sent Saluester geyt up die Sürsse, nyest der Kyndern Erue van Bernßbergh. Jnd vür eyne Somme Gelts, der mir waile genoicht ind darvür waile betzailt hait, der ich sy ind eyre Erue danaff los, ledich, quyt schelden, ind also hain ich Leonart vürß. mich des vürg. Schiltgyn Landts vißgedaen Besitzonge ind Gebruychonge. — Des in Kennisse der Woirheit, so hain ich Leonart Wildenberch mynen Segel vür mich ind myne Erue an diesen Brief gehangen, jnd hain vort gebeden den eirberen Heren Statz van Segroide Scheffen zu Aiche, dat he syn Segel vmb de meirre Konden wille an diesen Brieff hait gehangen. Dat ich Statz vürß. bekenne woir

synff ind tzerbeden Leonarts vürß. gerne gedaen hauen. Gegeuen in dem jair 1435 joir nuihn Dage in Decembev.

28) Ich Arnoldt van Hoemen, Her zue Alstorff, Ritter, Stathelder, Lehenher van wegen vnnd Beuelch des Ehrwerdigen, hochgebornen, dürchleuchtigen Fürsten, meines gnedigen Hern Hochgnade, Hern Dierichen van Mörs, Ertzbischoff zue Cölln euuer syne Hochgnade vnd des Gestifts van Cölln Lehenguetter vnd Mannguetter, geleigen in dem Landt van Valckenburgh, op der Worm vnd darumb länx, vnd wir Gerhard Judenkopf, genant van Streithagen, vnd Wilhelm von den Angstelenn, Mann von Lehen desselben vorschrieben vnsers gnedigen lieuen Hern — thunt semblich kunth vnd bekennen oeuermitz diesen offenen Brieff, dat vor vnß Stathelder, Lehenher vnd Manne vorschrieben lifflich kommen vnd erschienen sind mit Nhamen Frank-Seruäß-Johann vnd Arnd van der Zinnen Gebröder; Merten van Newenhoff; Heinrich Rouey; Johan Fasay; Wolter Long Goet; Johan van Fleren, Johan Colin vnd Heinrich von Fleren mit ihren goeden Vorbachte vnd Rhät, vnnd freyen Muthwillen; vnnd haint alsolchen Derbedeill des Hauß vnnd der Herlichkeitt Bernßbergh, so wie dat in Nassen vnnd Drügen nit in- vnnd ausgelden, mit allem seinem Zubehoir, nit dauon außgescheiden, so wie Arndt van der Zinnen vnd Hilwegh seine ehelige Haußfraw selige, jnne Vatter vnnd Moeder ind Schwegerher vnnd Schwegerfrawe, dat gehat gehantplick vnnd zue Lehen gehalden hauen von dem vürschrieben vnsen gnedigen Hern, ist ihme daruon anerstorfft vnnd geuallen ist, auffgetragen jn Handen mein Arnoldtz als Stathelder vnnd Lehen-

herr vürß. vnnd dat jn Behoef vnnd zue Urbair Herr Gotschalck von Harff Ritter, seiner Erben off Helder dis Brieffs mit seinem Willen. vnnd die vorbeschr. Frankh, Seruais, Johan, Arndt, Merten, Heinrich, Johan, Wolter, Johan, Johan vnnd Heinrich hant vp dat vorgemelte Derdedeill des vorgerürtes Hauß vnnd Herlichkeit ouermitz mich Arnold als Stathelder vnnd Lehenherr vnnd ouermitz vns Gerhardt vnnd Wilhelm als Mann vorschrieben mit Handt, Halme vnnd mit Munde verziegen, also daz sie, jhre Eruen, noch niemandt anders von ihrentwegen einicherlei Recht, anspröch noch forderungh mehe daran hauen noch behaltten en soellen bis zue ewigen Tagen zue, vnnd die vorgerürte Frankh, Seruässen, Johan, Arnth, Merten, Heinrich, Johan, Wolter, Johan, Johan vnnd Heinrich Bürß. haint dem vorgerürten Herr Gotschalck, seine Eruen, off Helder vürschr. an dat vorgen. Derdedeil des vorgerürten Hauß vnnd Herlichkeitt geerfft vnnd geguett, vnnd sich vnnd ihr Eruen daruon enterfft vnnd vngüth zue den ewigen Tagen zue, sodat der vorg. Herr Gotschalck, seine Eruen off Helder vorgemeltt daran vngedrongen syn vnnd blieuen sollenn zue den ewigen Tagen zue, sonder argelist, vnnd so bekennen wir Stathelder Lehenherr vnnd Manne vürß. dat vp Dagh Datum dis Briefs vor vns kommen vnnd erschienen ist der vorgerürter Herr Gotschalck, und hat vorgenante Derdentheil des vorgerürten Hauß vnnd Herlichkeit mit allem seinem Zubehoir, so wie vnnd war dat gelegen vnnd Lehen des vorß. vns gnedigen Hern is, vnpfangen — vnnd wan dan alle diese vorgeschriebene Puncten vnnd Articulen dis Brieffs vor vns Stathelder, Lehenherr vnnd Mann vürß. alsüs geschiet, bekant vnnd ergangen seindt gleich vorschrie-

den stehett, vnnd wir diese gewönliche Rechten vrkundt empfangen hauen, so hauen wir Stathelder, Lehenherr vnnd mann vurß. vmb Bede willen der Partheyen vürß. eckelich sein Siegell zugedrugh aus der Wairheit vnnd gantzer vaster erfflicher Stedicheit an diesen Brieff gehangen, beheltlich doch vnsen gnedigen Hern, seinen Nachkomlingen vnnd Gestichtvorst ihres Rechten vnnd Herrlichkeit vnnd vort mallich des seins, werde dis Brieff auch naß, löcherlich, werdachtich, auff dasjenig Litter off Sillaba zue verloß zue wenigh, zue kortt off zue lankh geschrieuen were, off dat jenich Siegell an diesem Brieff verdruckt, versat off gequatt würde, daruon en sal dis Brieff nit te minre Macht zue sein vnnd zue blyuen sunder Argelist. Vnnd wir Franckh, Seruaeß, Johan, Arnd, Merten, Heinrich, Johan, Wolter, Johan, Johan vnnd Heinrich vorschriuen bekennen, dat alle dis Brieffs Puncten vnnd eicklich besunder mit vnsem Wiß vnd goeden Willen alsüs geschiet vnnd ergangen seindt gleich vürß. steitth, vnnd wir Franck vnnd Servåß von der Zinnen Gebrüder vorß. Johan Fasay, Goet Johann von Fleren, Johann Colyn, vnnd Heinrich von Fleren vorß. hant darumb noch zue meherer gezeugnis wille, vnnd Wairheitt vns eicklich sein Siegell vor vns vnd vnse Eruen by Siegell des Stathelders Lehenherr vnnd Manne vürß. mit an diesen Brieff gehangen. vnnd want wir Johan vnnd Arndt von der Zinnen Gebrueder, Martin von den Newenhoff, Heinrich Rouey vnnd Wolter Long vürß. dan geinen eigen proper Siegell en hauen, so erkiesen wir vnder Siegelen der vorß. vnse Bröder vnnd Schwäger vnnd gebrauchen dermit in diesen vürß. Sachen vmb gebrech willen der vnser aller sonder Argelist. gegeuen in dem jahr vnsers Herrn thausent vir=

hundert vnnd sechßzich op Donnerstagh neist nae vnser lieuen frawen Tagh. annuntiationem jn der Vasten.

29) Ich Gotschalck van Harue Ritter op die ein Syde, ende Ich Peter genant Büffken von Stockeit op die ander Syde, thun zue wissen, dat wir nun ouermitz vnser beyder Partheyen Freunden in einer Redelicheitt vnnd stettiger Freundtlichkeit zue ewigen Dagen duirende stetlichen ouercomen jnd eins worden seindt, wie wir die Gift der Cappellen zue Bernßberge alß dücke die ledich vnnd vellich wirdt, ouermitz vns ind onsen Eruen zue ewigen Daegen zue beyden Syden geuen süllen. So ist zu wissen, want dan ich Peter Büffken vürß., als die Cappellen vürß. leßu erst ledich was ouermitz heilich in Gott ouerleben Johans van Kirberich, die der Cappelle irst Rector vnnd Besitzer was, dieselbe Cappelle gegeuen han den erbaren Hern Johan Fabri Canonich St. Peters in Lüdich, so bekennen ich Peter Büffken vor mich vnd meine Eruen, dat mein lieue Neue Herr Gotschalck van Harue Ritter vorgerürt, die zweytheil des Schloß, Hauß vnnd Herlichkeit zue Bernßbergh hat vnd besitzt, jnd dat hie jnd seinen Eruen die erste zwae Gifften der Cappellen nhä der anderen als die ledich vnnd fhelligh werden sall sonder mein off meiner Eruen Widerrede geuen off thun sollen in zu zwehn Malen nae den anderen, zween erbare gutte Menner Priester off Clerckh darzue bequeme, zue wissen den einer vor vnd den anderen nahe, jnd die also ihre Leffdage langk zue halden jnd zu besitzen sonder Argelist. Vort bekenne ich Gotschalck van Harue Ritter vürg. vür mich vnnd meine Eruen, dat mein liebe Neue Peter Büffken vürß. ein derden Theil des Schloß, Hauß vnnd Herlichkeit zue Bernßberg hat vnnd besitze,

jnd so wanne ich off meine Eruen die vürß. zwae Gifften nae den anderen gedaen jnd die in Massen vorß. volnbracht jnd gescheid sinnd, dat alßdan dieselbe mein Neue Peter Büffken jnd seine Eruen ein Giff der Cappellen vürß. geuen und thun sollen, als die erstwerff nae meinen zwae Giffen ledich vnnd fhellich werden soll. Jnd zue der Cappellen vürß. einen erbaren Priester off Clerck darzue bequemlich, vnd also sein' Leuenlangk zu halten vnd zu besitzen auch sonder Argelist.

Vort bekennen wir beyde Partheyen vor vns vnd vnse Eruen off Sache were, dat jn einich zuekommenden Zeitten vnser einich von vns beyden Partheyen jn seiner Gifften der Cappellen seumich würde, jnd die Cappelle nit en geue jn gewonlich Zeiit, dat sal den anderen van uns, dem darnach die Giff gebuiren sollte nit hinderlich noch schedtlich sein in einiger weiß jnd alles sonder Argelist alle vnd jegliche Puncten vürß. hant wir beyde Partheyen vorgerürtt vor vns jnd onsen Eruen mellich den anderen gelofft jn goede gelauffen vnnd Trawen, jnd gelouen vast vnd stede jnd vnverbrüchlich zue halden sonder einige newe Jndracht, Listigkeit van Worden, Wercken off Argelist, so wie die zue denken oder zue sprechen weren, hierjnnen zue keren, vnnd aller dieser Punten vürß. zue ewiger'Kunden haint wir beyde Partheien vor vnser eicklich sein Siegell mit vnsem Willen vnd Wissenheitt an diesen Brieff gehangen, jnd vort so hant wir beyde Partheyen vürß. vnnd zue mherer Kunden vnd Gezeugnis der Wairheitt alre Dingen jnd ouerkomens vürß. fleißlichen gebetten die Ersame Hern Hern Heinrich van Gangelt, Christiaen Weisen, Peter van Collen Kanonich zu Aichen, Heinrich van Reuffenbergh Herr zue

Setterich ind Colyn Beissel zue Zeitt Meyer zue Aichen, dat sie zue Kunden vnd vmb vnser beiden wille ihre jeglich sein Siegell an diesen Brieff hangen willen, dat wir Heinrich van Gangelt, Christiaen Weisen, Peter van Cöllen Kanonich zu Aichen, Heinrich von Reuschenbergh Herr zue Setterich jnd Colin Beissel zer Zeitt Muyer zue Aiche vorg. kennen, dat wir zue Bede beyder Partheyen vürß. vnnd auch want wir diß vürß. Sachen als Dedings Leuthen kundich seind, darumb vnser jeglich sein Siegell an diesen Brieff gehangen haintt. Geben im Jhar vns Hern thausent vierhundert drei vnd sechzich, vff Dingstagh nach St. Johannis Baptisten Tagh zue Mitzsommer.

Diese Copeien seind außer eynen additionel Rotul oder Kenniß de Dato 1567 an ersten aprilis. Rudolffs von den Bröll der Rechten Licentiaten nacher aber an seine Stat substituirte Johan Noldens, Vogten zu Norvenich vnd Johan Hollandts, Gerichtsschreiber deß Hauptgerichts Deuren als Fürstl. Gülischen, zwischen den Edlen vnd Ehrenuesten Wilhelmen von Harff Hern zu Alstorff — vnd Wilhelmen von dem Bungart, Hern zur Heiden, nun beiden seligen ad examinandum testes et jura extrahendum verordneten Commissarien extrahirt, vnd befinden sich mit denselben concordirent, welches ich Nicolas munsterus der Stat Aach secretarius und notar. pls mit dieser meiner eigner Vnderschreibung bezeuge.

N. von Münster.

30) Wir Goitschalch van Harue Ritter ind Janne syne elige Huysfrouwe doint sementlichen kont alsülche vier malder Roggen, die wilne Alart van Lynssenych, ind so he yn was, Loyff elige Son, erfflich golden, ind die alle Jairs sculdich waeren zo Lynssenych zo

lieveren, als dat der Brieff darouver gemaicht ind besegelt inheld, dieselue vier malder Roggen der eirsamer Hellenberch van Harve Cloisterjouffer zu Boirtzyt, unser lieuer Süster ind Swegeren verschreuen waeren, jnd sy die zo heuen ind zo bürren plach na Luyde ind Inhalt eyns Brieffs sy von myme Vader myme Broder ind van den Scheffen van Guylge ind van mir dar op besegelt hait. So bekennen Wyr Goitschalche ind Janna Elüde vür unss ind unse Eruen, dat wyr dié vier Malder Roggen vürß. mit deme vürg. Loyff verbuyt ind verweesselt haint, umb alle alsölche Guet, als syn Vader seliger ind he zo Lynssenich gehabt haint, jnd wyr Goitschalche ind janna Elüde vürß. haint darumb vür unss ind unse Eruen der vürß. Hellenberch vier Malder Roggen Aldenhoever Maissen bewyß ind gegeuen, bewysen ind geuen ouermytz diesen Brief aen unsen Guede zu Bernesberch, die sy alle jairs dae hauen ind bürren sal zo Kyrssmyssen oft bynnen den neisten viertzeen Dagen dar na neist volgen unbeuangen sonder eynich langer Vertzoch off Indracht, sonder alle Argelyst, allet na Luyde ind Inhalt yrs vürbriefs. jnd off die vürg. Hellenberch eynichs jairs gheyne Bezalonge ynkrege der vier Malder Roggen vürß. jd were in Deyle off in al, by unser Elüden vürg. Zyden, off so wyr yn weren, bey unser Ervoen Zyden, dat doch nyet syn yn sol in gheynere Wyss, so sal ind mach die vürg. Hellenberch unse Guet zo Bernersberch, jd sy Gereit off Ungereit, dar vür penden off doin penden myt Gericht off aene Gericht, so wye yer dat alre euenste kompt zo yer Bezailonge der vier Malder Roggen vürß. jnd wyr Goitschalch ind janna Elüde vürg. bidenn ouch ouermitz diesen Brieff die Lentheren ind Amptlüde, die

nü dae synt off namoils dar komen werden, offs der vürg. Hellenberch unser lieuer Süster ind swegeren noit were, behülpen und Bystant zo doin zo yre Bezailongen vürß. want sy billich dat yre kryght nae Gelegenheit vürß. jnd wyr Goitschalch ind janna Elüde vürg. bevelen oich vür unss ind unse Eruen den Halffwenner off Pachter nü zo Bernesberch woynt, off die herna in halffwens off Pechterwyse dar houen werden oivermitz diesen Brieff ind gheyns voirders Bevels van uns Elüden vürg. noch van unsen Eruen darup zo vnbeyden, dan die vier Malder Roggen vürg. alle ind yglichs jair up Dach ind Zyt vürß. der vürß. Hellenberch unser lieuer süster ind swegeren van unser Guede zo Bernesberch geuen, lieveren ind bezailen so lange als sy liefft ind nyet langer, als dat yer vürbrief oich inheldt, jnd dedet jr Halffwenner ind Pechter vurg. also nyet, ind kreget ir dan dae van eynchen schaide, des schadens yn wülen wyr Elüde vürg. noch unse Erue uch Halffwenneren ind Pechteren nyet verrichten. Want wyr Elüde vürg. vür uns ind unse Erue oeuermytz diesen Brieff uch Halffwenneren ind Pechteren vürgen. eyns vür al Beveel doin, ind myt diesen Brieff gedain willen haen. Dys zo Urkonde der Wairheit ind gantzer vaster Sicherheit ind alle ind yegliche dys Briefs Puncten ind Articulen haen ich goitschalch van Harue Ritter als man ind Momber myn segel vür mych ind myne Huyffrouwe ind vür unse Eruen aen diesen Brieff gehangen indem jaer uns Hernn xiiii[c] seys ind seyssich up synte Remeyßdach des heiligen Byssoffs.

Siegel sehr beschädigt.

31) Wir Herman Wynkghen nu der Ziett Stathelder der Laissen ind Laißgueder Bernißburch van wegen vnd

vnd Beuell des vesten vnd vromen junker Johans van Haerff Herr zu Alßtorp Droße zo Geyllenkirchen meins leyuen joncſeren vort Wilhelm vpgen Mevenheyden, Jacob Weins, Karl Baich, Meiſſ Henken vp den Helß-busche, ſamen Laiſſen deſſelben Leens, tughen vnd bekennen ouermitz dieſen openen Brief, dat Karl Nack genannt Sconawwe vnd Barbe ſein Huysfrawe vůr vns komen ſeint — vnd bekandt, daß ſey — verkauft hantt — der erſamer vnd fromer joufferen, Marien van Meröde Vrouwe zer Heyden vnd zer Blydt — eynen Gulden Erffzinß ſeeß Marck Achß vůr der vůrß. gulden vu ehre Huyß vnd Hoiffweide genant Meyners guet gelegen zo Berenßberch beneuen die Kirchgaiß an eine vnd Bewerichs guede an der ander Seyde, ſo dat die vpgenante jouffer Marien van Merode — von vorgem. Carle vnd Barben Ehluiden 20 Gulden 6 marck achß vůr den Gulden gehant-reicht vnd guetlich geleiffert hat vůr deme Erffgulden Zeins, dat Karle vnd Barbe ſich guede Bezallonge bedanken — gegheuen vnd geſcheid jn dem jair duſent vouffhundert vnd zwelleff vp den ſondach halbfaſten, den man neumpt letare jerusalem.

32) In Nhamen vnſers Herrn Jeſu Chriſti Amen. Kundt vnd offenbar ſey allermenniglich durch dieß offen Inſtrument, die das ſehen oft hoeren leſen, dat alß mhan zalht nach Criſti vnſers lieben Herrn geburt tauſent fůnffhundert veirtzigh vnd ſieben Iharen jn der fůnfter jndiction Romer Zynßzaell jndiction zu Latin genant, bei Herſchung vnd Regierung des allerdurchleuchtigſten, großmechtigſten Fůrſten, vnnd Herrn, Herrn Caroli des fůnften Romiſchen Kayſers zu aller Zeitten Mehrern des Reichs — vnſers allergnadigſten Herrn ſeiner Kai. Mattj. des

Romischen im acht vnd zwentzigsten jhäre, vff godestagch den sechzehnten des Monats Februarij vor mir Notario vnd Getzeugen nachbenent in eigener Personen khommen vnd erschienen seind erstlich der Ehrenuester vnd frommer Wilhelm von Harff Herr zu Alstorst, Erbhofmeister des Fürstenthumbs Gülich — vnd offentlich ertzählt vnd auch mit seinen Lehenbrieuen beweist, das seine L. in dem Lande von der Heyden liegen haue drey freyer colnischer Lehenguetern van Hoeffen, alß nemblich Berneßbergh, Forckbergh vnd Dornkuill, vnd das gemelter Wilhelm von Harff Herr zu Alstorff zu Bernßbergh Lehen- vnnd Laeten Guetteren, vnd ein Gericht habe, die ouer sein Lehen vnnd Laetguetteren vrtheilen, weißen vnd richten. Derseluen hatte seine L. jetzunder die Erbaren vnd frommen Johan Frohen, Heyn Broecher, Arret Schaer, Gerhart Katzenfueß, Johan Broecher, Paulus Simons Son, Heyn Holtz, vnd Symon Lontzens, sementlichen Laeten zu Bernßbergh vor sich bescheiden vnd gefordert, die auch gehorsamblich erschienen seindt. Darnha hatt vilg. Her Wilhelm von Harff in Beysein vnd Gegenwertigkeit meines offenen Notarien vnd Gezeugen vndemgeschr. vorgenanten Laeten bey ihrem gethanen Eiden vnd Pflichten jhme alß ihrem Lehen Herrn gethaen hauen, ermant, erinnert vnd darnae mit Fleiß von ihnen den Laeten begert zu wissen vnd gefordet, daß sie vnd einjeder von ihnen besonder offentlich sagen vnd bekhennen sollen, waß, wie, vnd watt ihre Voreltheren erst, vnd die jetzunder auff dem Laetgedingh zu Bernßbergh erkant vnd geweiß haint vnd nhu weisen vnd erkenuen einen jeden vor Recht zu seyn. Darauff die sementliche Laeten mit Fleiß vnder einanderen berathen, besprochen vnd besonnen, folgentz nach gehaltene reiffen Rath

khoemen vnd bey ihren gethanen Eiden vnd Pflichten eindrechtiglich frey, strack, vngedrungen vnd vngezwungen, wie sie bekannten, der Warheit, alß willigh beistandt zu thuen offentlich sagten vnd bekanten ihren altten wohlerprachten Gebrauch, Weißthumb vnd Recht, wie vnnd in aller massen gemelte Laeten solches von ihren Voreltteren gehort, gesehen, gehalten, gebrauch haben, vnd jetzunder sehen, hoeren, doen vnd brauchen in aller massen, wie folgt:

Zum ersten alß Eine Lehen- off Laeten-Erffung vnd Guedung doit, hatt der Lehenherr einen Bannseister Weins, dat mit einer Fleschen Weins zu uerrichten vnd ein jeder Laet davon ein Bousche mit zwelff acher Heller zu bezahlen, vnd von einer Urkundt haint die Laeten zwa Bouschen Eir, jt. von einer jeder Khoe Khurr hauen die Laeten einen haluen Acher Gülden jt. von jeder Pferdts Kuir gebuertt den Laten einen Acher Gülden jt. der Stathelder hat von jeder Kuir zu empfangen ein Flesch Wein jt. zu Berenßbergh gehören neun Laten zu sein, die das Recht zu besitzen pflegen, vnd ausser denen neun Laten mach jeder Parthei einen Laten nemmen, der jme sein Wortt vnd den anderen sieben vnd Stathelder vürdregt. jt. alß das Gedinghoffs Recht gehalden wird, muß der Cleger dem Statthelder vnd Laten die Kost geben vnd vürlegen, der aber des Kriegs vndenligt vnd das Geding verleuß, der muß dan alle Kosten bezalen vnd leiden vnd dem Vürleger sein außgelacht Geldt widerumb geben. jt. jeder Urkundt ist zwahe Buischen. jt. so durch Abwesen einich von den Laten das Recht seinen Vortgangk nit gewinnen konst, vnd dardurch vergebliche Vnkosten geschehen, vnd der abwesender Laet sein Nott nit wie Recht beibrengen kanst

so sal der Laett die Vnkosten das mhal beschehen, dragen, vnd leiden vnd bezalen.

Weitter sagten vnd sagen die Laten, das die Lehenleuthe vnd Laten zu Bernßbergh gehorig, jre Aldeeren, noch sie jezunder zu der Heiden nyhe gewacht noch Wachgeldt gegeuen handt, noch im Heuwe zu der Heiden nyhemhal gewirkt oder Heuwe gemacht hauen, darzu auch gemelte Laten geine Diensten zu der Heiden gethan noch geleist hauen, alß von wegen der Laten Guetheren zu Bernßbergh gehörig seind.

It. so jemant das Recht begehrt zu öffnen, soll der Stadthelder solches dem Gegentheill mit einem Laeten kunth thuen vnd wissen lassen, vnd alß der Stadthelder von den Partheien vmb das Recht zu eröffnen gefordert wird, sollen beide Partheien ierst dem Stadthelder Bürger setzen dem Rechten gnügh, alß dan setzt vnd nent der Stadthelder den Partheien einen Gerichztagh; jt. der Lehenhoff vnd Laeten vrtheilen vnd weisen ouer Zynß, Pachten, Außgangh, Ingank, Empfengnuß so weit, breitt dieß vnd hoich die Laetguetere sich strecken vnd reichen; jt. der Laetguetere Empfänger ist schuldigh dem Lehenhern einen Eidt zuthun Trew vnd Holdt zu seyn, das Argste zu warnen vnd Beste vorzuwenden; jt. Ein Zinßgutt sall mit dem nünsten Dubbelen Zynß empfangen werden; jt. sollen die Laeten, so die von ihren Lehenherrn vber ihre Guetter einen besiegelten Brieff begerten zu hauenen dem Lehenherrn vor das Siegell ein Stück Golts nit von dem minsten noch auch von dem meisten gebenn, so ein Vphelder eines Laetsguets gestorben were, sollen die Naekomlingen einen anderen Vphelder offt Laetman binnen Ihar vnd Tagh setzen off stellen, indem jemandtz darinnen brüchlich befun-

den, vnd binnen Jhaer vnd Tagh nit empfangen würde, so sall vnd mag der Lebenher das Gutt zu sich schlaen, vnd die Laeten lassen erkennen, wie der Lebenherr sich mit den vngehorsamen Guetteren haltten soll, vnd nae Weißtumb der Laeten straffen.

It. alß der Lehenher seine Laten ließ bescheiden vnd der Laeten einiche sonder rechtmessige Noot außpleiben würdt, soll der Laet dem Lehenherrn gebrücht hain vff Gnadt drey Acher Marck.

Zum besten hauen gemelte Laten anfenglich gesagt vnd bekant, das jre Alderen nyhe noch die jetzunder gezwungen gewest sein, auff die Mülle zu der Heiden zu mhalen, dan hauen von jren Eltern gehort, das ein Mülle jn dem Müllenbendt gestanden hat dem Hauß von Bernßbergh zugehörigh, dar die Laten van Bernßberg, als die Mülle dar stunde, zu malen gehörgh, vnd solche Gebeuwe auff der Mhalplatzen von alden Hölzeren noch scheinbarlich zu sehen vnd zu merken ist. Sagen darzu, das der Gewaltherr Gebott noch Verbott auff den Laetguetteren nyhe gehad hat noch hatt, wie sie solches jetzunder vnd jre Voreltern allezeitt entledigt geweß, vnd noch seindt; dan so ein Mißdediger auff den Laetguetteren were, so sal der Gewalther von dem Lehenheren den Mißdediger lassen forderen, vnd den Lehenherr willigh machen, das er den Mißdediger angreiffe vnd jnt Gefengkniß bringe, vnd als der Leenherr den Mißdediger gefangen vnd in Hafftung bracht, so sal der Lehenherr den Mißdediger dem Gewaltheren von dem Lehen off Laetgutt in die freie Landtstraß lieberen, vnd der Gewaltherr sal den Mißdediger sonder Verzogh Recht vnd Vrtheil widerfaren lassen nha Daeth, ihn straffen oder freizulassen, nhae Weißthumb des Rech-

tens. Weitter hat der Gewaltherr auff dem Lehen vnd Laetguederen zu Bernßbergh Gebott, Verbott noch kein ander Recht oder Gerechtigkeit mhe dan vorschrieben steitt.

Dies alles wie vorschrieben haben dückgemelte Laeten, Niemand zu Lieff vnd Leid, dan der Warheit Beistand zu thun (wie billich vnd Recht ist) bei jren gedaende Pflicht vnd Eiden bekantt vnd bekanten whar zu sein, von welchen allen vnd jeglichen Bekentnüssen, Sachen vnd Punten vürß. hab dückgemelter Wilhelm von Harff, Herr zu Alstorff Erbhoffmeister des Fürstenthumbs Guilich von mir Notario vndengeschrieben gesonnen und begert jme zu machen vnd zugeben ein oder mher offen Instrument oder Instrumenten, jn der aller bester feßtigster vnd bestendigster Formen, Weisen vnd Manieren, doch vnuerwandelt dis sunst.

Diese Bekenntniß, Handlung vnd Punkten sein geschehen auff dem Hauß, Schloß und Herligkeit zu Alßtorff vor der Brüggen jm Jhair vnsers Herrn, judiction, Monatt Tagh, vnd Kaiserthumb vürß. dabei ahn vnd veber mit mir Notario seint gewesen die wirdigen, erbaren vnd frommen, Herr Wilhelm Mont Priester, Vicarius zu Alstorff, Werner von Aldenburgh vnd Thieß von Hoerich als glaubwürdigen Zeugen darzu sohderlich gerueffen vnd gepetten wie sich eigt vnd gebürt.

Und dweill ich Johan Freitagh Clerck Cölnisches Bißthumbs van Kayserl. Gewalt offenbarer vnd van hochlobl. Kayserl. Majtt. Cammergericht vnd Erzbischoffl. Geißlich Gerichtz Colln approbirter Notarius vnd gemeiner Schreiber jn vnnd bey angeschriebenen Sachen vnd Punkten mit denn vorgeschr. Zeugen personlich gegenwertig geweß, das vorschr. geschiet gesehen gehort, vffgeschrieben, empfangen,

vnnd zu Marck genhommen, so hain ich darumb dieß offen Instrument getrewlich vnnd fleißigh geschrieben vnd in diese Form gestelt vnd gemacht mit meiner eigener Hand vnnd Notariat-Signet Nhamen vnnd Zunhamen vnderzeichnet vnd vnderschrieben in Vrkundt vnd Gezuiegniß aller vnd jeglicher vorgeschriehener Sachenn vnd Punten darzu wie sich gebürt gerueffen vnd gebetten.

33) Wir Wilhelm Adolff, Stadthalder der Laessen ind Laeßgueteren des Laeßhoeffs Bernßbergh, von wegen vnd auf Leuelch des Ehrenuesten vnd frommen Junkhern Wilhelm von Harff, Herrn zu Alstorff vnd Hürth, Erbhoffmeister des Fürstenthumbs Guilich, vnd Lehnhern des vürß. Laethoeff Bernßbergh, vort Wilhelm Froen vnd Peter Kretzer, Laessen des vürß. Laeßhoffs Bernßbergh, thun kunth, zeugen vnd bekennen ouermitz diese offene besiegelte Brieff —— vnd dweill wir geinen eigenen Siegell haben, so haben wir den vürß. Lehenher gebeden, dat seiner Liebden seinen angebornen Siegell vor vns an diesen Brieff wüll doin hangen, welches ich Wilhelm von Harff bückgenant, vmb Beden wille, kenne geren gedaen zu haben, vorbeheltlich mir alß Lehenhern vnd jederman seiner Gerechtigkelt.

Geben Anno 1563 den 15. Decembris.

34) In Gottes Namen Amen. Kundt vnnd offenbar sey jedermenniglich dennen diß gegenwertigh Instrument vorkommen wird, dasselbige werden sehen oder hoeren lesen, dat im Jar nach Christi vnsers Erloesers vnnd Seligmachers Geburth tausent vünffhundert achtzich ein, am Donnerstagh den sechszehenden Tagh deß Monatz Februarn vnngefherlich zu eilff Uhren oder darumbtrint Vormittage in der neundter Römer Zinßzall Herschungh vnnd Regie-

rungh deß allerdurchluchtigsten, großmechtigsten vnnd vnvberwintlichen Fürsten vnnd Hern, Hern Rudolphi deß anderen van Gottes Gnaden erwelten Römischen Keysers allezeit mherer deß Reichs zu Germanien, Hungarn — vnsers allergnedigsten Hern seines Keys. Mjtt. Reiche deß Römischen jm sechsten Jhare, vor mir nachbenennten Notario vnnd denen herunden geschriebenen Gezeugen personlich kommen vnnd erscheinen ist der Erenhaffter vnnd Wollerfarner Godtfridt Berchen, deß Edlen vnnd Erntfesten Wilhelm von Harff Hern zu Alstorfft, Hurdt, Kerpen, vnnd Lommeschem, Erbhoffmeistern deß Fürstenthums Guilich, Secretarius, vnnd daselbst zu Horbach vff dem Gerichtzhauß jn der Herlichkeitt zur Heyden gelegen, sitzend Gerichtz vorgetragen, as were wolgemelter sein gepietender Herr jn Erfharungh kommen, welcher maßen sich Wilhelm von dem Bungartt Herr zur Heyden newliche Tagh gelüsten laßen, seines gepietenden Hern vnderthanen, Halbwinner vnnd Pechter seiner Herlichkeit Berensbergh in newlich vmbgelachte Kriegssteur mit anzuschlagen, vnnd zu beschweren, neben dem seines gebietenden Hern jtzt bemelten Vnderthanen, in dessen von Alstorffs Herlichkeit vnnd Gebiett geseßen, gebieten vnnd befehlen laßen, inwendigh wenig Tagh aageschlagenen vnnd vmbgelegte Kriegssteur zu uerrichten vnnd zu bezalhen, hatt demnach gedachtem Vaigten auch den Gerichtzbotten offentlich abgefragt, ob dem also were oder nitt? darauff obgemelter Vaigt geandtwortt, ja, es weren eben so woll des Hern zu Alstorff Berenßbergische Vnderthanen, Halbwenner vnnd Gütter durch den Hern zur Heiden angeschlagen, als auch andere. Der Gerichtz-Bott hatt aber auff der Abfragh geandwortt: ehr gestehe, ehr habs etlichen von

seines Protestanten Hern Principalen Vndertthanen auß Beuelch deß Hern zur Heiden in der gemeiner Straßen, vnnd nit in deß Hern zu Alstorff Gebiett, dann daselbst ehr mit Gepott nichtz zu stellen gemeint gewesen, noch sey, sich austrücklich vernemmen laßen, angezeigt, vnnd gewarschawt, das sie darahn sein solten zwischen heudt Donnerstagh den sechszehenden Monatz February die angeschlagene Schatzungh zu entrichten, da alsdan solchs nicht geschege, solt jenen Wasser vnnd Weidt, Stegh vnd Wegh ferner verpotten werden, worauff gedachter Godtfriedt deß Botten Bekenndtnuß, als nemblich das ehr kein Geroff vf des Hern zu Alstorffs Herlichkeit vnnd Güttern gethan, noch auch zu thun gedechte, vnd damit tacite dessen kein Macht zu haben, vor bekant angenhommen, sonst aber von der überiger, wie auch von deß Vaigten Antwortt bester Form Rechtens protestierende mit ferner Anzeigh, das beide ernente Hern zu Alstorff vnnd zur Heyden solcher vnd dergleichen Puncten halber rechthendigh vnnd streitigh weren, vnnd derhalben keinswegs dem Hern zur Heyden gepüren soll dermaßen zu attentieren, woll also jme dem Vaigten dasselbige an seinen Hern Principalen ferner gelangen zu lassen, angegeben haben. Dern entlicher Zuuersicht gedachter Herr zur Heiden soll sich keiner weitteren Attentaten, hangenden Rechtens gelüsten lassen, vnnd was albereitt beschehen, widderumb abschaffen lassen. Thäte sich nochmals bester Form Rechtens bezeugen. Veber solches alles hatt vnnd begertten obgedachter Berchem in Nhamen seines gepietenden Hern jm eins oder mher vnnd souill jme nütt würden jnstrumenten zu fertigen, zu machen, vnnd zugeben. Diese Dingen sind geschehen vf dem Gerichtz Hauß vorß. sitzend Ge-

richtz im jhar, tagh, Monat, Stundt, Kayserl. Regierungh vnnd andern vorgemelten, jn Beisein vnnd Anhoeren der achtbaren vnnd Erbaren M. Scheimen von Raedt, Simon Kuckertz vnd Heinrichen Hultzenkrach, als glaubwürdigen Zeugen, sonderlich herzu geruffen vnnd erpetten.

Vnd dieweil ich Henricus Eickholtz von Keyserl. Authoritet vnd Macht offenbarer Notarius bei obgemeltem mündtlichen Vortragen, Protestation vnnd Bezeugung auch allen anderen obgemelten Dingen mit sambt den Zeugen persönlich gewest vnd das also gesehen vnd gehoirt, hab ich darumb dieß offen Instrument darauß gemacht, in dieß Form bracht vnd reduziert durch einen anderen meiner Amthaffter Geschefft halber thun schreiben vnd mit meinem gewonlichen Namen, Zunamen vnnd vnnd Zeichen eigener Handt vnterschrieben, vnnd gezeichnet als ich dan in Vrkundt der Waerheit darzu erfordert, ersucht vnd gebetten bin. —

35) Ich Anthon von Harff, Herr zu Alstorf Huirtt vnd Berneßbergh, Pfandherr zu Kerpen vnd Lommmerßhem, des Fürstenthums Guilich Erbhoffmeister — thun Kundt, zeuge vnd bekenne hiemitt vür mich vnd meine Nachkommen, demnach die Capell sti. Matthie in vürgedachter meiner Hoch- vnd Herligkeit Berneßberg durch meinen Vorfaren gotseliger Gedechtniß fundirt vnd donirt worden ist, vnd durch Absterben Weylandt Herren Wilhelmen Mondtz als lesten Rectors vnd Possessor derselbigen noch zur Zeit vacirt, vnd dan jus patronatus mir als Patronen vnd Collatoren laical desfals volkommentlich zustendich, das ich derwegen dem Erbaren georgh Stückger Anthony Stückgers eheligen Sohn, Lüttischen Krießdumbs Clercken mit gerürter Capell deroselben

Althar vnd Verwalttungh, auch Nutzungh und Niessungh darzu von Althers gehöriger Gütter vnd Renthen (vberall nichts davon ab noch außgescheiden) günstiglich begifft vnd versehen hat, gegiffe vnd versehen auch hiemit bestendiglich. Ist daruff mein Beuelch vnd Meinungh vürg. Stückger oder seinen Volmechtigen in die obg. Capell vnd dern Verwaltung auch darzu gehoriger Gütter vnd Renthen Nutzungh vnd Niessungh von meinem weghen würcklich einzufürren, wie dan darneben mein ferner Beuelch vnd Meinungh ist, daß gemelter mein Vicarius Stückger diese meine Capell dern Althar vnd Gottesdienst, auch die darzu von Althers gehörige Guetter vnd Renthen vorthin verwaltten, versehen, gebrauchen, vnd geniessen sall, gleich die vorige gewesene derselben Vicarien vnd Insonderheit der letst abgestorbene Hirr Wilhelm Mondt seliger gethon haben vnd sunst von Althers herbracht ist, daran Ihnen kheiner zu jrren noch zu verhinderen haben wird, dessen zu wahrer Vrkundt hab ich mein angeboren Siegell an disen Brieff wissenlich thun hangen, der gegeben ist im Jair vnsers Herren funffziehen honbert neunzich ein den zwelfften Tagh Monatz Septembris.

Siegel in rothem Wachse.

36) Adm. Reverendis, prænobilibus et amplissimis Dnis. Decano, Canonicis et Capitulo Regalis Ecclesiæ B. M. aquen. Leod. Dioc. Nos Balduinus de Harff Baro in Alsdorf, Dnus. Castri siue Domus de Berensbergh — eiusdem. Dioc. salutem in dno. sempiternam.

Ad Capellam s. Matthiæ de Berensbergh infra Parochiam Ecclesiæ parochialis de Bergh s. Lau-

renty prope Aquisgranum dictæ Dioc. Leod. situatam, vacantem ad præsens per obitum Caroli Schell presbyteri et ultimi Rectoris eiusdem Capellæ, cujus collatio seu jus præsentandi Rectorem ad illam, dum vacat, ad nos de jure patronatus laicalis ratione Castri siue Domus de Berensbergh hac vice; ad nos vero eiusdem Capellæ Rectoris admissio et institutio seu alia quævis dispositio ex fundatione et erectione ejusdem et de consuetudiue observata seu alias pleno iure spectare ac pertinere dignoscuntur, Rdum. et in Christo nobis dilectum Dnum. Joannem Agricolam Pastorem oppidi in Weyden, cui eandem Gapellam, quantum in nobis est ac in quantum possumus et valemus, contulimus et conferimus, tanquam habilem et idoneum ad eandem Capellam obtinendam vobis præsentium tenore in Dei nomine præsentamus, cum ea supplicatione, quatenus prædictum Dnum. Joannem Agricolam ad supratactam Capellam admittere et Rectorem in eadem constituere ac eidem de illa prouidere cum suis juribus et pertinentiis universis, ac ipsum in illius possessionem inducere seu induci placeat, et velitis cum singulis solemnitatibus in talibus adhiberi, solitis et consuetis. In cujus rei fidem et testimonium præsens instrumentum sub impressione nostri sigilli et manus subscriptione fecimus com-

muniri. Datum Aquisgrani anno à Christo nato supra millesimum sexcentesimum sexagesimo primo, die vero undecima mensis Julii.

Bald. Freiherr zu Alstorff.

37) Dem Matthias Rutgerus Cuperus den 10. dieses Monaths Februarÿ die zu meinem Hauß Berensberg gehoerige Capel oder Personat wider ad manus meas resignirt, dessen Bruder aber Franciscus Casparus Cuperus studiosus vmb die Collation bey mir vnderthänig angestanden, alß thue in Dei nomine jetzgedachten Franciscum Casp. Cuperus artium liberalium studioso sothane Capel oder Personat hiemit vnd Krafft dieser bester Gestalt Rechtens conferiren, Vrkund meiner aygener Handt Unterschrift vnd beigedruckten Pitzschaft. Signatum Schmidtheim den 14. Febr. 1672.

Wilh. Beissel von Gymnich.

38) Quandoquidem Capella castrensis in *Berensberg* sub districtu montis s. Laurentij sita, et à strenuo quondam milite *Matthia a Berensberg* in honorem Dni. nostri Jesu Christi, eiusque genitricis B. M. V. et omnium ss. constructa et fundata per obitum ultimi eiusdem Rectoris 9na, February nuper pie defuncti vacare contigerit, eiusdemque Capellæ collatio vel prætentatio seu alia quævis provisio ad me velut dnum. et possessorem Castri in Berensberg pertinere dignoscatur, mihi autem Rdus. Adm. Dnus. Antonius Moll, ob vitæ probitatem recommendatur existat; hinc eundem dnum. An-

tonium Moll velut idoneum ad dictam Capellam præsentandum esse duxi, pro ut in Dei nomine illum hisce præsento, Revmum. Dnum. Decanum et Capitulum Ecclesiæ B. M. V. Aquen. hisce debite requirendo, quatenus præfatum Dnum. Antonium Moll more solito et consueto instituere et investire dignentur. In quorum fidem præsentes litteras manu propria subscripsi et sigilli mei appositione munivi. Signatum Aquisgrani hac ii. Martij anno a natiuitate dni. nostri millesimo septingentesimo decimo nono.

Balduin Philipp Freiherr von Reuschenberg.

39) Quandoquidem Capella castrensis in Berensberg — per liberam resignationem Rvdi. Adm. Dni. Anthony Moll eiusdem pro tempore Rectoris necnon Canonici ad stum. Adalbertum 8. currentis mensis ad meas, qua tutoris pupillorum de Reuschenberg manus factam vacare contigerit, eiusdemque Capellæ provisio pro tempore ad me velut tutorem testamentarium à generoso Dno. Balduino Philippo libero Barone a Reuschenberg, dno. in Berensberg piæ memoriæ liberis suis impuberibus datum pertineat, hinc Antonium Georgium Moll Theologiæ Candidatum velut idoneum ad dictam Capellam præsentandum esse duxi, prout in Dei nomine eundem hisce præsento, Revdum. Dnum. Decanum et Capitulum Regalis ecclesiæ B. M. V.

aquensis, ad quos institutio pertinere dignoscitur, hisce debite requirendo quatenus prædictum Anton. Georg. Moll more solito instituere dignentur. In quorum fidem præsentes manu propria scripsi et subscripsi, necnon sigillo meo munivi. Aquisgrani. 1721.

G. Moll Dr. Vj. et civitatis aquensis Syndicus.

40) Cum Beneficium ecclesiasticum perpetuum simplex sub jnvocatione s. Matthiæ in Capella Castrensi de Berensberg sub Parochia s. Laurentii in monte Dioc. Leod., cujus, dum vacat, collatio, seu præsentatio ad Mariam Comitissam viduam de Feuquieres, natam de Pelser de Berensberg qua legitimam Castri ac nobilis Domus de Berensberg Dominam. eamque vero propter circumstantias in Gallia regnantes toti (pro dolor.) orbi optime notas ad me Mariam Bernardinam L. B. de Fürth de Liemirs natam de Pelser de Berensberg, qua sororem germanam facultas denominandi subjectum jdoneum translata (uti ex hisce adjunctis conspicere est) jnstitutio vero ad Revmum. amplissimumque Dnum Decanum, et Perjllustre Capitulum Regalis ecclesiæ B. M. V. aquisgranensis pleno jure spectare dignoscuntur, per obitum Rdi. Dni. Aegidii Rotarius ultimi illius Possessoris pacifici sub 14ta octobris lapsi vacare contigerit; hinc

eidem denuo providere volens ad illud sic vacans Rdum. adnum. Josephum Wilhelmum Carle, Presbyterum laudabili morum honestate ac jntegritate, aliisque ecclesiastico viro dignis virtutum meritis hucusque præcellentem præsentandum duxi, prout hisce in Dei nomine præsento. Prælaudatum Reverendissimum Amplissimumque Dnum Decanum et Perjllustre Capitulum debite requirens, quatenus hunc præsentatum de dicto Beneficio investire, et solitis Solemniis in veram, actualem, ac corporalem illius Possessionem immittere, seu immitti facere dignentur.

Dabam sub manus propriæ signatura, sigilloque consueto Aquisgrani hac 12ma. 9bris. anni millesimi septingentesimi nonagesimi tertii.

Baronne de Fürth Douariere de Lemiers
née de Pelser Berensberg.

In der Schrift: die Königl. Kapelle und das ehem. adelige Nonnenkloster auf dem Salvators-Berge. Aachen 1829 ließ ich S. 33 ein altes Verzeichniß der Renten der Kapelle abdrucken. Die Urkunden dieser Renten waren schon vor dem 15. Jahrh. abhanden gekommen. Doch die gerichtlichen Verhandlungen und Urtheile über dieselben sind noch vorhanden und befinden

sich mit den anderen über die Kapelle sprechenden Papieren in dem Archive der ausgestorbenen Grafen von Belderbusch auf dem Schlosse Terworm bei Heerlen, wo im J. 1772 der Päpstl. Notarius H. W. Graven glaubhafte Copien von denselben nahm, die hier unten folgen.

Die erste betrifft die 2½ Faß Roggen auf der Weissen Mühle vor dem Jacobsthore gelegen. Datirt vom 20. May 1497. Der damalige Besitzer der Mühle, Johann von Lynssenich, Sohn des Loyff von Lynssenich (siehe oben S. 42) Vogt[1]) zu Burtscheid, weigerte sich den Erbpacht zu zahlen. Der Rector der Kapelle Johann van der Heggen belangte ihn deshalb gerichtlich. Der Richter Joh. van der Schmytten und die Schöffen des Königl. Stuhls zu Aachen erklärten nach Anhörung der Parteien: „Der Anwald des Rectors solle den Amtmann[2]) (oder Schultheiß) und 2 oder 3 Nachbaren nehmen, mit diesen an die Mühle gehen, und den Pacht der Kapelle fodern; und wenn diese den Erbpacht an die Mühle ihm weisen würden, solle er wieder vorm Gericht erscheinen, wo ihm dann vert das Recht würde gewiesen werden.“ Als nun diese der

---

[1]) d. i. Statthalter des Vogtes. — [2]) Später vollzog der Amtmann die gerichtlichen Ausfertigungen des Schöffengerichts in der Stadt, und die 2 Schultheißen im Reiche von Aachen.

Kapelle den Erbpacht zugesprochen hatten, erschien er mit denselben ins Gericht, und nachdem er noch dazu seine Foderung durch einen Eid bekräftiget hatte, wurde der Erbpacht von dem Schöffenstuhle der Kapelle zugesprochen. Über diese Verhandlungen wurde auf Verlangen der Parteien die Urkunde angefertigt, welche der Richter und 8 Schöffen besiegelten. (Urk. 41.)

Das nämliche geschah im J. 1531 über die der Kapelle zuständige Rente von ½ Goldgulden oder 5 Aachener Gülden und 1¼ Faß Rübensamen zum Laste des Landguts Süsteren vor dem Pontthore. Damals besassen das Landgut die Geschwister Melchior und Katharina Hagens, welche den Erbpacht ebenfalls widersprachen, aber auch von dem Schöffenstuhl zur Zahlung desselben verurtheilt wurden. (Urk. 42.)

Im J. 1536 am Montage nach dem Sonntage Lætare in der Fasten erklärte der Prior des Klosters St. Matthiasthals,[3] Arndt van Heinsberg, vor dem Richter und den Schöffen zu Düren eidlich, daß er vor ungefähr 14 oder 15 J. von Joh. von Sindorf für sein Kloster gekauft habe einen Bend gelegen vor dem Sandkaulthore bei dem adeligen Hause Mar-

[3]) Das ehem. Kreuzherren Kloster Schwarzenbru diesseit Düren im Walde.

graten,[*]) bei der Stadt Aachen, und daß er von diesem Bende dem Altar in der Kapelle zu St. Salvator 3 Müdde Hafer Erbpachts jährlich zu geben verpflichtet sey. (Urk. 43.)

Obige Zinse und Erbpachten gehörten zu der Stiftung des sogenannten Beissel-Altar in der Kapelle, der von der ehem. ritterbürtigen Familie Beissel, aus welcher mehrere in den mittleren Zeiten der Aachenschen Geschichte Mitglieder des Schöffenstuhls waren, wahrscheinlich gestiftet worden ist. Nicht der im J. 1738 gestorbene Dechant des Münsterstiftes, Friedr. Wilh. Freiherr von Wylre hat das Beneficium mit dem Altare in der Kapelle, wie ich S. 28 der obigen Schrift aussagte, gestiftet, sondern diese Stiftung seiner Voraltern verbessert, wie die Copien der über die Capelle sprechenden Papieren mich jetzt überzeugen. Auch belehren uns dieselben, daß die Erbpachte in dem ehem. freien Reichsdorf Wilre an dem Geulbache nicht direct der Kapelle, sondern dieser Stiftung angehörten, die lange vor dem J. 1470 geschehen ist.

Von dem J. 1587 — 1618 kommt als Rector der gedachten Stiftung vor Matthias Peltzer. Nach Absterben des Rectors Matthias Schorn ernannte der Schöffenmeister in Aachen Theo-

[*]) Der Bend hatte 15 Morgen an Maß und war in dem Rothenborn oder dem Wolf gelegen.

vor von Wylre, dessen Wohnhaus in der Aldegunde- nachher Ursulinen-Straße war, im J. 1625 den 25. August den Ägidius von Hambach zum Rector dieser St. Nicolai und Katharinä, insgemein der drei Jungfrauen Altars genannt; welche Ernennung der Dechant der Münsterkirche Heinrich Stravius, Päpstlicher Prothonotarius genehmigte. Als der Rector Peter Klocker gestorben war, ernannte im J. 1647 den 1. September Maria von Remerstock, Wittwe von Wylre, die damals das Schloß Terworm bewohnte, den Christian Birckenholtz zu dessen Nachfolger; und nach dem Hinscheiden des Rectors Johann Wylre verlieh im J. 1772 den 3. Octob. der Freiherr Maximilian von Belderbusch Wylre dem noch lebenden Herrn Wilh. Jos. Strauch das Beneficium.

Im J. 1613 war Rector der Kapelle der Herr Ägidius Hermes. Diesem folgte Johann Winand Wylre und diesem im J. 1760 Johann Caspar Hahn, der letzte Rector der Kapelle, der am Ende des verflossenen Jahrhunderts gestorben ist.

In der Schrift: die Frankenburg ꝛc. Aachen 1828 S. 47 ist Andreas I. von Merode

zu Frankenburg als ein Sohn des Arnold III. von Frankenburg angegeben worden, welches ich aber nun nach den Urkunden Nro. 44 u. 45 berichtigen kann.

Im J. 1390 verkauften Andreas (I.) van me Rode Ritter Herr zu Frankenberg und seine Gemahlin Grete (Gertrud) ihren Hof zu Schleckheim, Bürgermeisterei und Pfarre Walheim an die Abtei Corneli Münster vor dem Abte, Weinricus aus dem adeligen Geschlechte von Kinzweiler, und den Lehenmannen des dortigen Lehenhofes, Joh. Rode, Godart von Myrlä und Goßwin von Rode. Den Brief besiegelten der Abt und die beiden Eheleute. Das Schildchen des Siegels des Andreas, und dessen Nachfolger der von Merode zu Frankenburg ist auf der Tafel Nro. 7 abgebildet. Die Gertrud war also die Tochter und Erbin des Arnold III. von Frankenberg, derer Siegel ein zackiges Kreuz das der ersten Frankenberger ist. Mit dem obigen Hofe dotirten im J. 1392 der Abt und das Convent den Apostelen-Altar in der Abtei Kirche, der bisher noch mit keinen Renten versehen war.

Zur Seite 66 ꝛc. zur Aufhellung der Geschichte der von Merode Frankenberg besonders ihrer Besitzungen ist der Theilungs-Act vom J. 1540 zwischen der Anna von Ellenband Witt-

we des Adam I. von Merode gen. Frankenberg und ihrer unmündigen Kindern einerseits und dem Junker Hermann von Bawr und dessen Frau Elisabeth, Tochter des obigen Adam I. erster Ehe anderseits nicht unwichtig. Die Theilung ging vor sich unter Vermittelung der Brüder des Adam I. (Siehe S. 64 der gedachten Schrift). Die Wittwe und ihre 2 Kinder erhielten das Schloß Frankenberg mit dem dazu Gehörenden, den gebrannden Hof, die Mühlen mit ihren Gründen, den warmen Teich, die Vogtei über Burtscheid mit ihrem Brauhause, und den Hof zu Venwegen im Ländchen von Corneli. Münster. Der Hr. Hermann von Bawr aber erhielt das Landgut Oberfrohnrath im Ländchen zu der Heiden, und 500 Goldgulden im Golde.

Da aber Adam II., Sohn der Anna von Ellenband seine Mutter überlebte, geeheliget und Kinder zeugte, fielen die übrigen Bestimmungen des Theilungs-Actes weg. Den Brief besiegelten der Jr. Hermann von Bawr, und für die Wittwe und ihre Kinder, Herr Frambach von Hochkirchen, Drost zu Herzogenrath und Vogt zu Aachen, ein Verwandter der Wittwe, mit den beiden oben gedachten von Merode Frankenberg. (Urk. 46.)

Hier folgt Nro. 47 das in der Schrift: die

Frankenburg ꝛc. S. 70 ꝛc. besprochene Testament der Anna von Merode gen. Frankenberg, Tochter des Adam III. von Merode Frankenberg und Erbin desselben, wodurch die Frankenburg ꝛc. an die von Merode Hoffalize gelangt ist. Sie vermachte ihr sämmtliches Vermögen ihrem Oheim, dem Joh. von Merode Hoffalize, Sohne des Richard von Merode Hoffalize zu Kalkofen und der Anna von Ellenband ihrer Großmutter. Sie wurde in dem Grabe ihres seeligen Vaters in der St. Michael Pfarrkirche in Burtscheid begraben, in welcher sie ein Jahrgedächtniß stiftete. Rührend sind die Beweggründe, welche sie bestimmten, ihre letzte Willensmeinung so einzurichten.

41) Wir Richter ind Scheffen des Künigl. Stoils ind Stadt Aiche, myt Namen hernae beser. — doin kunt allen Lüden mit diesen Brieve ind kennen offenbaer, want Johan von Werdynckhuyssen der Wirth in den Groenenschilt, als Momber ind van wegen Colyns van der Heggen, synre Huysfrowen eligen Soens geschaffen van wilne Jacob van der Heggen, heischend ind gesynnend was nuyn Koppe Roggen Erffpaichtz van wegen des vürß. Colyns Elter zu sent Selffster genant der Beissel-Elter, an der Moelen ind Erve genant die Wysse Moelen, mit allen yren Paichten ind Zobehoeren, so wie die in Nassen ind in Druygen, buyssen sent Jacobs-Poirtz steyt ind gelegen is, zogehoerende Johan van Lyntzenych, Loufsts Soene, Vaigt zer Zyt zo Bourtscheyt;

welchen Paicht derselve Vaigt eime rechtlichen wiedersprochen hatte; dairomb Johan van Werdynckhuyssen, als Momber vürß. deme egen. Vaigt in offenbaeren Gerichte mit synen gebieden Vürspreiche richtlichen zosprach: warumb dat he eime, als Momber ind van wegen des Elters, den vürg. Paicht wiedersprochen hette, ind was begerende, dat he dat wulde apdoin, ind geson des Gericht ind Antwerdt. Dairop Johan von Lyntzenych der Vaigt vürß. antworde ind spraich hette he das nyet gedaen, so deicht he idt doch noch zo dain, ind dat by diesen Reden, want he en kendt eime, als Momber ind van wegen des Elters, an der vürg. Moelen ind Erve egeynen Paicht. Dairob Johan, als Momber vürß. wieder antworde ind spraich: idt were dairan des Elters vürß. gehaven Erffpaicht, ind die Moelen ind Erve were dairvür desselven Elters Pant ind Underpant; ind hoffde ouch dairby zo blyven, also verre als dat Reicht vermoecht ind zo beyden Syden omb dat Reicht manen daeden, so wairt dairop gewyst myt Oirdell ind vür Reicht: nae Anspraechen ind Antworden, naedeme dat Johan van Werdynckhuyssen, als Momber sich verwyst, dat der Paicht, den he daivan als Momber ind van wegen des Elters vürß. gesyndt, daean desselven Elters gehaven Erffpaicht is, ind der Vaigt vürß. eime dairan egeyen Erffpaicht en kendt: so sall der egen. Johan van Werdynckhuysen nemen den Amptman ind der Naegebueren zwey off dreye, ind gaen, dair dat Erve gelegen ind dair he als Momber ind van wegen des Elters synen Paicht heischen is ind wissen yn dat, ind komen dan wieder zu Gerichte, ma sulde eime dan voirt wyssen, dat Reicht sein sülde. Ind want dan Johan van Wer-

dynckhuyssen als Momber vůrß. sich op desen hůdigen Daich, Datum dis Brieffs in jntgen werdicheyt des Vaigts vůrß. erschenen ind sich becleirt hait, wie dat he den Amptman ind den Naegebueren vůrß. dat Onderpant, dan he als Momber ind van wegen des Elters, synen Paicht vůrß. angeldens hait, gewyst, ind datghiene gedaen, dat eime vůr Reicht gewyst sy zo doin, des. der Amptman ouch also vůr uns gestanden hait, ind voirt omb dat Reicht manen deide, so weirt dairop gewyst myt Oirdell ind fůr Reicht: naedem dat Johan dat Onderpant, als vůrß. steit, gewyst, als verre he dan, als Momber Colyns van der Heggen ind van wegen des Elters, koene is myt synre eynyger Hant, bey Goide ind zo den Heiligen zo sweren, dat de Paicht, den he, als Momber ind van wegen des Elters, an den vůrg. Erve gesyndt, da en desselven Elters gehaven Erffpaicht was, en eime der Vaigt vůrß. den widerspraich, ind noch hůdistaige dae an desselven Elters gehaven Erffpaicht is ind onverändert were, ind dem Vaigt vůrße dairmyt egeyn Onreicht en deide, aen Airgelist, dat moecht eime Staide doin, ind also hait Johan, als Momber den vůrß. Paicht dairan behalden, als eime dat myt Oirdell ind vůr Reicht gewyst was zo doin, dat derselve Johan veroirkonden deide, ind des gesan ind dat zu beschryven ind zo besiegeln. Ind want he is gesan, ind diese Saichen sich alsus richtlichen vůr uns ergaingen haven wairt gewyst, dat man eime dairomb billich ind myt Reicht, als Momber vůrß. diesen Brieff herop beschryven ind besiegelen solde sonder Airgelist. In Oirkonde der Wairheit, so haint wir Johan van der Schmytten Richter, Johan Berrtholff, Gerart Elreboirn, Wilhem van

Wylre, Fetschin Colyn, Johan van Segraede, Wilhem Colyn, Gilles van den Bůſſchoffſtaiffe ind Johan Lentz Scheffen des Küniglichen Stoils ind Stat Aiche unſe Siegele an dieſen Brieff gehangen. So gegeben im Jaire uns Hern duſend vier hondert ſieven ind nuyntzich des zienden Daigs in den Meye.

42) Wir Merthen van Arſchot, der des Vaigts Stad bewart, Leonart van den Ellenbant, Johan Proiſt, Johan Elreborn, Johan van Remerſtock, Johan van den Hirtz genant Lantzkroin, Herman van den Weier, ind Johan van Benſſenraide Scheffen des Künigl. Stoils ind Stad Aiche doen kund allen Luyden mit dieſem Brieve ind kennen offenbaer: want dan Hr. Colen van der Heggen Prieſter als Rectoir ſenther Clais Elter ſent Silveſter genant der Beiſſeler-Elter durch ſynen gebedenen Vůrſpreich vůr ons in offenbaeren Gerichte ſich becleirde, opdede ind luyden liiffe, wie dat hie hedde richtlichen doin penden vůr eynen halven Guoltgulden ind fünf Koep Roebſoems Erffzyns, die der vůrß. Elter ind hie als Rectoir deſſelven jeirlichs geldens hetten aen ind op den Hofft ind Erve zo Sůſteren, ſulchs Erffzyns were ime Leonart Syb, als richtliche Momber Heren Melchiors ind Katheryne Hagens Broider ind Sůſter zowidder, ind hette ime denſelven richtlichen widderſprochen nae Inhalt des Herenboich ind begerde daromb, dat Leonart Sybe, als Momber vůrß. opdoin ind ſagen wulde, waromp hie ſulchß gedaen hedte, des was hie an ime geſinnen, ind ſyner kenlicher Coſt, ind hieſche des Gericht ind Antwort. Darop Leonart Syb als Momber vůrß. antworde ind ſprache: dat hedte hie daromp

gedain, want hie ime sulchen Erffzins op den vürgemelten Hoff ind Erffe zo Süsteren ind nit en kendte, hie en hoerte dan ander Bescheid dan hie noch gehoert hedde. Antworde dargegen Her Colen van der Heggen vürß. Heven ind Bueren were ime Bescheidz genoich, want der vürg. Zyns, daervür hie hedte doin penden, dat is syn gehaven ind gebuert Erffzyns; ind hofft daromp by Heven ind by Bueren ind by deme Erffzyns zo blyven, des Recht noch Ortell schuven. Ind want dan beide vürgemelte Partheyen umbt Recht manen bedenn, so wart nae richtlicher Mennissen mit Ortell vür Recht gewyst: Her Colen van der Heggen vürß. sal nemen den geswoeren Schoultis ind zween oder dry Naeberen, ind sal denselven syn Pant ind Onderpant wysen, darop hie den jeirlichen Erffpacht geldens hait, ind syn Pant ind Onderpant also, wie recht, blyven ind komen alsdan widder in Gerichte, man sall ime vort wysen dat recht is. Ind want dan Her Colyn van der Heggen vürß. demnae sich op huyde, Datum dis Brieffs in offenbaeren Gericht erschein ind becleirte, opdede ind sachte, hie hette syn Pant ind Onderpant, wie ime mit Recht oufferlacht ind gewyst were, begangen, wie hie hoffde ime der gesworen Schoultis des also gestain solte; ind want dan der Schoultis, op synen Eydt gemannt wart ind des also gestonde, geschiet zo sin ind Her Colyn doe vort umb Recht ind Ortell maenen dede, so haven wir, nae richterlichen Mennissen mit Ortell vür Recht gewyst ind wysen: Aengesien Her Colyn sin Pant ind Onderpant, wie ime mit Recht gewyst is, begangen hait, so verre hie dan kuene is, op syne Vorst, wie eynen fromen Priester zempt, ind Eydt-Stad zo behalden, dat die vürß. Erffschafft, die hie begangen hait, syn Pant

ind Onderpand is, dae hie den vůrß. Erffzyns jeirlichs geldens, ind gehaven ind gebuert hait, ind dat hie Her Melchior ind Kathryn hagen daemit egein Onrechten deit, dat hie sulchs dat sall ime Stabe doen, ind want dan Her Colyn vůrß. sulchs beheld by Sitzen des Gerichts op syn Vorst dede, ind daevort umb Ortell ind Recht gemant wart, so haven wir mit Ortell vůr Recht gewyst, nae vůrgewyste Ortell ind Verhandlongen der Sachen, so sall Her Colyn by den Erffzyns blyven, ind wissen sich Her Melchior, ind Kathryn Hagen mit Recht zo erfaren, dat moegen sie doen, dat wilche Her Colyn veroirkonden dede, ind begherde, ime des eynen Brieff op syne Coesten zo bescreiben ind zo besiegelen, der ime ouch mit Recht ind Ortell zoerkant ward ind sonder Argelist, Beheltnisse den Leenherren irs Rechts. In Urkonde der Wairheit so haint wir Vaigt ind Scheffen mit Namen vůrß. unse Siegele an diesen Brieff gehangen. Gegeben im Jair unss Heren duysent fůnf hondert eyn ind dreissich des eicht ind zwentzichsten Daigs Juny.

43) Wir Richter und Scheffen der Stat Důren thuen kundt hiemit eyne jederen, dat vůr uns komen ist der wirdiger Broder Aredt van Heinsberg, alß Prior des Conuents zu saint Matthias-Daile. Derselve vůr uns griechtlich erkant und by seine gedanden Eide gezůgt, wiehr umtrint viertzien oder vouffzien jair ledde, dat Wilm Johan van Sindorp zu Důren wonhaptich gewest, der welche jme (gemelten Prior) in und zu Behoiff seines Convents, genant saint Matthias-Daill verkoufft einen Benden buysse der sanckel-Porten bine den Margraiten, as vůr drey hundert und dreissig beschieden Goltgulden, und dat op einen Wiedderkauff,

das solde der Prior vürß. uißgelden bliven deme Elter zu sent Salvatoir drie Müdde Haveren, und der Prior vürß. have auch den Benden Jarlix vür eynen Pacht verhürt Gobbel in der Sours, also dat Gobbel den Haveren-Pacht vürß. buyssen des genanten Priors schaden,.... desselvigen Sebastianus Hasimont hait auch solchen Hawer vür uns bezailt, und dem Prior noch Convent vürß. an seinen Pacht niet affgekurt, gestaint ouch widers, dat vür uns komen Giertgen, nachgelaissene Widtwe Wilm Johans van Siendorp ind hait, uff Erfordern Machary Prlckarts und einen gespalden Zedell (wie herby gelaicht) vürbracht — anfangende: zu wissen, dat im jair als man schreifft rc. und endet sich desselven glichen Johan Sheir Huyßfr. — auch den — welchen sy spraich nar Dode irs Huisherrn hinden nue vanden hant. — Umb dan der Warheit (wie billich) Bystant zu doen haven wir gemelte Richter und Scheffen unsere Siegel ad causas zu Ende dieser Schrift gedruckt im jair uns Hern XV^{C}. und seiß en dreyssich uff Maendach nest nar deme sondage Lætare in der Vasten.

44) Wyr Wynrich van Kyntzwylre Abt van Goytz Genaden zu Münster sente Cornelis up der Inden. Doin kunt allen Lüden die desen offenen Brief süllen sein off hoeren liesen, dat vür ons in onsen Hoff zu Münster vürg. ind vür onse Mannen mit Namen Johanne Rode Scheffen ind Mann, Godart Myrlä und Goyßwin van Rode Mannen ind ouch onse Diener comen ind erschenen synt ein eirbar byrver Man, Herr Dryes van Me Rode Ritter, ind Grete sine eeliche Wyf van einre Partien, ind Petrus van Recheim Dechen ind Cüster, Sander van Hoyncgen Senger, Pawyn Boem van Mertzenhuisen Kellener ouß

Goitzhuis ind vort onse gemein Capittel ons Goitzhuis vürg. van der anderne Partien. ind deselve vürg. Her Dryes Ritter ind sine Huisvrauwe haven gesamenter Hant vür sy ind vür yre rechte Erven bekent ind bekennen. als overmitz ons ind onsen Mannen vürg. in rechter Zyt, doe sy dat wale doin moychten. dat sy mit Gutduenken yre Bründen, in einre rechten behoyrlicher bescheydener komenschaff erflich ewelich ind ymmerme verkoeft haven yren Hoff, so wie he geliegen is zu Schlecheim mit alle sinen Zubehoir, so wie dat de steyt ind gelegen is in Nassen in Drunghen in Lencden ind in Bryedden neyt uysgeschieden in egeyne Wys, onsen Capittel gemeynlich ons Goitzhuis as vürgenant steyt. Willichs vürgen. Hofs wyr Wynrich vürg. as van kenlychen Rechtswegen einrecht Gronther syn van ons Goitzhuis wegen nutzer Zyt, vür eine Summe Geltz die compt up veyr hundert guden sweirer rynscher Gulden puir van Golde ind swair van rechten Gewychte. wilge vürg. Summe Gulden de vürg. Her Dryes von Me Rode Ritter ind syn eelich Wyf vür sy ind vür yre rechten Erven, vür ons ind vür onsen Mannen vürg. cleirlichen bekent haven ind bekennen overmitz diesen Briefen. dat sy y sementlich von onsen Capittel ind Convent vürg. zu yren Nutze ind Urber genslichen denclichen gehantryecht, gelievert ind sunder einger kunne gebrech in einre Summen wale bezailt sy. ind haven die vürg. Her Dryes Ritter, ind syn eelich Wyf vür sy ind vür yre rechte Erven vür ons ind vür onse Mannen vürg. claclоeß ind genzlichen verziegen up den vürgenanten Hof, so wie he steit ind geliegen is, in alle der Formen es hy vürgenant steit, ind mit alle deme Recht, as sy mit Recht schuldich waren zu doin, dat is zu wissen: mit

Monde ind mit Halme, ind vertzyen overmitz diesen Bryef Darup luterlich in Vrber ind zu Nutze ons Capittels ind Convents vürgenant, ind up alle die Recht, die sy do an in einger Wys yn gewonnen off ouch in einger Wys hernamayls yrkriegen moichten, also dat onser vürg. gemein Capittel ind Convent mit deme vürgenanten Hove doin sal ind maichen, gleich as mit yren witzlichen eigenen Erve ind Güde: alle Lyst ind Argelyst, Fierpel, böse alda ind nüwe Vunde, Werwort. Vehülpenisse geistlichen off werentlichs Rechtz genslichen in alle Puncten ind Vürwerden dys Bryfs uisgeschieden, die deme vürg. Hern Dryes sinen eeligen Wive off yren rechten Erven hy an in einger Wys helpen off Scade brencgen moichten, ind onsen gemeynen Capittel ons Goitzhuis vürg. in einger Wys Unstade, Hindernisse, off Kruet brencgens moichten untgegen einiger Kunne dis Bryefes Artikel, Puncten ind Vürwerden, so wie dat sy vür ind na bescryeven stoent. Jnd umb alle diese Vürwerden ind Puncten zo meyre Stedichgeit ind Sicherheit, so wie dat sy vür ind na bescryeven steen, so haven wir Dryes van Me Rode Ritter, ind Grete myn eelich Wyf van einre Partien, ind wyr Petrus Dechen ind Cüster vürg. Sander van Hoynegen Senger, Pawyn Boem van Mertzenhuisen Kellener ind vort gemein Convent zu Münster sente Cornelis up der Jnde vürg. van der andere Partien, sementlich gebieden ind bidden overmitz diesen Bryefs onsen lieven Hern, Hern Wynrich van Kyntzwylre van Goitz Genaden Abt zu Münster vürg. dat he diesen Bryef, as ein recht Gronther des vürg. Hoefz besegelen wille. Jnd wyr Wynrich Abt van Goitz Genaden zu Münster sente Cornelis vürg. haven umb gantzer Stedichgeit

wille dieser vůrgenanten Punten ind Bůrwerden so wie sy vůr ind na bescryeven stoint, ind ouch umb sunderliches Bieden wille des vůrg. Hern Dryes Ritters, ind synre Huisvrauwen ind des gemeinen Capittels vůr ons ind vůr onse Mannen, wie dat sy mit Namen vůrbescrieven steint onse jngesegel in Gezůchniß der Wairheit an diesen Bryef doin hangen, beheltenis ons onsen Goitzhuis Recht ind manlich detz syns. jnd ouch zu eynre Kunden ind Stedichgeit aller dieser Puneten ind Artikel, wie dat sy vůr ind na bescreven stain, so hat derselve Her Dryes van Me Rode Ritter, ind Grete sie eelich Wyf vůrg. yr propre Segel by onse jngesegel, bede samen an diesenselven Bryef doin hangen. jnd wir Johan Rode, Godart van Myrlá, Goyswin van Rode Man, wie dat wir vůrg. steynt, kennen alle Puncten ind Artikel, wie dat sy vůr ind na bescreven steint in diesen Bryef, waer syn, onder Segel onsen eirwerdichen in Gode Hern Wynrich van Kynzwylre, Abt zu Můnster vůrg. willichs vůrg. Segeltz wir sementlichen gebruichen in diesen Sachen as Manen. Vort so haven wir beide Partien vůrg. allesamen erkoeren ind willent: were dat Sache dat ain diesen Bryef einch Segel gebrech off eynych Segel hy ain versat, gequat off gedrůckt wůrde, off auch dieser Bryef einge Löcher in einger Wys kriege off einge Litter, Sillaba off Wort zu voil off zu wenich gescreven were, off wie dat vitium in einceger Wys were, dat were van allen ein off me, darumb in sall dies Bryeff noch egein synre Puncten de mynre Maicht noch virtut nyet haven noch halden. Gescreven ind gewaicht in deme jair, du man scryef ind tzailt van Goitzgebůrde dusent dry hundert ind nuynzich in die apostolorum Simonis et jude.

1 großes und 2 kleine Siegel in grünem Wachse an Pergament-Streifen.

45) Nouerint unіueri et singuli presentes litteras inspecturi quod nos *wynricus de Kynzwylre* diuina permissione *Abbas monasterii S. cornelii jndensis*, ordinis s. Benedicti, colon. Dyoc. altare in honore ss. omnium apostolorum consecratum, nondum adhuc dotatum, et in dicto nostro monasterio situatum, ob salutem anime nostre et nostrorum progenitorum dotare cupientes (cuius uero altaris collatio, presentatio seu alia queuis dispositio ad nos et ad nostrum capitulum, dum uacauerit, pleno iure pertinebit) ex certa scientia et spontanea nostra uoluntate, non circumuenti, dedimus tradidimus contulimus conferimus et donamus pure libere et simpliciter donatione irreuocabili inter viuos, et modo, quo hoc poterit meliori Altari ss. omnium apostolorum prefato in dotem et dotis nomine curtem nostram cum aggressibus et egressibus suis, agris cultis et incultis, pratis pascuis aquarum decursibus siluis et nemoribus nec non cum uniuersis attinentiis seu pertinentiis quibuscunque seu quocumque nomine censeantur, ad ipsam curtem pertinentibus, prout eandem curtem cum suis prenominatis erga dominum *Andream de Roide*, *dnum.*

de Vranckenberg iusto titulo emptionis pro certa pecunie summa, uidelicet pretio quadringentorum florenorum aureorum bonorum et legalium renensium eidem dno. Andree bene et integre exsolutorum, emimus et comparauimus ab eodem, prout hec in litteris desuper confectis plenius liquescunt, per ipsum altare insuper seu per Rectorem ipsius quemcumque presentem et pro tempore futurum nomine et ad opus ipsius altaris perpetue habendam tenendam defendendam et possidendam cum omnibus et singulis, que in dicta curte continentur et curtem pertinent ad predictam. Quam quidem curtem cum suis singulis attinentiis constituimus nos iure precario possidere donec Rector dicti altaris et nomine ipsius per nos pro tempore uel quicunque futurus predicte curtis possessionem receperit corporalem, quam recipiendi et retinendi prefatis Rectoribus et cuilibet eorum nomine quo supra deinceps licentiam omnimodam tradidimus et liberam potestatem per presentes prout hoc melius et efficacius poterit et debebit. jn cuius rei testimonium sigillum nostrum pariter cum sigillo nostri conuentus capitulariter ob prescripta more solito congregati omnibus premissis consentientibus singulisque consensum prebentibus pariter et assensum duximus presentibus litteris apponendum. Datum anno dni. millesimo trecente-

simo nonagesimo secundo mensis februarij die octauo.

2 Siegel in grünem Wachse.

46) Im Namen der heiliger vnd vnerdeylder Dryueldicheyt seliglich Amen. Offenbaer vnd zu wissen sey menniglich den gegenwertiger Bryeff zu sehen hoeren oder lesen voerkoemen werdt, dat op huyden Dato desseluen, die duegenhaffe Erentfeste vnd vroeme Jouffer Anna vanden Elenbande naegelatene weduwe wylen des Erentfesten vnd vroemen Joncker Adams van Merode Heeren tot Frankenborch, vnd der Heerlicheyt Burscheid Erffvoicht (dere sele Gode benaede) in Namen ende von wegen jrer tzweyer noch minderjaeriger Kinder van haer ende gemelten Heeren van Frankenborch geschaffen vnd geboeren aen eyne, vnd Joncker Herman van Bour, als man ende Mombaer der duegenhaffter ende vroemen Joufferen Elisabeth eliger Dochter voergeroirter Heeren van Frankenborch, van wylen Jouffer Hasen van Barle syner jerster eliger Huyssfraw geboeren am anderthevle, vnder sich durch middele ende hilff der werdigen Erentuesten ende vroemen Heeren Wilhelms van Merode Canonichs zo sant Lambrecht binnen Luytgen, vnd joncker Gerardts van Merode alias Franckenborch synes Broeders, jrer Swaegere ende Oemnen, eyner frundtlicker lyefflicker vnd broederlicker Erffscheydingen ende Deylingen, aller alsulcher Erben ende erfflicker Goeder, zinsen, pechten ende Renthen, als jenen tuschen jnen beyden jnder freuntlicher Erffscheydongen ende Deylongen gegen jetzacn getzeichte jre Swaegere, vnd Oemen Inhalt der principaelen Deylongs verschreyuongen der halben opgericht tzu Deyll geuallen zyn, ouerkoemen

ende eyns worden syn, jn alsulcker Woegen, ende Manieren wie hyrnae beschreuen, zu wissen das voerbestimpter Jouffer Annen vanden Ellenbande, jn Naemen ende zu Behoeff jrer onmündiger Kinder voorß. vnd jrer rechter Eruen, tzu Deyle geuallen vnd sollen voer jrs Deylong haben vnd behalten, erfflich vnd vmberme, dat Huysen Erue vnd Geseeß Franckenborch, met synen toegehorigen tzinsen, Pechten, Capuynen ende Penninx Gelde binnen der Herrlicheyt Burscheit mit dem gebranden Houe, Müllen ende Wormen Wyer, vnd voerder met syner daertoe gehoorender Ackerlande, Benden Bruecken, Wyeren, Heyden ende Weyden, soe wie dat jm Lande von Guylick vnd binnen der Heerlicheyt Burscheit gelegen is, met der Voichdyen van Burscheyt, mit sampt den Panhuyse vnd alle daertzu gehoorender Gerechticheyt vnd Hoocheyt mit allen nyet daervan aff noch ustgescheiden, noch den Hoff Erue vnd Gut tzu Binnewegen jm Lande van Münster gelegen, met Ackerlande, tzenden Heyden ende Weyden vnd voorder alle zyne rechten jn vnd zubehore, alles gelyck vnd jn aller maessen, jnnen dasselbig jn voerberoerte principaelen Deylongs Verschryuongen gegen vilgedachte jre Ohmen vnd Swaegere zu Deyl geuallen ist, nyet daervan aff noch auß gescheyden, vnd daerentegen soe is Joncker Herman van Bour als Man ende Mombaer syner eliger Huysvrouwen voorß. jnd jrer beyder rechten Eruen met Goede van jnnen beyden geschaffen vnd geboeren zu Deyl gevallen vnd sollen voer jre Deylong hauen vnd behalden erfflich vnd vmbermeer den gantzen alingen Hoff Erue ende Goet zu Vroenrade met zynen toebehoorende Ackerlanden Benden Broecken Buschen Heyden ende Weyden met Incoemen ende vdtgelden vnd voert met allen synen rechten

ende toebehore soe wie der selbich jn naeten ende droegen jn hoegen ende jn nyederen jm Lande vander Heyden gelegen js, nyet daervan wtgescheyden, vnd nachdem obengemelter Jouffer Annen van Elenbande Kindern gedeyls besser dan jtzgemeltes Jonkers Hermans vnd syner Huysvrouwen gedeyls is, daerumb soe sal die selue Jouffrow Anna van wegen jrer eliger Kinder, jetz ernanten Joncker Herman vnd syner eeliger Huysvrouwen voorß. tuschen dit vnd sent Michielsmisse nae dato deß Brieffs negstkünftich herwiß geben, vermegen vnd betzaelen vünffhondert bescheyden Goltgulden jn Golde eyns, oder aber jmfalle jre sulche vyffhondert Goldgulden aen baeren Gelde op tzeyt jetzernant daertzu legen nyet gelegen syn, oder effen koemen würden, soe sal vnd mach sy alsdan die selbige verpensioneren, vnd obgedachten Joncker Herman syner eeliger Huysvrouwen, vnd Eruen wie vorß. jaerlick Renth nae aduenant ende gebuer der vyffhondert Goldtgulden op alle vnnd jedere jre vnd jrer Kindern, wye voorß. toegedeylte Erffschaff vnd Gueder verschryuen ende jaerlix betaelen biß ter tyt toe haer off haeren Kinderen, oder derselber rechten Eruen gelegen zyn vnd effen koemen wirdt, sulchen fünfhondert Goldtgulden jn eyner sommen tzu lossen, vnd verschriebene Pension damit tzu lossen vnd quyten, vnd das alles mit voerder conditien vnd onderscheyde wye nach beschreuen volght, dat tzu wissen jn geualle godt almechtich alsoe geliefden obernenter jouffer Anna eliger Soen von jre vnd voer gemelten Herren van Frankenborch haeren eligen Huysheeer, als hy leffte, geschaffen end geboeren voor vnd ee jouffer Anna syn Moeder stürue oder afflyuich würde (wilichs godt almechtich lange verheuden wil) dat alsdan obgenante joncker Herman syne Huysvrouwe vnd Eruen wie

voorß. zu jrer Kuer sullen ewegen vmbseylen, vnd dat Huyß Frankenborch met aller zynen zugedeylter Erffschaff met der voichdyen zu Borschiet vnd aller daertoe gehoorender Gerechticheyt, jn aller Maessen wye jouffraw Anna dat selbig (wie voer vercleert) te deyle gevallen js, nae sich nemen, hauen vnd behalden, erfflich vnd vmbermeer end die selbe jouffer Anna mit jrer Dochter jn jre gedeyls nemlich jnden vroenhof met aller gerechticheyt Gold voorß erfflich vnd vmbermeer zu gebrauchen, stellen vnd jnsetten vnd daer neben jre alsulcke vyfhondert Soltgulden, als sy demselbigen joncker Herman syner Huyßfr. vnd Eruen jn maeten wie voor vercleert toe gegheuen, wederomme geuen ende betaelen woe auer die fyffhondert Soltgulden aen baeren Gelde nyet gegeuen sonder verpensioneert weren, soe sol gedachte jouffer Anna vnd jre Dochter alsulcke pension jn aller maessen joncker Herman synen Huysvrouwen vnd Eruen, die verschreuen weren, zu dem vroenhoue volgen vnd jaerlyck betaelt werden, biß ter tyt toe vilgedachter joncker Herman syne Huysfr. vnd Eruen dieselbige met vyffhondert Soltgulden (wie voerß loessen vnd quyten) were aber Sach vilgemelter jouffer Anna elige Kinder, beyde voer ende ehe die Moeder stürwen vnd afflyvich würden, soe sal alsdan dieselbige jouffer Anna alle vnd jegelicke jre vnd jrer Kinder zugedeylte gueder vnd renthen gentzlich vnd zumael ruymen vnd dieselbigen dieckgemelten joncker Herman syne Huysvrauwen und Erven wie voorß. geheel vnd zumael zustellen, vnd ouergheuen, vnd süllen alsdan auch die selbige joncker Herman syne Huysfr. vnd Erven (wie voorß) schuldich vnd verbonden syn der selbiger jouffer Annen als voer jre Widdum op alle vnd jegliche jre Eruen vnd Gueder zu verschryuen vnd versicheren hondert Soltgul-

den jaerlicher lyffpension derselben jren lebtag zuchters weyß zu gebrauchen vnd alsbalde dae auch dieselbe jouffraw Anna durch willen Godts almechtich (in des Gewalt wir al samen staen) die schült der Naturen betzaelt, vnd diese vergenckelicke Werelt met doot verlaessen, soe sullen daerachter auch vilgedachter Joncker Herman syne Huysvrowe vnd Eruen alsulcher hondert Goldgulden jaerlicher lyffpension vortme te betaelen ontdraegen syn, vnd tzu den ewygen erfflichen tyden blyuen, vnd jngevalle Jouffrow Anna die vyffhondert Goldgulden jn baeren Gelde gelacht hette, vnd jre die selue aen Gelde niet weder gegheuen sonder renth daervoor beweist worden were, soe süllen dieselbige vyffhondert Gulden oder die renth daevon nae jren Dode aen jre neeste Vrinden vnde Eruen slaen vnd vallen, vnd jn dieser manieren sullen offgemelte Jouffraw Anna vnd jre elige Kindere voorß. vnd Joncker Herman syne Huysfrow vnd Eruen, aller vnd jeglicher voergemelter Eruen vnd Gütter gentzlich vnd tzumael liefflich vnd vrenderlich gescheyden vad gedeylt zyn, vnd tzu den ewigen erfflichen tyden blyuen der halben nummer Aenspraecke oder Verderung eyner aen den anderen noch tzu haben, noch tzu behalten jn egeynerley wyse Beheltlich doch soe wes jnen Godt oder der heyliger Kirckhoff tzufuegen würde dat zy daeraen tzu gelycker Deylongen staen vnd eruen süllen, wie Süsteren ende Bruederen gebeurt, allen droch argelist bose Behendicheyt, alde oder nüwe Vonden, soe wie menschen Vernunff die erdenken mochte hyr Jn gentzlich vnd tzumael wß geschlossen, vnd der tzu waerer Orkonde haen ich Herman von Vour voer mich myne Huysvrouwe vnd Eruen mynen eygen Siegel voor aen desen Brieff gehangen, vnd nachdem ich Anna van Elen-

bandt, mit sampt mynen eligen Kinderen egeynen eygen Segel hebbe, soe hebbe ich gebeten vnd bidde den Erentuesten vnd vroemen Frambachen van Hoekirchen Droßt zu des Hertzogen Roide vnd voecht tzu Ach, dat hy synen eygen Siegel voer mich vnd myne Kindere zu Getzeuchnis der Waerheyt aen diesen Brieff hangen willet dat jch Frambach van Hoekirchen jetzernant alsoe kenen vnd gestaen wahrzyn vnd haen alsoe beden haluen myner lieuer nichten mynen eygen Siegel zu getzeuchnis aller voorß. Sachen auch aen diesen Brieff gehangen, vnd hauen wyr Anna vnd Herman dückgenant sementlich vort gebeden vnd bidden die werdigen vnd Erentuesten onze lieue Brueder vnd Ohmen mit naemen Heren Wilhem vnd Gerart van Merode obgemelt, das sy tsementlich vnd eyn jeder besonder syn Siegel mit aen diesen Brieff hangen willen, des wir Wilhem vnd Gerard van Merode gebruedere auch alsoe gestaen waer zyn, vnd hebben beden haluen wie voorß. onser jeder syn Insiegel aen diesen Brieff gehangen, geschiet jm Jair nach Christi onsers Erlosers Geburt jm dusent vyffhondert vnd viertzigsten Jaer Altera die sancti Michaelis archangeli. Ende was den voorß. Brieff bezegelt met vier vuythangende Zegeln jn groenen Wasse. onderstond Albus gecollenneert tegens den originaelen bezegelden brieff ende daer mede jn Substantie bevonden accorderen by ons ende was onderteeckent St. vander Stegen A. de witte.

47) In nahmen des Heren Amen. Kundt vnd offenbar sey allermenniglich durch dit gegenwerdigh offenbar Instrument. Das jn Jar vnsers Heren als man schrieff duysent fünffhundert vnd achtzich der achter Indictien am fünfftzienden Daige des Maints Juny paisdoms des allerhey=

lichsten in Gott vaders vnd heren Gregory von gottlicher fürsichtigheit Pais des druytzeinden syns Namens jm achten jair vor mir offenbaeren Notaris vnd den getzeugen hierunder geschrieven lyfflich erschienen ist die Edle vnd duegentsame Jongfrauwe Anna van Franckenbergh weylandt des Edelen vnd Ehrentuesten Adams Heren zu Frankenbergh elige Dochter liegende op ihrem siechbedde, obwail krank van Lyff jedoch ihrer sinnen vnd verstandts wail mechtig vnd vernunftich als an jre cleirlich zo sehen vnd zo hoeren was durch die Gnaden Gottes aenmerkende vnd ouerlegen die Sterfflicheyt vnd Verganclicheyt der Menschen vff Erden vnd dat gein Mensch den Doide entgain noch ontflyen kan dat auch nytt sicheres en ist, dan der Doide vnd aber nytt onsicherers als die Ure des Doits, damit sy dan sonder Ordinerungh ires Testaments vnd lesten Willens van hinne verscheiden niet befunden en werde, hait sie beywesens jrer — jouffer Annen van Hokirchen profess jouffer zo Bortscheidt jre Testament vnd lesten willen in bester Formen rechtens sy sulchs hait süllen vnd künnen doin gemacht vfgericht vnd vsgesprochen wie hernae beschreuen folgt. vnd in den ersten heit gemelte jouffrauwe Anna Testamentmacherſche jre Seel, wan die von irem Licham scheyden wirt, Gode van himmelrich Marien syner gebenedyders Moder vnd allen himmelschen heren in die ewige freude zo bringen oitmoediglich beuolen. jre begreffenis hait sy erkoren in der parkirchen van sente Michael zo Bortscheidt in jres Vaders seligen Graiff vnd jre Begenkenis vnd andere Kirchen rechten so men den verstoruenen christlicher Wyse pleigt nae zo doin mit Missen Almüssen zogeschien dat sy doch alles jren naebenanten verordenten Executoren vnd troubehendere heimgegeuen beuelem

vnd gentzlich vertrouwet hait. nue sie ouch begert, dat ein erff jairbeganck in gemelter parkirchen zo Bortscheidt gestift würde, vür jre vnd jrer lieuer Büralderen Seelen, vnd darzo notturfftige jerliche Erffrenthen bewyst würden vff den gebranden Hoff oder anders, wan dae es am besten vnd bequemsten were nae guedtduncken jrer Executoren, deseluen sie es jngelichen beuolen vnd vertrouwet hauen wolt, dem nae hait sy besatzt sente Lamberts Bouwe zo Luytgen ein Ort Dallers eins zo bezailen. widers alsulch hylichs Guet, dat wilchere van joncker Johan van Merode genant Hoffalis zo Kalchouent van jrer Moder wegen jr schuldig ist mit den vpkomelingen wolte vnd wilt sie jme gantz vnd gar geschenkt vnd quytgescholden hauen, vß vrsachen vnd van wegen der Guet vnd woil, daet er jre vnd jrer lieuer Moder seligh bewyst vnd erzeygt hait, dae sy van den Hispanieren jn Eroberungh der Stadt van Mastricht gefangen vnd geranzuyrt wart, sich in der schwerer vnd dötlicher pestilentischer domails reguerender Kranckheit nicht verschonet, sonder hertzlich bemühet vnd also vst der Gefenckenis helffen erloessen, vnd erledigen, vnd sunst viel rhoens vnd ruwfens auch gefihr lyffs vnd leuens jrenthaluen begeuen, dae alle andere frunden sie gantz vnd gar troistloes verliessen, dessen alles sie jme nummermehr genuch gedaincken kunte, der wegen sy jme diese vürß. Schenckung dede int ouch sulche Bekentenis, so gedachte jre lieue Moder selig vürß. jme jren lieuen oemen joncker johan van deswegen op dat Goet zo Werrst gedaen hait, bestedigt vnd bekrefftiget, wie sie auch die seluige hiemit in bester Formen rechtens sy sulchs doin kan off mach bestedigen vnd bekrefftigen, so sie van allen guderen beweglichen vnd onbeweglichen nae jren Doide ach-

terlässen werde, deren sie mechtig off moegigh ist nit devan vsgescheyden, jme begiert, besetzt, vnd verliest, doch also dat er syner Süster jouffer Elysabeth doraus ein Verehrungh doin sall nae synen Wallgefallen. Bekant also gemelte testeryx dat dit wie vürß. ere Testament vnd lezter wille ist, dat wilche sie begerte vafftig vnd bestendig zo syn in allen rechten, dormit eins iglichen christen Menschen Testament off lester wille am allervest crafft off macht hauen kan off mach, es sey im rechten van Testamenten off codicillen oder sunst der donation off-gifften, so onder den leuendigen van Doits wegen geschien niet gegenstände, dat alle solemniteyten der rechten hier jnne villicht nit gehalden noch geschreuen stundten vnd zo Executoren vnd truwehanderen diß ehres Testaments und lesten willen hat sie die testererin ernant gecoren vnd verorden den dickgenanten juncker johan zo Kalckouent vnd Neuen dan die edlen vud Erenuesten junckeren Bonifacien Colyn scheffen zo Aich vnd Werner van Hokirchen alle ihre lieue oemen sampt vnd einen jeglichen von jnen besonder jnen sambt, vnd einen biddende onbeschwert zo syn dit jre testament vnd lesten willen off zo richten vnd zo vollen zuesam ain zo nemen alles ohne vnd buyssen jren schaiden vorbeheltlich der macht, dit jre Testament vnd lesten willen zo mehreren zo minderen in deyl off zo mail zo widderoiffen, wie jre hernaemals dat belieuen wirdt, op vnd ouer wilche alle vnd jede vurß. Dingen hait buckermelte jouffer Anna Testererin von mir offenbaren Notario herunden geschreuen beghert vnd gebedden, jre zo machen vnd zo geuen eins uff mehr offenbare instrumenten in der bester formen. Diese Dingen seint also geschiet op dat schloß zu Kalckouent bey Aich gelegen

off der Cammeren aldae sie kranck gelegen im jahr vnsers heren jndictien daige Moendt vnd paisdom wie vurß. dobey an vnd ouer synt gewesen die erbaren vnd frommen Wilhelm Chorus vnd Lemmen Meuß als gezeugen darzo sunderlich geroiffen und gebeden. Demnae im seluen jatr am sieuenzeinden daige desseluen maints junii zo einer Uren off derumbtrint nae middaige vor mir offenbairen Notario vnd den gezuygen hierunden geschreuen lyfflich erschienen is abermails obgenante jouffrauwe Anna Dochter zo Frankenberg schwaich vnd kranck van Lyff, wie an jre zo sehen vnd zo hoeren was sitten ende op den Schoeß einer frauwen, die sie verwaret vnd hat deselff jre Testament, dat wilche sy am 15 dieses vor mir offenbaer Notario vnd gezuygen, wie oben geschreuen, gemacht vnd vfgericht ratificirt, bestettiget vnd bekrefftiget, vnd ohne wiederruffningh sonder viel mahl mit bestedigungh desseluen hat sy abicirt vnd jren lesten willen vnd meinungh wyders vercliert in maissen hernae folgt nemblich, aldae sie in demseluen Testament vnder ander jren Oemen joncker johan zu Kalckouent gemacht, besatzt vnd gelaissen hait int geuen alles vnd jedes so was sie machtig vnd moegig, dat sie domit gemeint ouch jre wille geweest vnd noch ist, dorinn begriffen syn süllen die jeirliche Renth von 150 Goldgulde belicht vnd zo loesen stait myt 3000 derglichen Goldtgulden op den Zoll zu Gulyck, dat der dieseluige renth vm desselff aengezogenen reden vnd vrsachen mit hauen vnd behalden sall, darbeneuen hat sy ouch jren daerinne benanten Executoren besat, mallich zwen rosen nobel eins mit bidde deselffst gebedden deyt sulchs alles hiemit in roff des offen jnstruments in der bester Formen, begherende gleichfals hierouer von mir offen Notario hieron=

den geschreuen jre zo machen vnd zo geuen eins off mehr offenbare jnstrumenten. Diese Dingen synt alsoe geschiet jm jair daige maindt vnd Platze wie vurß. do bey aen vnd ouer synt gewest die Erbaren vnd frommen Wilhelm Choxus, Herman Kesseler jan Kerp Herz Krey vnd Hein Boonen als gezuygen darzu sunderlich geruffen vnd gebeden. (onder stondt geschreuen) sic subscriptum vnd dweil ich joh. van dem Wyer priester Luytger Kießdumbs von Romischer Keyserl. Mach offenbar Notarius bey allen vnd jeglichen vurß. geschiet vnd ergangen seint samt den voorß. gezuygen gegenwertig geweest bin, die also gesehn und gehoirt, so ich dit offenbahr jnstrument darouer gemacht geschreuen onderscreuen vnd in diese offene Form gestalt ouch mit mynem gewoenlichen Zeichen namen vnd zonamen vnderzeichendt jn gelouen ind gezuichnis aller ind jeglicher vurgeschr. sachen sunderlich darzo gebedden vnd erfordert. (naerder stondt noch geschreuen) pro copia authentica et cum suo vero incorrupto et indubitato originali verbotenus concordante. Richalt ab hoffalize sacris apostolica et jmperiali auctoritatibus notarius publicus in fidem subscripsit.

Inhalt der Urkunden.

1) Der Graf von Luxemburg ꝛc. Walram schlichtet einen Streit zwischen der Abtei Klosterrath und dem Ritter Ruthger von Beggendorf 1219. Seite 70. ex Chart. Abb. Rodensis.

2) Walram III. Herzog von Limburg, seine Söhne und sein Bruder, Gerard von Wassenberg, schenken das Patronatrecht der Kirche zu Hoengen dem adeligen Stifte zu Heinsberg. 1222. Seite 71. ex Chart. Monast. Heinsberg.

3) Wilhelm (IV) Graf von Jülich bestätigt die Schenkung seines Vaters an die Kommende Siersdorf. 1225. Seite 72. ex originali.

4) Der Herzog von Limburg Heinrich IV. schenkt den Hof Ritzerfeldt der Abtei Klosterrath. 1226. Seite 73. ex Chart. Abb. Rodensis.

5) Wilhelm Puls schenkt der Abtei Burtscheid seinen Hof Hilleshagen. 1227. Seite 74. ex originali.

6) Das Münsterstift gibt in Erbpacht dem Ritter Goßwin von Bernsberg eine Hofstätte mit einem Bongard in Vetschau. 1240. Seite 75. ex Chart. Eccl. B. M. V. Aquisg.

7) Dasselbe Stift gibt in Erbpacht 43 ½ Morgen dem Godfried von Müllenbach. 1241. Seite 76. ibid.

8) Erlaubniß eine Mühle an den Paunellbach

vor der Stadt zu errichten, ertheilt von dem Schöffengericht 1242. S. 77. ibid.

9) Bestätigung des Tausches zwischen dem Ritter Renard von Bonde nnd der Propstei Meerssen durch dessen Söhne 1244. S. 79. ex Chart. Valckenburgensi.

10) Theoderich Herr von Valkenburg verurtheilt den Ritter Adam von Altvalkenburg ꝛc. 1244. S. 82. ibid.

11) Der Ritter Heinrich von der Forst verkauft dem Münsterstifte einige Zinse im Reiche von Aachen. 1250. S. 83. ex Chart. Eccl. B. M. V. Aquen.

12) Die Abtei Brauweiler verkauft Zinse und Erbpachte an die Abtei Knechtstein 1253. S. 84. ex Chart. Abbatiæ Knechtstedensis.

12 ½) Adam von Müllenbach verkauft dem Münsterstifte 4 Müdde Roggen und eben so viel Hafer von dem Zehenden, den er von dem Stifte in Belehnung hatte. 1260. S. 86. ex Chart. Eccl. B. M. V. Aquen.

13) Der Herzog von Limburg Walram IV. gibt seinem getreuen Abelon von Disting eine Rente auf seinen Zoll zu Herzogenrath. 1263. S. 86. ex Chart. Abb. Rodensis.

14) Das Münsterstift und der Ritter Gerard von Altvalkenburg übergeben die Schlichtung ihres Streites über den Hof bei Vaels gewissen

Schiedrichtern 1280. S. 88. ex Chart. Eccl. B. M. V. Aquen.

15) Diese sprechen den Hof dem Ritter Gerard zu 1280. S. 91. ibid.

16) Die Söhne des Ritter Gerard verkaufen den Hof an den Kanonikus Garsilius von Aachen. 1285. S. 94. ibid.

17) Der Kanonikus Garsilius schenkt den Hof dem Münsterstifte 1294. S. 97. ibid.

18) Verständniß zwischen dem Münsterstifte und dem Macharius von Müllenbach 1290. S. 100. ibid.

19) Belehnung des Mathias von Bernsberg 1360. S. 104. Protocoll des Lehenhofes zu Heerlen.

20) Stiftung der Kapelle zu Bernsberg 1381. S. 104. ex copia authent.

21) Godart Büffel trägt sein Wehrhaus Bernsberg dem Erzbischofe von Köln auf. 1387. S. 109. ex originali.

22) Derselbe verkauft dem Gottschalck von Hochkirchen einen Erbpacht 1403. S. 112. Protok. des Lehenhofes zu Heerlen.

23) Derselbe und seine Frau Aeleyt von Berg verkaufen ihren Hof zu Hoengen an das Münsterstift 1409. S. 113. ex originali.

24) Dieselben setzen zu Bürgen des Kaufs die Herren Christ. von Rimburg Herrn zu der

Heiden und Ulrich von Kettenis 1409. S. 119. ex originali.

25) Godart Büffel bekennt die Kauf=Summe erhalten zu haben. 1409. S. 119. ex originali.

26) Derselbe bekennt dem Münsterstifte schuldig zu seyn einen Erbpacht von 8 Müdden. 1409. S. 119. ex originali.

27) Erb der Kinder von Bernsberg in der Soers. 1435. S. 120. ex originali.

28) Übertrag ⅓ des Hauses u. der Herrschaft Bernsberg an den Ritter Gottschalk von Harf. 1460. S. 121. Protok. des Lehenhofes zu Heerlen.

29) Vergleich zwischen Gottschalk von Harf und Peter Büffken von Stockheid über die Collation der Kapelle zu Bernsberg. 1413. S. 124. ex copia authent.

30) Anweisung der Eheleute Gottschalk und Johanna v. Harf 2c. 1466. S. 126. ex originali.

31) Karl Nack gen. Schonau verkauft der Maria v. Merode Frau zu der Heiden einen Erbzins 1512. S. 128. Protok. des Lehenhofes zu Heerlen.

32) Weisthum des Latengerichts zu Bernsberg 1547. S. 129. ex copia authent.

33) Anerkenntniß des Latenhofes zu Bernsberg über das daselbst dem Hrn. Wilh. v. Harf zuständige Lehen. 1563. S. 135. Protok. des Lehenhofes zu Heerlen.

34) Protestation des Wilh. v. Harf gegen Ausschreibung von Steuren auf Bernsberger Güter. 1581. S. 135. ex originali.

35 — 40) Verleihungen der Kapelle 1590 — 1793. S. 138 — 144. ex originali.

41) Betrifft den Erbpacht auf der weißen Mühle bei Aachen zum Vortheile der Kapelle auf dem Salvatorsberge. 1497. S. 151. ex copia authent.

42) — — auf dem Landgut Süstern rc. 1531. S. 154. ex copia authent.

43) Drei Müdde Hafer zum Laste einer Wiese vor dem Sandkaulthore und zum Nutzen derselben Kapelle. 1536. S. 156. ex copia authent.

44) Andreas I. von Merode Herr zu Frankenberg und seine Frau Gertrud verkaufen ihren Hof zu Schleckheim an die Abtei Corneli Münster 1390. S. 157. ex originali.

45) Mit diesem Hofe dotirt die Abtei einen Altar in ihrer Kirche. 1392. S. 161. ex originali.

46) Theilung zwischen denen von Frankenberg. 1540. S. 163. ex copia authent.

47 Testament der Anna von Frankenberg. 1580. S. 168. ex copia authent.

Seite 149. Zeile 8 lese: Bürgermeisterei Walheim Pfarre Corneli Münster.

Beim Verleger dieses ist ferner erschienen:

Geschichte der Spanischen Monarchie, von 1810 bis 1823.

Erster Theil.

Von 1810 bis 1813.

Worin die Geschichte der außerordentlichen Cortes und Uebersicht der Kriegsbegebenheiten auf der Halbinsel.

Zweiter Theil,

nebst Verbesserungen des ersten Bandes, auch des Werks über die Spanische Revolution.

Von 1813 bis 1814.

Worin die Geschichte der gewöhnlichen Cortes, Uebersicht der Kriegsbegebenheiten auf der Halbinsel, und Umsturz der Konstitution 1814.

Vom

K. P. Obersten von Schepeler.

gr. 8. Elegant geh. Preis: 5 Thlr. 20 gGr.

Dieses Werk ist als Fortsetzung der Geschichte der Revolution Spaniens und Portugals anzusehen. Für den Politiker enthält es die wichtige Geschichte der außerordentlichen Cortes von 1810 bis 1813; auch geschichtliche Mittheilungen über Englands Politik in Spanien und Portugal, Traktate ꝛc. Der Militair findet in diesem Bande ein treues Bild des einzigen Guerilla-Krieges, lehr-

reicher als viele Lehrbücher über kleinen Krieg ꝛc. Die Feldzüge Wellington's erscheinen durch diese Begleitung zuerst in ihrem wahren Lichte. Die Cortes-Geschichte greift in die Amerikanische Revolution, das Ganze, tief in die Geschichte der neuern Zeit, denn das Vergangene wiederholt sich schnell in unserm Jahrhundert. Auch lernt man in diesem Buche Männer kennen, die noch auf dem Welt-Schauplatze große Rollen spielen; der Zuschauer aber lernt die Weltbegebenheiten besser beurtheilen, jemehr er die Schauspieler kennt.

Franz von Sickingen's

Thaten, Plane, Freunde und Ausgang.

Mit Kupfern und Urkunden. 3r. Bd.

Von

E. Münch.

Codex diplomaticus. 2r Theil.

A. u. d. T.:

Beiträge zur Geschichte des deutschen Adels, namentlich im 16. Jahrhundert. 1r Bd.

Zur Geschichte Franz von Sickingen, Philipp von Flersheim u. a.

gr. 8. 1829. 1 Thlr. 16 gGr.

Subscriptions-Anzeige.

Geschichte
des
Hauses und Landes
Fürstenberg.

Aus Urkunden und den besten Quellen,

von

Dr. Ernst Münch,

Königlich Niederländischem Professor und Bibliothekar an der Königl. Bibliothek im Haag.

Der Verfasser vorliegenden Werkes hat sich zum Gegenstande mehrjährigen Forschens die Schicksale eines der ältesten teutschen Fürstenhäuser erwählt, welches nicht nur an großen Männern, wie an edle Frauen, alle andern fast überstrahlt, sondern auch durch seine gewaltige Einwirkung, im Kabinette wie im Kriege, eine sogar europäische Wichtigkeit und Berühmtheit erlangt hat.

Die Großmuth des jetzt regierenden Fürsten Karl Egon hochfürstliche Durchlaucht setzt den Verfasser im Stand, durch sorgfältige Benutzung des reichen Central-Archivs sowohl als anderer Archive und Bibliotheken, Original-Urkunden und handschriftlichen Berichten, gedruckter Materialien und Vorarbeiten, ein Werk zu schreiben, welches

jedem Geschichtsforscher dadurch interessiren muß, daß es viele Dunkelheiten der Geschichte aufhellt, und zugleich ein Quellwerk, namentlich für süddeutsche, schweizerische und elsässische Geschichte, so wie der mediatisirten und der Reichsritterschaft werden muß.

Die Geschichte von Fürstenberg erscheint in drei Bänden gr. 8°, jeder von wenigstens 25 — 30 Bogen auf schönes weißes Papier, von welchem die unterzeichnete Verlagshandlung nachstehende Sorten um folgenden Preis veranstaltet:

Ausgabe auf fein Velin zu 3 Thlr. per Band.

Ausgabe auf schönes weißes Druckpapier zu 2 1/3 Thlr. per Band.

Der spätere Ladenpreis wird bedeutend erhöht werden.

Der 1. und 2. Band ist bereits erschienen und in allen Buchhandlungen für 4 Thlr. 8 gGr. auf ord. Papier und 6 Thlr. 12 gGr. auf Velin zu haben.

Dem Werke werden Stammtafeln, Portraits, Vignetten, Fac-Similes und Inschriften beigefügt, welche den Werth des Ganzen noch erhöhen werden.

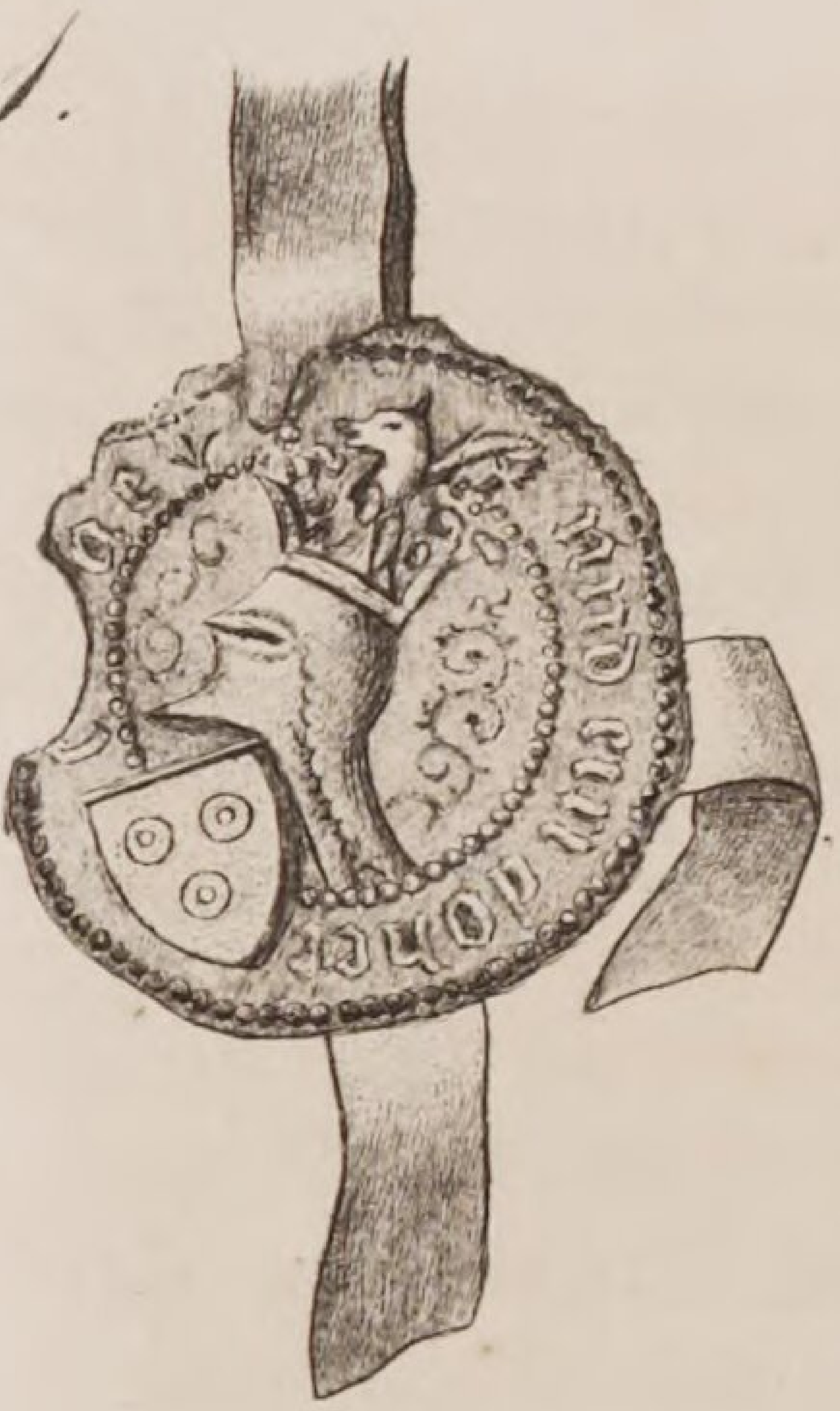
Die Subscription bleibt noch auf unbestimmte Zeit offen. Man kann in allen soliden Buchhandlungen Teutschlands, der Schweiz, der Niederlanden und des Elsasses subscribiren.

An Plätzen, wo keine Buchhandlungen etablirt sind, erhalten Privatsammler, welche sich direkt an die Verlagshandlung wenden, auf 6 Exemplare das 7. frei.

Die Namen der verehrten Subscribenten werden dem Werke vorangedruckt.

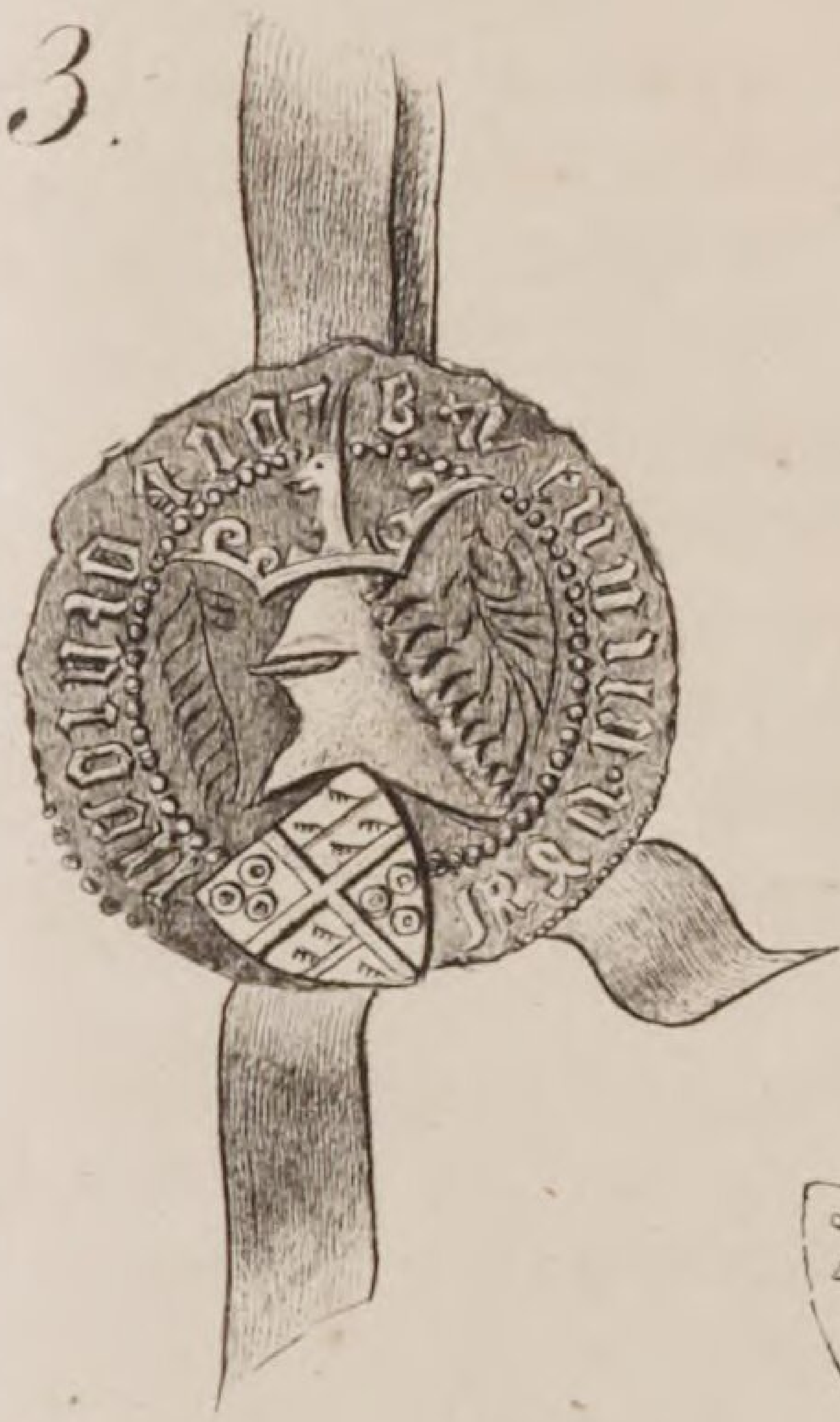
J. A. Mayer.

1.



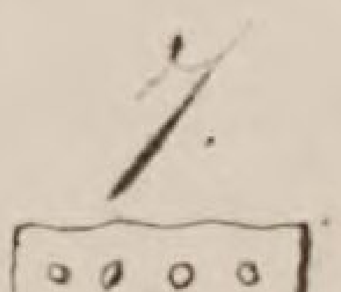
2.

3.

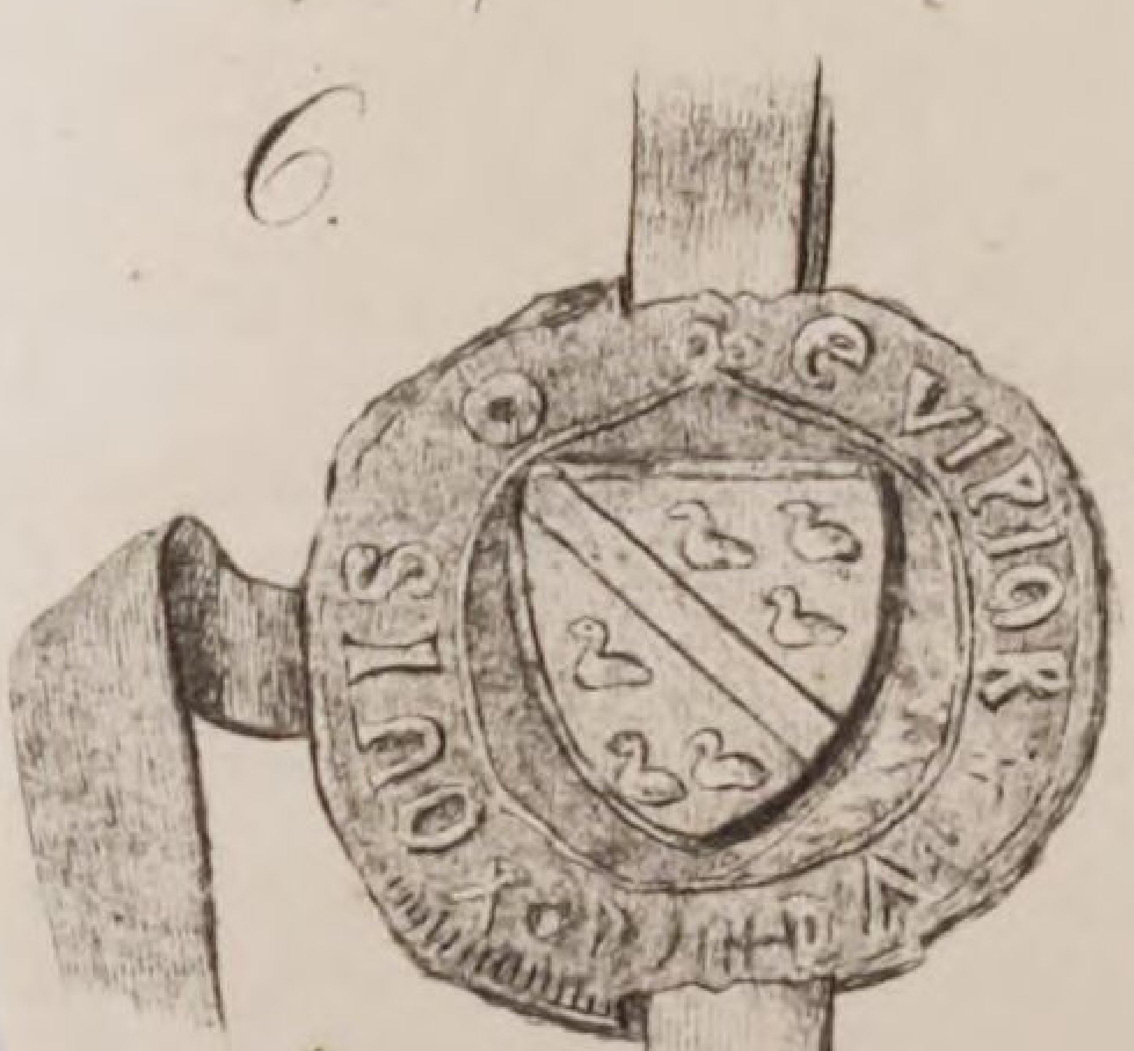


4.

7.



6.



5.

Daniel Kn

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Quix, Christian,

Schloß und Kapelle Bernsberg geschichtlich dargestellt nebst Nachträgen zu den zwei Schriften 'Die Frankenburg' und 'Die königliche Kapelle auf dem Salvatorsberge' : mit lithographischen Siegel-Abbildungen und 48 Urkunden

Aachen ; Leipzig 1831

Bor. 165 o
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10013976-1